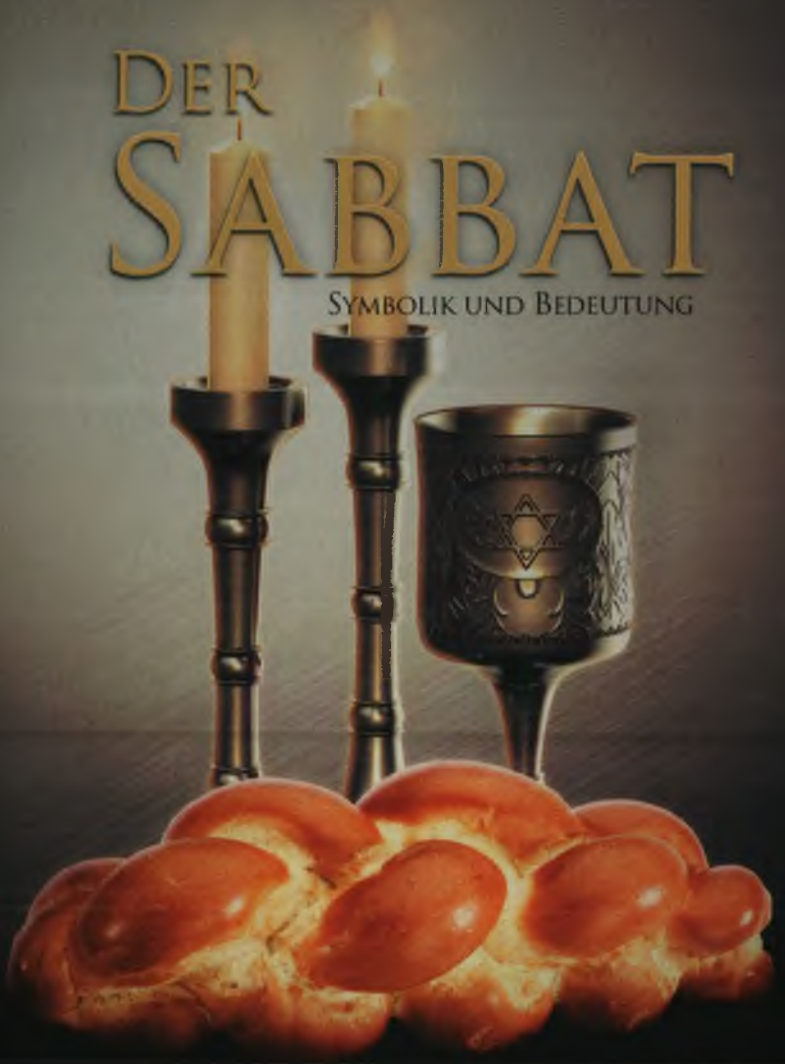
Der Sabbat

Symbolik und Bedeutung



Arnold G. Fruchtenbaum

Der Sabbat

Arnold G. Fruchtenbaum



Christlicher Medienvertrieb
Postfach 30 04 30
40404 Düsseldorf

Inhalt

Einführung 13

I. Begriffsdefinition 15

II. Der Sabbat im Judentum 15

A. Die Bedeutungen des Sabbats 16

B. Die Personifikationen des Sabbats 17

C. Die Sabbatgebote 17

D. Die wesentlichen Elemente des Sabbats 18
1. Sabbatspeisen 18
2. Sabbatkerzen 19
3. Sabbatwein 21

E. Die Mahlzeiten am Sabbat 21

III. Der Sabbat im 1. Buch Mose 23

A. Die Schlüsselpassage: 1. Mose 2,2–3 23

B. Die Erläuterung 23

C. Die Streitfrage 24

D. Zusammenfassung 28

IV. Der Sabbat im Gesetz des Mose 29

A. Die Textstellen 29
2. Mose 16,23–30 29
2. Mose 20,8–11 31
2. Mose 23,12 32
2. Mose 31,12–17 32
2. Mose 34,21 33
2. Mose 35,1–3 34
3. Mose 16,31 34
3. Mose 19,3 35
3. Mose 19,30 35
3. Mose 23,3 35
3. Mose 23,11 36
3. Mose 23,15–16 36
3. Mose 23,32 37
3. Mose 23,38 37
3. Mose 24,5–9 37
3. Mose 26,2 38
4. Mose 15,32–36 38
4. Mose 28,9–10 39
5. Mose 5,12–15 39

B. Das eigentliche Sabbatgebot 41
1. Das Gebot zu ruhen 41
2. Das Arbeitsverbot 41
3. Die verbotenen Aktivitäten im Besonderen 41
4. Die Arbeit der Priester 41
5. Die Strafe für Übertretung 41
6. Kein Gebot der gemeinsamen Anbetung 42
7. Die Anwendung des Gebots 42
a. Die Inkonsequenzen beim Sabbathalten 42
b. Die falsche Anwendung der gemeinsamen Anbetung 43
c. Die Schlussfolgerung 48

C. Der Sabbat als Zeichen 49

D. Die zeremoniellen Aspekte des Sabbats 51

E. Die Merkmale des Sabbats 51

F. Die Ewigkeit des Sabbats 53
1. Die Grundlage 53
a. Die Bedeutung von „für [all] eure Generationen" 54
b. Die Bedeutung von „ewig" 54
c. Das Konzept der Ewigkeit 54
2. Anwendung und Schlussfolgerung 56

G. Das Gesetz des Mose außer Kraft gesetzt 57
1. Die ersten sechs Passagen 57
a. Römer 10,4 57
b. Galater 3,19a 57
c. Galater 3,23–4,7 58
d. Epheser 2,11–16 58
e. Hebräer 7,11–12 und 18 59
f. 2. Korinther 3,2–11 59
2. Zusammenfassung und Schlussfolgerungen 60
3. Die siebte Passage: Matthäus 5,17–19 61

H. Die zeremoniellen, zivilen und moralischen Unterscheidungen 62
1. Das Problem 62
2. Die vermeintliche Lösung 63
3. Die Widerlegung 63

I. Das moralische Gesetz und das Gesetz des Mose 66

J. Ist das Sabbatgesetz moralisch oder zeremoniell? 67

K. Schlussfolgerung 68

V. Der Sabbat in den Propheten 71

A. Die Passagen 71
2. Könige 4,23 71
2. Könige 11,5.7.9 71
2. Könige 16,18 72
Jesaja 1,13 72
Jesaja 56,1–8 72
Jesaja 58,13 73
Jesaja 66,23 73
Jeremia 17,21–27 74
Hesekiel 20,12–24 75
Hesekiel 22,8 76
Hesekiel 22,26 76
Hesekiel 23,38 77
Hesekiel 44,24 77
Hesekiel 45,17 77
Hesekiel 46,1–5 77
Hesekiel 46,12 78
Hosea 2,13 78
Amos 8,5 79

B. Feststellungen und Schlussfolgerungen 79

VI. Der Sabbat in den Schriften 81

A. Schlüsselpassagen 81
1. Chronik 9,32 81
1. Chronik 23,31 81
2. Chronik 2,3 82
2. Chronik 8,13 82
2. Chronik 31,2–3 83
Nehemia 9,14 83
Nehemia 10,32 83
Nehemia 10,34 84

Nehemia 13,15–22 84
Psalm 92,1 86
Klagelieder 1,7 86
Klagelieder 2,6 86

B. Feststellungen und Schlussfolgerungen 87

VII. Der Sabbat im Neuen Testament 89

A. Der Sabbat in den Evangelien 89
1. Die Erfahrungen am Sabbat 89
a. Der erste Besuch in Nazareth 89
b. Autorität über Dämonen 90
c. Die Heilung des Gelähmten 90
d. Die Kontroverse um das Getreide 91
e. Die Heilung des Mannes mit der verdorrten Hand 94
f. Der zweite Besuch in Nazareth 95
g. Heilung am Sabbat und das Gesetz halten 96
h. Die Heilung des blind geborenen Mannes 96
i. Die Heilung der verkrüppelten Frau 97
j. Die Heilung des Mannes mit Wassersucht 98
k. Der Sabbat in der Großen Trübsal 98
l. Der Sabbat und der Tod und die Bestattung des Messias 98
m. Der Besuch am Grab am Sabbat 100
2. Feststellungen und Schlussfolgerungen 100
a. Die Konfliktfelder 100
b. Der Sabbat im rabbinischen Judentum 101
c. Jesu Auslegung des Sabbats 101
d. Keine Verpflichtung zum Sabbathalten 102

B. Der Sabbat in der Apostelgeschichte 102
1. Die Textstellen zum Sabbat 104
2. Feststellungen 104
3. Jüdische Gläubige in der Synagoge 104
4. Zwei relevante Textstellen 105

a. Apostelgeschichte 15,1–20 105
b. Apostelgeschichte 21,20–24 106
5. Schlussfolgerung 107

C. Der Sabbat in den Paulusbriefen 107
a. Kolosser 2,16–17 107
b. Römer 14,4–6a 108
c. Galater 4,10 109
2. Schlussfolgerung 110

D. Der Sabbat im Hebräerbrief 111
1. Die zwei Textstellen 111
2. Die Typologie des Sabbats 111

E. Zusammenfassung und Schlussfolgerungen 113

VIII. Die Streitfrage des Sonntags 115

A. Der Ursprung des Sonntaghaltens 115
1. Der Irrtum 115
2. Der Ursprung des sonntäglichen Sabbats 116
3. Der Anfang der sonntäglichen Gottesdienste 119
4. Die Grundlage des Sonntagsgottesdienstes 120
5. Der Beweis aus dem *Talmud* 120

B. Der erste Tag der Woche 121
1. Die Bezeichnungen 121
2. Der Tag des Herrn 121
3. Apostelgeschichte 20,7–8.11 122
4. Kein obligatorischer Anbetungstag 126
5. Der Status des Sonntags 126
6. Die Freiheit zu wählen 126
7. Die Schlussfolgerung 127

IX. Der Sabbat und der Sonntag:
Zusammenfassung und Schlussfolgerungen 129

A. Das Halten des Sabbats 129

B. Das Halten von Sonntagsgottesdiensten 130

X. Das Sabbatjahr 131

A. Die Schriften 131
2. Mose 23,10–11 131
3. Mose 25,1–7 131
3. Mose 25,18–22 133
3. Mose 26,34–35.43a 134
5. Mose 15,1–11 134
5. Mose 31,9–13 135
2. Chronik 36,21 136
Nehemia 8,18 136
Nehemia 10,32b 136
Feststellungen und Schlussfolgerungen 137

B. Die Bezeichnungen 137

C. Die biblischen Gesetze 138

D. Rabbinische Gesetze und Traditionen 139

E. Die Beobachtungen 140

F. Die Geschichte der Einhaltung des Sabbatjahrs 141

XI. Das Erlassjahr (Jobeljahr bzw. Jubeljahr) 143

A. Die Schriften 143
3. Mose 25,8–55 143
3. Mose 27,16–25 148
4. Mose 36,4 148
Jesaja 61,2 148
Hesekiel 46,17 149
Feststellungen und Schlussfolgerungen 149

B. Die Bezeichnungen 150

C. Die biblischen Gesetze 151

D. Rabbinische Gesetze und Traditionen 152

E. Die Beobachtungen 153
1. Der Zweck des Erlassjahrs 153
2. Die Grundlage des Erlassjahrs 154
3. Die Aspekte des Erlassjahrs 154
a. Persönliche Freiheit 154
b. Rückgabe von Besitz 154
c. Einfachheit des Lebens 155

F. Die Geschichte der Einhaltung des Erlassjahrs 155

Einführung

Dies ist eine etwas ausführlichere Studie des Sabbats, denn sowohl unter jüdischen Gläubigen, als auch unter Nichtjuden herrscht sehr viel Verwirrung darüber, was die Bibel wirklich über den Sabbat lehrt. Die Rechtfertigung für das Halten des Sabbats als Pflicht kommt fast ausschließlich aus dem Alten Testament, und das aus gutem Grund: Es gibt im Neuen Testament keine Anordnung für Gläubige im Allgemeinen oder für Judenchristen im Besonderen, den Sabbat zu halten.

Ziel dieser Studie ist es, zu untersuchen, was beide Testamente über den Sabbat sagen. Gleichzeitig soll die Studie die Argumente untersuchen, die für das Sabbathalten als Pflicht angeführt werden. Es werden elf Hauptkategorien behandelt: 1. Begriffsdefinition, 2. Der Sabbat im Judentum, 3. Der Sabbat im 1. Buch Mose, 4. Der Sabbat im Gesetz des Mose, 5. Der Sabbat in den Propheten, 6. Der Sabbat in den Schriften, 7. Der Sabbat im Neuen Testament, 8. Die Streitfrage des Sonntags, 9. Der Sabbat und der Sonntag, 10. Das Sabbatjahr, 11. Das Erlassjahr.

I. Begriffsdefinition

Das deutsche Wort „Sabbat" kommt vom hebräischen Wort *Schabbat*. Die Bedeutung des Wortstamms ist „von etwas ablassen", „aufhören", „ausruhen". Als Name für einen Wochentag ist der Sabbat im Alten Testament einzigartig, denn es ist der einzige Tag, der dort einen Namen hat. In der deutschen Sprache hat jeder Wochentag einen Namen: Sonntag, Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Im Hebräischen jedoch, sowohl im Alt- als auch im Neuhebräischen, ist der Sabbat, der siebte Tag, als einziger mit einem Namen versehen. Alle anderen Tage sind nummeriert. So ist also Sonntag „der erste Tag", Montag „der zweite Tag", Dienstag „der dritte Tag", Mittwoch „der vierte Tag", Donnerstag „der fünfte Tag" und Freitag ist „der sechste Tag". Der Samstag ist jedoch beides: In Genesis 2 ist er „der siebte Tag", und bei Inkrafttreten des mosaischen Gesetzes wurde er als Sabbat bezeichnet.

II. Der Sabbat im Judentum

Das Judentum hat eine sehr große Sache aus dem Sabbat gemacht. Vor 70 n. Chr. war der Tempel das wichtigste Element des Judentums, als er jedoch zerstört wurde, wurde der Sabbat zur obersten Priorität. Es ist nicht das Ziel dieser Studie, alles aufzuzählen, was das Judentum aus dem Sabbat gemacht hat, es sollen nur die wesentlichen Merkmale erwähnt werden, die zu einem besseren Verständnis dessen führen, warum die Juden heute den Sabbat einhalten und warum es wegen der richtigen Einhaltung des Sabbats solche Konflikte zwischen Jeschua (Jesus) und den Pharisäern gab.

Diese Kategorie soll in fünf Abschnitten behandelt werden:

1. Die Bedeutungen des Sabbats, 2. Die Personifikationen des Sabbats, 3. Die Sabbatgebote, 4. Die wesentlichen Elemente des Sabbats und 5. Die Mahlzeiten am Sabbat.

A. Die Bedeutungen des Sabbats

Die Hauptbedeutung des Sabbats im Judentum ist *Menuchah*, das hebräische Wort für „Ruhe". Der Begriff *Menuchah* im Judentum schließt den Körper, die Seele und den Geist mit ein. An diesem Tag werden alle Gedanken an die Arbeit verbannt und durch *Menuchah* ersetzt: Ruhe.

Es gibt viele untergeordnete Bedeutungen, die in den Sabbat mit einfließen. Eine ist die Tatsache, dass der Sabbat eine Zeit ist, das Gesetz zu studieren. Eine andere Bedeutung ist, dass der Sabbat eine Zeit für Gemeinschaft mit der Familie ist. Der Sabbat ist auch ein wöchentlicher Protest gegen die Sklaverei, denn Sklaven mussten an allen sieben Tagen der Woche arbeiten. Laut Orthodoxem Judentum bekommen Juden an diesem Tag eine doppelte Seele für den Sabbat. Außerdem ist der Sabbat eine Grundlage des Glaubens. Der Sabbat ermöglichte es, dass Synagogen entstehen konnten. Der Sabbat wird mit persönlicher Errettung verbunden, weil er ein Vorgeschmack auf das Glück ist, das die Gerechten in der zukünftigen Welt erwartet.

Laut Judentum hat der Sabbat drei Funktionen für das ganze Leben. Erstens ermöglicht er, sich selbst an einem Tag der Woche völlig der Aufgabe hinzugeben, „ein Königreich von Priestern und eine heilige Nation" zu sein und sein Leben so zu verschönern. Zweitens bewahrt er davor, von weltlichen Aktivitäten versklavt zu werden und weist auf die Freiheit von der Sklaverei in Ägypten hin. Und drittens beweist man am Sabbat Vertrauen auf Gott: Man vertraut darauf, dass Gott einen versorgen wird, auch wenn man am Sabbat nicht arbeitet und materielle Gewinne erzielt.

B. Die Personifikationen des Sabbats

Das Judentum hat den Sabbat auf drei Arten personifiziert. Erstens ist der Sabbat eine „Braut", wobei seine Lieblichkeit betont wird. Am Freitagabend empfangen die Juden die Sabbatbraut mit Liedern. Ein berühmter Rabbi sagte, dass man am Abend des Sabbats sagen sollte: „Kommt, lasst uns hinausgehen und der Braut, der Königin, begegnen." Ein anderer berühmter Rabbi rief, wenn der Sabbat anfing: „Komm, oh Braut! Komm, oh Braut!"

Die zweite Art der Personifikation des Sabbats war die „Königin", wobei die Gnade des Sabbats betont wurde. Am Freitagnachmittag gingen die Mystiker der Stadt Safed in Israel hinaus auf die Felder außerhalb der Stadt, um die Königin Sabbat zu empfangen.

Die dritte Art der Personifikation des Sabbats im Judentum war die der „Prinzessin", wobei die Betonung auf der Anmut lag.

C. Die Sabbatgebote

Alles in allem dachten sich die Rabbiner etwa 1500 verschiedene Regeln und Vorschriften bezüglich des Sabbats aus. Diese wurden in 39 Bereiche der verbotenen Arbeiten am Sabbat unterteilt.

Diese 39 Bereiche basierten auf dem Bau der Stiftshütte in der Wüste. Die Rabbiner kamen auf folgende Weise auf die Ableitung der Gesetze: Die Textstelle über den Bau der Stiftshütte und die Textstelle über das Verbot des Arbeitens am Sabbat wurden nebeneinander gestellt. Dieses Nebeneinanderstellen der Textstellen wurde so interpretiert, dass es nicht erlaubt war, am Sabbat an der Stiftshütte zu arbeiten. Darum war generell jede Art von Arbeit an der Stiftshütte am Sabbat verboten.

Diese ursprünglichen 39 Bereiche waren als *Avot* bekannt, ein hebräisches Wort, das „Väter" bedeutet. Die *Avot*-Arbeit oder die „Arbeit der Väter" war die tatsächliche Arbeit an der Stiftshütte selbst, die am Sabbat verboten war.

Von diesen 39 Bereichen entwickelten sie viele *Toldot*, ein hebräisches Wort mit der Bedeutung „Nachkommen" oder „Ableitungen". Sie entschieden darüber, welche anderen Arbeiten der Mensch verrichtet, die in diese Bereiche passen würden. Dieses waren andere Arbeiten, die im selben Bereich der *Avot*-Arbeiten angesiedelt waren und einen gemeinsamen Zweck hatten. Darum waren auch sie verboten.

Aufgrund einer gewissen rabbinischen Logik, bekannt als *Pilpul*, wurden viele neue Regeln und Vorschriften von den ursprünglichen 39 Bereichen der verbotenen Arbeiten an der Stiftshütte am Sabbat abgeleitet. Zu der Zeit, als alle Gesetze festgelegt worden waren, waren es ungefähr 1500 Regeln und Vorschriften für den Sabbat. Diese werden zum größten Teil immer noch im Orthodoxen Judentum befolgt.

D. Die wesentlichen Elemente des Sabbats

Es gibt drei wesentliche Elemente beim Halten des Sabbats: Erstens *Challah*, ein gelbes Eierbrot, dessen Farbe daher kommt, dass sehr viel Eigelb benutzt wird; zweitens Wein und drittens Kerzen.

1. Sabbatspeisen

Challah-Brot ist eine wesentliche Speise für den Sabbat, und es wird meistens in Form eines Zopfs gebacken. Es werden zwei Laibe gebacken, um die doppelte Portion Manna zu symbolisieren, die Gott für den Sabbat gab. Jeden Tag gab Gott eine Portion Manna, nur am Freitag gab er zwei, damit es für Freitag und Samstag reichte.

Wenn am Freitagabend der Sabbat beginnt, wird das *Challah*-Brot mit einem besonderen Segen gebrochen und in Salz getaucht, bevor es gegessen wird, denn alle Opfer wurden gesalzen. Die Bezeichnung *Challah* selbst bedeutet „runder Laib" oder „Kuchen" und steht für den Anteil oder den Laib Brot, der dem Priester gegeben wurde, als die Stiftshütte noch stand, und später der Tempel. Später behielt das

Sabbatbrot seinen alten hebräischen Namen, obwohl es nicht mehr dem Priester gegeben wurde.

Manche traditionellen Sabbatspeisen beinhalten Fisch. Alles *koschere* Fleisch ist erlaubt, aber laut Rabbinern ist Fisch aus mehreren Gründen zu bevorzugen. Erstens versprach Gott, dass Israel sich vermehren würde, wie der Sand am Meer, und Fisch kommt aus dem Meer. Zweitens hat das Wort für „Fisch" einen numerischen Wert von sieben im Hebräischen, was dem siebten Tag der Woche entspricht. Und drittens, genauso wie Gott immer über Israel wacht, ist das Auge des Fisches immer offen.

Eine andere Art von Sabbatspeise ist als *Kugel* bekannt, das ist ein Pudding oder ein Reis- oder Nudelauflauf mit Rosinen.

Eine andere Spezialität ist als *Tscholent* bekannt, was von einem Wort mit der Bedeutung „warm" kommt. Diese Speise wurde vom Freitag in den Sabbat hinein warm gehalten, so dass man am Sabbat eine warme Mahlzeit genießen konnte.

2. Sabbatkerzen

Das zweite wesentliche Element beim Halten des Sabbats im Judentum sind Kerzen. Warum Kerzen? Ursprünglich war das Anzünden von Kerzen ein Protest der Juden gegen den babylonischen Sabbat, wo weder Feuer noch Licht benutzt wurde. In der Antike war die letzte Handlung, bevor der Sabbat begann, das Anzünden von Lichtern, weil es am Sabbat verboten war, Feuer anzufachen. Ursprünglich war die Absicht dahinter einfach nur, Feuer für den Sabbat bereitzustellen, aber letztendlich wurde es mit dem Sabbat verbunden. Später deuteten die Rabbiner es neu als Symbol für das wöchentliche Nachfüllen und Wiederanzünden des Leuchters im Tempel. Heute werden die Kerzen angezündet, um die Freude zu symbolisieren, die das jüdische Haus an diesem Tag erfüllt. Die Erschaffung des Lichts war das erste Werk Gottes, und Gott ruhte am Sabbat von seiner Arbeit an der Schöpfung aus. Darüber hinaus wurde laut Judentum das große Licht der Schöpfung ausgelöscht, als Adam und Eva sündigten. Die Sabbatlichter offenbaren die Sehnsucht der Juden, zu einem Zustand der Sündlosigkeit zurückzukehren, wenn das erste Licht in der zukünftigen Welt wieder erscheint.

Und wie ist es mit der Anzahl der Kerzen? In den meisten jüdischen Häusern werden zwei Kerzen angezündet. Historisch gesehen liegt der Grund darin, dass in *talmudischen* Zeiten das durchschnittliche jüdische Haus drei Zimmer hatte: die Küche, das Wohnzimmer und das Schlafzimmer. Bevor der Sabbat begann, wurde ein Licht in der Küche angezündet und eins im Wohnzimmer, aber nicht im Schlafzimmer, denn wenn der Sabbat einmal begonnen hatte, durfte man das Licht am Sabbat nicht mehr auslöschen. Und man wollte ja nicht bei Kerzenlicht schlafen. Schließlich wurde das Anzünden der zwei Kerzen, einer für die Küche und einer für das Wohnzimmer, zum festen religiösen Ritus. Später wurde dieser Ritus durch die Rabbiner umgedeutet, um die zwei Versionen des Sabbatgebots darzustellen: Erstens die Stelle aus 2. Mose 20,8: *Denke an den Sabbattag*; und zweitens die Stelle aus 5. Mose 5,12: *Beachte den Sabbattag*. Die heutige Norm sind zwei Kerzen; in manchen jüdischen Häusern werden sieben, in anderen zehn angezündet.

Diejenige, welche die Sabbatkerzen anzündet, ist normalerweise die Frau. Es ist die Verantwortung der Frau, die Kerzen anzuzünden. Laut Rabbinern verursachte die Frau das Auslöschen des Lichts, als Adam in Sünde fiel, also ist es ihre Verantwortung, das Licht wieder zurückzubringen. Nach dem Anzünden der Lichter spricht die Frau einen Segen und bedeckt dabei ihre Augen mit ihren Handflächen. Der Grund dafür ist, dass normalerweise alle Segenssprüche im Judentum vor dem Ritus oder der Handlung selbst rezitiert werden. Jedoch zündet die Frau am Sabbat zuerst das Feuer an und dann spricht sie den Segen, denn sobald der Sabbat mit dem Segen eingeläutet worden ist, ist das Anzünden von Kerzen verboten, weil das Arbeit bedeutet. Und weil der Segen der Handlung vorangehen muss, schirmt sie ihre Augen mit ihren Handflächen ab, um nichts zu sehen und nicht vom Licht zu profitieren, bevor der Segen gesprochen wurde. Dieses soll laut Judentum während des Gebets auch zur Andacht verhelfen.

Wenn sie die Kerzen anzündet und ihre Augen bedeckt, spricht sie folgenden Segen:

„Gelobt seist Du, Ewiger, unser Gott, König der Welt, der uns mit seinen Geboten geheiligt und uns befohlen hat, das Sabbatlicht anzuzünden."

3. Sabbatwein

Wein ist das dritte wesentliche Element, das für das Halten des Sabbats nötig ist; jeder nimmt einen kleinen Schluck Wein. Und dem geht folgender Segensspruch voraus:

> „Gelobt seist Du, Ewiger, unser Gott, Schöpfer der Früchte des Weinstocks"

Der Ausdruck „Früchte des Weinstocks" im Judentum bezieht sich nicht auf Traubensaft. Er bezieht sich auf echten Wein aus der Weinrebe. Das Judentum benutzt den Ausdruck „Früchte des Weinstocks" bei besonderen Gelegenheiten.

E. Die Mahlzeiten am Sabbat

Der Sabbat ist ein Anlass zum Essen. Insgesamt gibt es am Sabbat drei Mahlzeiten. Es gibt auch die Tradition, eine vierte Mahlzeit zu sich zu nehmen, kurz bevor der Sabbat endet. Die erste Mahlzeit wird am Freitagabend gegessen, die zweite am Samstagmorgen und die dritte am Samstagnachmittag nach dem Gottesdienst in der Synagoge.

Das Tischtuch für den Sabbat ist immer weiß. Diese Sitte hat historisch gesehen damit zu tun, dass Tischtücher in der Antike nur zu besonderen Anlässen benutzt wurden, und diese waren für gewöhnlich weiß. Schließlich wurde der Sabbat mit weißen Tischtüchern verbunden, und später wurde dies wieder umgedeutet, als Symbol für das Manna, das ebenfalls weiß war.

III. Der Sabbat im 1. Buch Mose

Die dritte Kategorie beim Studium des Sabbats wird in vier Bereiche unterteilt: die Schlüsselpassage, die Erläuterung, die Streitfrage und eine Zusammenfassung.

A. Die Schlüsselpassage: 1. Mose 2,2–3

> [2]*Und Gott vollendete am siebten Tag sein Werk, das er gemacht hatte; und er ruhte am siebten Tag von all seinem Werk, das er gemacht hatte.* [3]*Und Gott segnete den siebten Tag und heiligte ihn; denn an ihm ruhte er von all seinem Werk, das Gott geschaffen hatte, indem er es machte.*

B. Die Erläuterung

Sieben Punkte müssen bei der Erläuterung der Textstelle beachtet werden. Erstens beendete Gott mit dem Ende des sechsten Tages seine Schöpfungsarbeit. Zweitens ruhte Gott am siebten Tag, was nicht heißt, dass er müde gewesen wäre, sondern er ruhte im Sinne von „aufhören, etwas zu tun". Das hebräische Wort Sabbat bedeutet nicht nur „ruhen" sondern auch „aufhören". Gott „sabbatierte", das bedeutet, er hörte auf mit der Schöpfungsarbeit, in dem Sinne ruhte er also. Drittens tat Gott zwei Dinge am siebten Tag: Er segnete ihn, und er heiligte ihn. Viertens: Der Grund, warum er diesen Tag heiligte, war, dass Gott selbst an diesem geruht und mit seiner Schöpfungsarbeit aufgehört

hatte. Fünftens ist dies der einzige Verweis auf den Sabbat im ganzen 1. Buch Mose, und da wird der Tag nicht Sabbat genannt sondern *der siebte Tag*. Sechstens gibt es kein Gesetz im 1. Buch Mose, den Sabbat zu halten. Und siebtens liegt die Betonung auf dem Ruhen und Aufhören und nicht auf dem Einhalten.

C. Die Streitfrage

Die Streitfrage ist folgende: Ist der Sabbat eine Schöpfungsordnung? Nehmen wir an dieser Stelle einmal an, der Sabbat wäre eine Schöpfungsordnung. Wenn dem so wäre, dann würde das bedeuten, dass der Sabbat für alle, Juden und Nichtjuden verpflichtend wäre, denn dann wäre er eingeführt worden, noch bevor zwischen Juden und Nichtjuden unterschieden wurde – die Unterscheidung begann jedoch erst in 1. Mose 12 und nicht schon in 1. Mose 2.

Außerdem, sogar wenn der Sabbat eine Schöpfungsordnung wäre, würde es nicht bedeuten, dass er für alle verpflichtend wäre. Ein Beispiel: Die Ehe ist auf jeden Fall eine Schöpfungsordnung (1.Mo 2, 23–25). Trotzdem ist sie nicht für jeden obligatorisch, weil Ehelosigkeit oder das Single-Dasein eine gleichwertige, wenn nicht sogar bessere Alternative ist (Mat 19,10–12; 1.Kor 7,1–7). Wäre der Sabbat eine Schöpfungsordnung, dann wären diese Dinge ebenfalls wahr.

Die Wahrheit ist jedoch, dass der Sabbat keine Schöpfungsordnung ist, und es gibt sechs Möglichkeiten, wie man das sehen kann. Erstens ist der ausschlaggebende Begriff *Schabbat* oder „Sabbat" nicht einmal erwähnt. Das Wort *Schabbat* wird hier nicht verwendet, dieser Tag wird einfach nur *der siebte Tag* genannt.

Der zweite Punkt ist der, dass der Mensch überhaupt nicht in die Ruhe einbezogen wird. Es wird dort nur erwähnt, dass Gott ruhte.

Die dritte Möglichkeit, das zu sehen, ist, dass der siebte Tag einen Höhepunkt markiert. Jedoch bildet nicht die Schöpfung des Menschen den Höhepunkt, sondern es ist Gottes eigenes triumphales Ruhen. Und dieses triumphale Ruhen Gottes ist das, was diesen Tag so einzigartig macht.

Der vierte Punkt ist, dass es im 1. Buch Mose kein Gebot dazu gibt, den siebten Tag besonders zu achten, dort wird nur gezeigt, was Gott am siebten Tag tat. Dieses Gebot findet sich auch nicht unter den Geboten, die Gott Noah, Abraham, Isaak oder Jakob gab. Man findet auch zwischen Adam und Mose keine Aufzeichnungen darüber, dass der Sabbat praktiziert worden wäre.

Fünftens wird der Sabbat im Neuen Testament nie als Schöpfungsordnung behandelt. Markus 2, 27 sagt dazu:

> [27] *Der Sabbat ist um des Menschen willen geschaffen worden und nicht der Mensch um des Sabbats willen.*

Manche versuchen, diesen Vers als Beweis dafür zu benutzen, dass der Sabbat eine Schöpfungsordnung sei. Bei diesem Vers geht es jedoch nicht um den Ursprung des Sabbats sondern um seinen Zweck: *Der Sabbat ist um des Menschen willen geschaffen worden.* Jeschua wollte außerdem der pharisäischen Lehre, Israel sei dazu geschaffen, den Sabbat zu ehren, widersprechen. Eine zweite Textstelle, anhand derer man versuchte zu beweisen, dass der Sabbat eine Schöpfungsordnung sei, ist Hebräer 4, 3–4, aber diese Passage lehrt lediglich über die Ruhe der Errettung auf der Grundlage des Alten Testaments. Der Hebräerbrief nimmt eschatologisch gesehen Bezug auf die Ruhe der Errettung in 1. Mose und nicht auf die Schöpfungsordnung. Er sieht den Sabbat aus 1. Mose als Bild für die Zukunft, für die himmlische Ruhe.

Und sechstens: Ja, Gott segnete und heiligte den Sabbat, aber der Segen und die Heiligung des siebten Tages sollten die Ruhe und das Aufhören mit der Arbeit betonen und nicht das verbindliche Einhalten des Sabbats.

Lewis Sperry Chafer, der Gründer des Evangelical Theological College (jetzt Dallas Theological Seminary) schrieb dazu als Kommentar:

> Es ist unglaublich, dass diese großartige Einrichtung des Sabbats durch alle Jahrhunderte hindurch existieren konnte, ohne dass es irgendeine Erwähnung davon in den Schriften gegeben hätte. Die Worte Hiobs, der 500 oder mehr Jahre vor Mose gelebt hatte,

illustrieren dieses. Seine Erfahrung zeigt das spirituelle Leben eines prämosaischen Heiligen, der keine Heiligen Schriften besaß und doch danach strebte, alle seine Pflichten Gott gegenüber zu kennen. Hiob und seine Freunde sprechen über die Schöpfung, die Sintflut und viele Einzelheiten der Pflichten des Menschen Gott gegenüber, aber sie erwähnen mit keinem Wort den Sabbat. Und wiederum wäre es vollkommen unmöglich, dass diese großartige Einrichtung mit allem, was für eine Beziehung zwischen Gott und Mensch als nötig betrachtet wurde, hätte existieren können, ohne in der Diskussion im Buch Hiob überhaupt Erwähnung zu finden.[1]

Dr. Charles L. Feinberg schrieb ähnliche Zeilen:

Manche finden Bezüge zur Institution des Sabbats in der Schöpfung Es wird festgestellt, dass es keinen Hinweis darauf gibt, dass Gott dem Menschen den Sabbat gegeben habe. Er allein ruhte... Diejenigen, die sich an den siebten Tag halten, versuchen nicht nur, in diese Passage die Institution des ursprünglichen Sabbats für die ganze Menschheit hineinzulesen, einige nehmen diese Passage sogar dafür her, die angebliche Autorität des Tages des Herrn zu unterstreichen. Sie schlussfolgern, dass, wenn der Sabbat seine Autorität hier bekam und das Einhalten des siebten Tages auf den ersten Tag verlegt wurde, dann müssten sie zu 1. Mose 2 zurückgehen, um dessen Autorität zu begründen. Eine andere Tatsache, die gegen die Ansicht spricht, dass der Sabbat im Garten Eden eingeführt wurde, ist, dass er auch Jahrhunderte später nirgendwo Erwähnung findet...

Eine Untersuchung der Zeit zwischen Adam und Mose, eine Zeitspanne von etwa 2500 Jahren, wird offen legen, dass die Institution des Sabbats nirgendwo erwähnt ist. Wenn der Sabbat existierte, dann ist es mehr als merkwürdig, dass wir so viele Aufzeichnungen über das religiöse Leben und die Gottesver-

1 Lewis Sperry Chafer, *Grace: An Exposition of God's Marvellous Love* (Nabu Press, 2010), S. 186.

> ehrung der Erzväter finden und dabei besonders die Riten der Beschneidung, des Opferns und der Zahlung des Zehnten und die Institution der Ehe erwähnt werden, aber mit keinem Wort die großartige Institution des Sabbats. Er existierte nicht...[2]

Im Neuen Testament wird 1. Mose 2,2–3 nicht als Schöpfungsordnung behandelt, sondern eschatologisch als messianische Ruhe der Errettung. Hebräer 4,3–4 nutzt diese Passage, um zu lehren, dass die Ruhe der Errettung ihre Wurzeln im Alten Testament hat.

Diese Stelle wird auch typologisch als die zukünftige himmlische Ruhe interpretiert, wie Harold H. P. Dressler, Professor der Bibelwissenschaft am Northwest Baptist Theological College in Vancouver, Kanada, feststellt:

> In 1. Mose 2 wird keine „Schöpfungsordnung" gelehrt... Die Einrichtung des Sabbats basiert jedoch auf dem Schöpfungsbericht und ist zum Zeichen für Gottes Erlösungsplan für die Menschheit geworden.[3]

Letztendlich können sechs Anmerkungen zum Streitpunkt, ob der Sabbat eine Schöpfungsordnung sei, gemacht werden. Erstens ist kein Gesetz zur Sabbatruhe im Eden-Bund zu finden, den Gott im Garten Eden mit Adam schloss. Zweitens findet es sich auch nicht im Adam-Bund, den Gott mit ihm schloss, nachdem er ihn aus dem Garten ausgewiesen hatte. Drittens findet es sich nicht im Noah-Bund, den Gott nach der Sintflut mit Noah schloss. Viertens findet es sich nicht im Abraham-Bund, dem Bund, den Gott mit Abraham schloss, mit dem das jüdische Volk entstand. Fünftens gibt es in 1. Mose keinerlei Aufzeichnungen darüber, dass irgendjemand von Adam bis Mose den Sabbat eingehalten hätte. Sechstens gibt es das Beispiel von Hiob,

2 Charles Lee Feinberg, "The Sabbath and the Lord's Day", *Bibliotheca Sacra* Apr. (1938), S. 172–194 (hier S. 180–181).

3 Harold H. P. Dressler, "The Sabbath in the Old Testament", aus *From Sabbath to Lord's Day: A Biblical, Historical and Theological Investigation* (ed. D. A. Carson; Grand Rapids: Zondervan, 1982), S. 30.

einem prämosaischen Heiligen. Es gibt bei ihm keine Erwähnung des Sabbats, obwohl Hiob durchaus über Dinge aus 1. Mose spricht, wie die Schöpfung, die Flut und viele Einzelheiten, die die Verpflichtungen des Menschen Gott gegenüber betreffen.

Nun also zum Streitpunkt: Ist der Sabbat eine Schöpfungsordnung? Man kann drei Schlussfolgerungen ziehen: Erstens ist der Sabbat keine Schöpfungsordnung; zweitens wurde der Einrichtung des Sabbats für das Volk Israel der Schöpfungsbericht zugrunde gelegt; und drittens wurde der Sabbat somit ein eschatologisches Zeichen für die Ruhe der Errettung und Gottes Erlösungsplan für die Menschheit.

D. Zusammenfassung

Dieser Bereich kann in fünf Punkten zusammengefasst werden. Erstens wird der Begriff *Schabbat* oder „Sabbat" in 1. Mose nicht verwendet, es wird nur der Ausdruck der siebte Tag verwendet. Zweitens gibt es kein Gesetz, dass er als Ruhetag eingehalten werden soll. Drittens gibt es keine Aufzeichnungen darüber, dass jemand vor Mose den siebten Tag eingehalten hätte. Viertens wird der siebte Tag als ein Tag der Ruhe und des Aufhörens mit der Arbeit hervorgehoben und nicht als ein Tag, der heilig gehalten werden müsste. Fünftens gibt es keine Grundlage für ein verpflichtendes Einhalten des Sabbats für Juden oder Nichtjuden aufgrund von 1. Mose 2. Wäre der Sabbat eine Schöpfungsordnung, wäre er obligatorisch für Juden und Nichtjuden und nicht nur für jüdische Gläubige.

IV. Der Sabbat im Gesetz des Mose

Das hebräische Alte Testament wird in drei Bereiche unterteilt: das Gesetz des Mose, die Propheten und die Schriften. Die vierte Kategorie, der Sabbat im Gesetz des Mose, wird hier in elf Abschnitten behandelt: die Textstellen; das eigentliche Sabbatgebot; der Sabbat als Zeichen; die Sabbatbräuche; die Merkmale des Sabbats, das außer Kraft gesetzte Gesetz des Mose; die zeremoniellen, bürgerlichen und moralischen Unterscheidungen; das moralische Gesetz und das Gesetz des Mose; die Frage: ist das Sabbatgebot moralisch oder zeremoniell? Und die Schlussfolgerung.

A. Die Textstellen

2. Mose 16,23–30

[23]Er sagte nun zu ihnen: Dies ist es, was der HERR geredet hat: Morgen ist eine Sabbatfeier, ein heiliger Sabbat für den HERRN. Was ihr backen wollt, backt, und was ihr kochen wollt, kocht! Alles aber, was übrigbleibt, legt für euch zurück zur Aufbewahrung bis zum [nächsten] Morgen! [24]Da legten sie es zurück bis zum [nächsten] Morgen, wie Mose geboten hatte, und es wurde nicht stinkend, und es kam kein Wurm hinein. [25]Mose sagte: Esst es heute, denn heute ist ein Sabbat für den HERRN! Heute werdet ihr auf dem Feld nichts finden. [26]Sechs Tage sollt ihr es sammeln, aber am siebten Tag ist Sabbat, da gibt es nichts. [27]Aber am siebten Tag geschah es, dass [dennoch] einige vom Volk hinausgingen, um zu sammeln, doch sie fanden nichts. [28]Da sprach der HERR zu Mose: Wie lange habt ihr euch [nun schon] geweigert, meine Gebote und Gesetze zu halten! [29]Seht, weil euch der

HERR den Sabbat gegeben hat, darum gibt er euch am sechsten Tag Brot für zwei Tage. So bleibe [nun] jeder von euch daheim, niemand verlasse am siebten Tag seinen [Lager]platz! [30] *So ruhte denn das Volk am siebten Tag.*

In dieser Textstelle geht es primär um das Verbot, am Sabbat Manna zu sammeln. In Vers 23 sagt Gott zu Mose, dass der nächste Tag *eine Sabbatfeier, ein heiliger Sabbat* sei, also sollten sie sich am sechsten Tag darauf vorbereiten. Vers 24 verspricht, dass das am sechsten Tag für den Sabbat gesammelte Manna nicht verderben werde. Vers 25 sagt, es werde am Sabbat kein Manna auf dem Feld sein. Daher sollten sie, wie Vers 26 sagt, an sechs Tagen Manna sammeln, aber am siebten werde es kein Manna geben. Laut Vers 27 gehen doch einige am siebten Tag hinaus zum Sammeln, aber sie finden nichts. Vers 28 nennt dies Ungehorsam. In Vers 29 heißt es, dass Gott den Sabbat gegeben habe, also werde er auch am sechsten Tag für die doppelte Menge Manna sorgen. Am siebten Tag solle jeder zuhause bleiben. Im Vers 30 ruhen also auch alle am siebten Tag.

Was bedeutet das alles? Erstens, das Halten des Sabbats als Gebot begann erst mit Mose. Zweitens kommt in dieser Passage das erste Mal der Begriff *Schabbat* vor und die Bedeutung des Sabbats als Ruhetag, dieser Begriff wurde im 1. Buch Mose nicht verwendet. Jetzt erst wird das Konzept des Ruhens am Sabbat für den Menschen eingeführt. Drittens ist diese Stelle die erste, an der im hebräischen Text die volle Form des Ausdrucks zu finden ist: *Schabbaton Schabbat kadosch*, was „feierliche Ruhe, heiliger Sabbat", also „Sabbatfeier" bedeutet. Der Grund dafür, dass hier die volle Form verwendet wird, ist, dass der Begriff vorher nicht bekannt war. Viertens gibt es im hebräischen Text keinen bestimmten Artikel; grammatisch impliziert das, dass dieser Begriff vor jener Zeit unbekannt war. Fünftens sagt der Text wörtlich: „Morgen ist ein Ruhetag am heiligen Sabbat." Sechstens gibt es das konkrete Gebot, kein Manna am Sabbat zu sammeln. Die Tatsache, dass so viele dieser Regel ungehorsam waren, impliziert, dass die Menschen nicht daran gewöhnt waren, am Sabbat zu ruhen.

2. Mose 20,8–11

[8]Denke an den Sabbattag, um ihn heilig zu halten. [9]Sechs Tage sollst du arbeiten und all deine Arbeit tun, [10]aber der siebte Tag ist Sabbat für den HERRN, deinen Gott. Du sollst [an ihm] keinerlei Arbeit tun, du und dein Sohn und deine Tochter, dein Knecht und deine Magd und dein Vieh und der Fremde bei dir, der innerhalb deiner Tore [wohnt]. [11]Denn in sechs Tagen hat der HERR den Himmel und die Erde gemacht, das Meer und alles, was in ihnen ist, und er ruhte am siebten Tag; darum segnete der HERR den Sabbattag und heiligte ihn.

Diese Passage enthält das vierte Gebot, und es können sechs Feststellungen dazu gemacht werden. Die erste Feststellung ist, dass Gott das Wort „denke" in Vers 8 verwendet, nicht als Referenz zu 1. Mose 2, sondern zum nächsten Kontext in 2. Mose 16. Jetzt kann er *denke* sagen, denn es wurde in Kapitel 16 schon erwähnt. Jedoch in 5. Mose 5, 12, welches nicht denselben Kontext hat, verwendet er das Wort *beachte* und nicht *denke*.

Die zweite Feststellung, auch in Vers 8, ist, *ihn heilig zu halten*; die Menschen sollten den Sabbat als einen besonderen Tag behandeln, der abgesondert von allen anderen Tagen Gott geweiht werden sollte.

Die dritte Feststellung, in den Versen 9–10, ist, dass der Schlüssel zum Heilighalten das Aufhören mit dem Arbeiten ist. Das beinhaltet auch Familienmitglieder, Bedienstete, Fremde und das Vieh. Gott ruhte am siebten Tag, also sollte auch Israel am siebten Tag ruhen.

Die vierte Feststellung, in Vers 11, ist, dass erst jetzt das Wort *Schabbat* für *den siebten Tag* aus 1. Mose 2,2–3 verwendet wird. Dies heißt wiederum nicht, dass der Sabbat am siebten Tag in 1. Mose 2 schon für die Menschheit reserviert worden wäre. Das Wort für *weshalb* ist im Hebräischen *al kein*, was bedeutet, dass ein gegenwärtiges Gebot auf einem vergangenen Ereignis basiert. Das vergangene Ereignis ist die Tatsache, dass Gott am siebten Tag ruhte, aber das heißt nicht, dass das Gebot schon vorher, zur Zeit des Ereignisses durchgesetzt worden wäre. Die Konstruktion verbindet kausal ein Ereignis in der Vergangenheit mit einer Situation oder einem Gebot in der Gegenwart.

Die fünfte Feststellung ist die, dass keine Verpflichtung besteht,

Gott an diesem Tag anzubeten. Der Sabbat war kein Tag des Anbetens, sondern ein Tag der Ruhe.

Und die sechste Feststellung ist die, dass dieses kein Tag totaler Passivität war, sondern ein Tag der Ruhe und der Stärkung. Die Ruhe selbst war ein Akt der Anbetung, gemeinschaftliches Anbeten wurde beim alttestamentlichen Sabbat nicht berücksichtigt.

2. Mose 23,12

> [12]*Sechs Tage sollst du deine Arbeiten verrichten. Aber am siebten Tag sollst du ruhen, damit dein Rind und dein Esel ausruhen und der Sohn deiner Magd und der Fremde Atem schöpfen.*

Dieser Vers enthält eine kurze Zusammenfassung des Sabbatgebots, und es können drei Feststellungen gemacht werden: Erstens liegt die Betonung bei dieser Textstelle wieder auf Ruhe und Stärkung, zweitens wird sowohl Mensch als auch Tier eingeschlossen und drittens gibt es kein Gebot für gemeinschaftliches Anbeten.

2. Mose 31,12–17

Diese Textstelle bietet einige Details zum Sabbatgebot. In Vers 12 spricht Gott zu Mose. In Vers 13 befiehlt Gott Mose, zu den Kindern Israel zu sprechen und ihnen zu sagen, sie sollten seine Sabbate halten. Der Grund dafür ist, dass es alle Generationen hindurch ein Zeichen zwischen Gott und Israel geben sollte, damit sie wissen, dass Jahwe derjenige ist, der sie heiligt.

Dann, in den Versen 14–17, fügt Gott hinzu:

> [14]*Haltet also den Sabbat, denn heilig ist er euch. Wer ihn entweiht, muss getötet werden, ja, jeder, der an ihm eine Arbeit verrichtet, eine solche Seele soll aus der Mitte seiner Völker ausgerottet werden.* [15]*Sechs Tage soll man [seine] Arbeit verrichten, aber am siebten Tag ist Sabbat, [ein Tag] völliger Ruhe, heilig dem HERRN. Jeder, der am Tag des Sabbats eine Arbeit verrichtet, muss getötet werden.* [16]*So sollen denn*

die Söhne Israel den Sabbat halten, um den Sabbat in [all] ihren Generationen zu feiern, als ewigen Bund. [17]*Er ist ein Zeichen zwischen mir und den Söhnen Israel für ewig. Denn in sechs Tagen hat der HERR den Himmel und die Erde gemacht, am siebten Tag aber hat er geruht und Atem geschöpft.*

Zu diesen Versen gibt es sieben Feststellungen. Erstens folgt diese Textpassage den Vorschriften für die Stiftshütte. Die Arbeit an der Stiftshütte ist heilig, aber das Sabbatgebot ist trotzdem gültig, ja es tritt an die Stelle der Arbeit, so dass nicht einmal diese heilige Arbeit am Sabbat verrichtet werden darf. Zweitens wird der Sabbat jetzt *Ot* genannt, was ein „Zeichen" zwischen Gott und Israel bedeutet. Der Sabbat ist ein Zeichen dafür, dass Gott derjenige ist, der Israel heiligt, also von allen anderen Nationen absondert. Er ist ein Zeichen dafür, dass Gott nach sechs Tagen mit der Arbeit aufhörte und am siebten Tag ruhte. Als Zeichen kann das nur für Israel gelten. Dieses Zeichen ist ein Gedächtnismal für die Schöpfung. Es ist ein Zeichen für Gottes Bundesbeziehung mit Israel. Drittens ist der Sabbat ein *ewiger Bund*, denn er ist ein Zeichen des Mose-Bundes. Dass er *ewig* ist, bedeutet, dass er so lange existieren sollte, wie der Mose-Bund gültig wäre. Viertens, die Strafe für Ungehorsam ist der *Tod*. Fünftens, das konkrete Gebot ist das Aufhören mit der Arbeit. Sechstens, den Sabbat zu entweihen, bedeutet, am Sabbat zu arbeiten und ihn damit genauso wie jeden anderen Tag zu behandeln. Man soll nicht arbeiten, sondern zuhause bleiben. Und siebtens gibt es kein Gebot für gemeinschaftliche Anbetung.

2. Mose 34,21

[21]*Sechs Tage sollst du arbeiten, aber am siebten Tag sollst du ruhen; [auch] in der Zeit des Pflügens und in der Ernte sollst du ruhen.*

Diese Passage verbietet es, am Sabbat zu pflügen oder zu ernten, und es können vier Feststellungen gemacht werden. Erstens bezieht sich das Sabbatgebot sogar auf kritische Zeiten wie das Pflügen und das Ernten. Zweitens ist dies eine kurze Zusammenfassung, die mit dem zweiten

Paar Gesetzestafeln einherging. Drittens liegt die Hauptbetonung darauf, dass am Sabbat alle Landarbeit ruhen muss. Und viertens gibt es kein Gebot für gemeinschaftliche Anbetung.

2. Mose 35,1–3

Der Hauptaussage dieser Passage besteht darin, dass am Sabbat kein Feuer angezündet werden sollte. Laut Vers 1 ist es ein Gebot, und Gott sagt in Vers 2–3:

> [2]*Sechs Tage soll man [seine] Arbeit verrichten, aber den siebten Tag sollt ihr heilig halten, [er sei euch] ein ganz feierlicher Sabbat für den HERRN. Jeder, der an ihm eine Arbeit verrichtet, muss getötet werden.* [3]*Ihr dürft am Sabbattag in all euren Wohnsitzen kein Feuer anzünden.*

Sechs wichtige Punkte können in dieser Textpassage festgestellt werden: Erstens ist der Sabbat eine Pflicht, zweitens ist der Sabbattag *ein heiliger Tag*, drittens ist der Sabbat ein Tag *feierlicher Ruhe*, viertens zieht die Nichteinhaltung des Sabbats die Todesstrafe nach sich, fünftens ist das eigentliche Gebot, dass am Sabbat kein Feuer angezündet werden darf, und sechstens gibt es kein Gebot für gemeinschaftliches Anbeten an diesem Tag.

3. Mose 16,31

> [31]*Ein Sabbat völliger Ruhe soll er euch sein, und ihr sollt euch selbst demütigen – eine ewige Ordnung.*

In diesem Abschnitt geht es um den Sabbat als Versöhnungstag und zwei Feststellungen können dazu gemacht werden. Erstens soll der Versöhnungstag als *ein Sabbat* behandelt werden, und zweitens ist es das einzige Mal, dass der Begriff *Sabbat* für einen anderen Tag der Woche als den siebten verwendet wird.

3. Mose 19,3

[3]Ihr sollt jeder seine Mutter und seinen Vater fürchten; und meine Sabbate sollt ihr halten. Ich bin der HERR, euer Gott.

Dieser Text enthält das grundlegende Gebot: *Meine Sabbat sollt ihr halten.* Durch die Verwendung des Wortes *meine* in diesem Abschnitt, erhebt Gott Anspruch auf den Sabbattag als sein Eigentum.

3. Mose 19,30

[30]Meine Sabbate sollt ihr halten, und mein Heiligtum sollt ihr fürchten. Ich bin der HERR.

Diese Passage betont das grundlegende Gebot: *Meine Sabbate sollt ihr halten.* Wieder beansprucht Gott diesen Tag für sich selbst.

3. Mose 23,3

[3]Sechs Tage soll man Arbeit tun; aber am siebten Tag ist ein ganz feierlicher Sabbat, eine heilige Versammlung. Keinerlei Arbeit dürft ihr tun; es ist ein Sabbat für den HERRN in all euren Wohnsitzen.

In dieser Passage wird der Sabbat den anderen Festen Israels zugeordnet, und es können fünf Feststellungen gemacht werden. Erstens gibt es zwei Namen für diesen Tag: *ein Sabbat der feierlichen Ruhe* und *eine heilige Versammlung.* Zweitens geht dieser Abschnitt der Erörterung der sieben Feste des HERRN in Israel voraus. Er zeigt, dass das Sabbatgebot auch dann gilt, wenn ein heiliger Tag auf den Sabbat fällt. Drittens ist das eigentliche Gebot dieses, dass der Sabbat ein Ruhetag ist, da jegliche Arbeit verboten ist. Viertens gibt es kein Gebot für gemeinschaftliche Anbetung, es ist nur ein Tag der Ruhe *in all euren Wohnsitzen.* Und fünftens ist der Sabbat *eine heilige Versammlung.*

Der Ausdruck *heilige Versammlung* wird manchmal verwendet, um gemeinschaftliche Anbetung am Sabbat zu lehren. Jedoch hat dieser Ausdruck nicht die Bedeutung von gemeinschaftlicher Anbetung, denn er wird auch für das Passah in 3. Mose 23,4 genauso wie für andere Feste verwendet, die mit Familienzusammenkünften zu tun haben, und nicht mit gemeinsamer Anbetung. In den meisten Fällen ist er eine Bezugnahme auf die Zusammenkunft der Priester wegen spezieller Opfer, die zu der Gelegenheit geopfert werden sollten.

3. Mose 23,11

> [11] *Und er soll die Garbe vor dem HERRN schwingen zum Wohlgefallen für euch; am andern Tag nach dem Sabbat soll der Priester sie schwingen.*

In dieser Passage geht es um den Sabbat in Verbindung mit dem Fest der Erstlingsfrucht. Dieses Fest sollte *am andern Tag nach dem Sabbat* gefeiert werden, also am ersten Tag der Woche. Es geht darum, dass das Fest der Erstlingsfrucht am ersten Tag der Woche gefeiert werden sollte –an unserem heutigen Sonntag – der dem Sabbat folgt und dieser wiederum dem Passah. Kurz gesagt, dieses Fest sollte am ersten Sonntag nach dem Passah gefeiert werden.

3. Mose 23,15–16

> [15] *Und ihr sollt für euch zählen von dem Tag nach dem Sabbat, von dem Tag, an dem ihr die Garbe fürs Schwingopfer gebracht habt: es sollen sieben volle Wochen sein.* [16] *Bis zum andern Tag nach dem siebten Sabbat sollt ihr fünfzig* [vom Fest der Erstlingsfrucht bis zum Wochenfest] *Tage zählen. Dann sollt ihr dem HERRN ein neues Speisopfer darbringen.*

In dieser Textstelle geht es um den Sabbat in Verbindung mit dem Wochenfest oder Pfingsten. Das Wochenfest soll sieben Wochen plus

einen Tag nach dem Fest der Erstlingsfrucht gefeiert werden. Pfingsten wird nach der Anzahl der Sabbate gezählt.

3. Mose 23,32

[32]*Ein ganz feierlicher Sabbat soll er für euch sein, und ihr sollt euch selbst demütigen. Am Neunten des Monats, am Abend, vom Abend bis zum Abend, sollt ihr euren Sabbat feiern.*

Diese Textstelle handelt vom Sabbat am Versöhnungstag. Es handelt sich hierbei nicht um den wöchentlichen Sabbat, sondern hier zeigt sich wieder, dass es das einzige Mal war, dass der Begriff *Schabbat* für einen anderen Tag als den siebten Wochentag verwendet wurde, nämlich für den Versöhnungstag.

3. Mose 23,38

[38]*...außer den Sabbaten des HERRN und außer euren Gaben und außer all euren Gelübden und außer all euren freiwilligen Gaben, die ihr dem HERRN gebt.*

Diese Passage verweist auf Jahwes Sabbate und meint damit, dass es *seine* Sabbate sind. Es geht darum, dass die Opfer für die sieben Feste des HERRN in Israel zusätzlich zu den Sabbatopfern dargebracht werden sollen und nicht stattdessen.

3. Mose 24,5–9

Diese Passage verbindet den Sabbat mit den Schaubroten, besonders Vers 8:

[8]*Sabbattag für Sabbattag soll er es regelmäßig vor dem HERRN zurichten: ein ewiger Bund bei den Söhnen Israel.*

Zwei Feststellungen können zu diesem Vers gemacht werden. Erstens musste der Priester an jedem Sabbat die Schaubrote auslegen. Zweitens war dieses ein zeremonieller Aspekt des Sabbatgebots.

3. Mose 26,2

Diese Textstelle ist exakt die gleiche wie die Stellen in Kapitel 19 Vers 3 und Vers 30:

> [30]*Meine Sabbate sollt ihr halten, und mein Heiligtum sollt ihr fürchten. Ich bin der HERR.*

4. Mose 15,32–36

> [32]*Und als die Söhne Israel in der Wüste waren, da fanden sie einen Mann, der am Sabbattag Holz auflas.* [33]*Und die ihn gefunden hatten, wie er Holz auflas, brachten ihn zu Mose und zu Aaron und zu der ganzen Gemeinde.* [34]*Und sie legten ihn in Gewahrsam, denn es war nicht genau bestimmt, was mit ihm getan werden sollte.* [35]*Da sprach der HERR zu Mose: Der Mann soll unbedingt getötet werden; die ganze Gemeinde soll ihn außerhalb des Lagers steinigen.* [36]*Da führte ihn die ganze Gemeinde vor das Lager hinaus, und sie steinigten ihn, dass er starb, so wie der HERR dem Mose geboten hatte.*

Diese Passage handelt von einer Hinrichtung wegen des Übertretens des Sabbatgebots. In Vers 32 wird ein Mann gefunden, der am Sabbattag Holz auflas. In Vers 33 wird der Übertreter zu Mose und Aaron und zu der ganzen Gemeinde Israel gebracht. In Vers 34 wird er in Gewahrsam genommen. Auf die Nachfrage Moses antwortet Gott in Vers 35, und in Vers 36 wird der Mann hingerichtet.

Zwei Feststellungen können gemacht werden: Erstens wird hier erneut die Todesstrafe für die Übertretung des Sabbatgebots betont, und zweitens wird das Gebot konkret durch das Auflesen von Holz am Sabbattag übertreten.

4. Mose 28,9–10

[9]Und am Sabbattag zwei einjährige Lämmer ohne Fehler und als Speisopfer zwei Zehntel Weizengrieß, gemengt mit Öl, und das dazugehörige Trankopfer. [10][Es ist] das Brandopfer des Sabbats an jedem Sabbat, [zusätzlich] zum regelmäßigen Brandopfer und dem dazugehörigen Trankopfer.

In dieser Textstelle geht es um die Sabbatopfer, und zwei Feststellungen können gemacht werden: Erstens wird hier der zeremonielle Aspekt des mosaischen Gesetzes betont, und zweitens wird hier gezeigt, dass der Sabbat für die Priester kein Tag der Ruhe war, sondern ein Arbeitstag.

5. Mose 5,12–15

[12]Beachte den Sabbattag, um ihn heilig zu halten, so wie der HERR, dein Gott, es dir geboten hat! [13]Sechs Tage sollst du arbeiten und all deine Arbeit tun; [14]aber der siebte Tag ist Sabbat für den HERRN, deinen Gott. Du sollst [an ihm] keinerlei Arbeit tun, du und dein Sohn und deine Tochter und dein Sklave und deine Sklavin und dein Rind und dein Esel und all dein Vieh und der Fremde bei dir, der innerhalb deiner Tore [wohnt], damit dein Sklave und deine Sklavin ruhen wie du. [15]Und denke daran, dass du Sklave warst im Land Ägypten und dass der HERR, dein Gott, dich mit starker Hand und mit ausgestrecktem Arm von dort herausgeführt hat! Darum hat der HERR, dein Gott, dir geboten, den Sabbattag zu feiern.

Diese Textstelle ist eine Wiederholung des vierten Gebots, das im 2. Buch Mose gegeben wurde. Die Verse 12 und 13 geben das Gebot selbst wieder, und in Vers 14 wird niemandem erlaubt am Sabbattag irgendeine Arbeit zu tun. In Vers 15 heißt es, dass das Volk sich daran erinnern soll, dass es in Ägypten in der Sklaverei war und dass Jahwe, der Gott Israels, es *mit starker Hand und mit ausgestrecktem Arm von dort herausgeführt hat. Darum hat der HERR dein Gott, dir geboten, den Sabbattag zu feiern.*

In dieser Passage gibt es sechs Dinge anzumerken. Erstens ist der wichtigste Unterschied zwischen dem vierten Gebot im 5. Buch Mose und dem vierten Gebot im 2. Buch Mose der, dass es hier heißt: *beachte den Sabbattag*, während es im 2. Buch Mose heißt: *denke an den Sabbattag*. In 2. Mose 20 will Gott, dass an den Sabbat *gedacht* wird, weil der Sabbat in diesem Buch schon in Kapitel 16 das erste Mal erwähnt wird. Jedoch wird er in 5. Mose das erste Mal erwähnt, so dass *beachte* den Sabbattag besser passt als *denke* an den Sabbattag. Aber während in 2. Mose verschiedene Gruppen von Menschen aufgezählt werden, die nicht arbeiten sollen, fügt 5. Mose zusätzlich zur Aufzählung aus 2. Mose hinzu, dass auch Ochse und Esel nicht arbeiten sollen.

Der zweite Punkt, der angemerkt werden muss, ist, dass diese Textstelle eine Erinnerung an das Gebot aus 2. Mose ist.

Der dritte anzumerkende Punkt ist, dass das eigentliche Gebot ist, die Arbeit ruhen zu lassen. Darin sind Familienmitglieder eingeschlossen und Bedienstete, Fremde – Nichtjuden, die im Land leben – und alles Vieh.

Der vierte anzumerkende Punkt ist, dass es zum Hintergrund dieses Gebots vier Dinge zu sagen gibt: Erstens war Israel einst in der Sklaverei in Ägypten und hatte keinen Ruhetag, zweitens befreite Gott Israel und brachte es heraus aus Ägypten, drittens befahl Gott Israel gerade wegen der Erfahrung des Auszugs aus Ägypten (Exodus), den Sabbat zu halten, und viertens sollten die Bediensteten aus genau demselben Grund an diesem Tag ruhen.

Der fünfte zu bemerkende Punkt in dieser Passage ist, dass der Sabbat ein Symbol für den Exodus ist. Er ist ein Zeichen dafür, dass Gott Israel aus Ägypten herausgebracht hat. Der Sabbat soll also als Zeichen und als Erinnerung an die Exodus-Erfahrung eingehalten werden. Aus diesem Grund kann der Sabbat auch nur auf Israel bezogen werden, da nur Israel aus Ägypten befreit wurde. Gott befreite weder die Kirche im Allgemeinen noch die Siebenten-Tags-Adventisten im Besonderen aus Ägypten.

Und der sechste anzumerkende Punkt ist, dass es auch hier wieder kein Gebot für gemeinsame Anbetung gibt.

B. Das eigentliche Sabbatgebot

In diesem Bereich des Sabbats im mosaischen Gesetz gibt es sieben Aspekte des Sabbatgebots.

1. Das Gebot zu ruhen

Der erste Aspekt ist positiv ausgedrückt: Das Sabbatgebot ist ein Tag der Ruhe.

2. Das Arbeitsverbot

Der zweite Aspekt ist negativ ausgedrückt: Das Sabbatgebot bedeutet, dass keinerlei Arbeit erlaubt ist.

3. Die verbotenen Aktivitäten im Besonderen

Der dritte Aspekt zeigt fünf konkrete Dinge auf, die am Sabbat nicht getan werden dürfen: Aufsammeln von Manna (2.Mo 16,23–30), Reisen (2.Mo 16,29), Pflügen und Ernten (2.Mo 34,21), Feuer anzünden (2.Mo 35,3) und Holz aufsammeln (4.Mo 15,32).

4. Die Arbeit der Priester

Der vierte Aspekt des Sabbatgebots ist, dass es für die „Nicht-Arbeiten-Regel" eine große Ausnahme gibt, die besagt, dass der Sabbat kein Ruhetag für Priester ist. Sie müssen an diesem Tag mehr arbeiten als an regulären Tagen.

5. Die Strafe für Übertretung

Der fünfte Aspekt ist, dass es eine Strafe für die Entweihung des Sabbats gibt: den Tod. Den Sabbat zu entweihen bedeutet, ihn wie jeden anderen Tag auch zu behandeln.

6. Kein Gebot der gemeinsamen Anbetung

Der sechste Aspekt ist, dass bei allen Passagen über den Sabbat ein Punkt fehlt, nämlich das Gebot der gemeinsamen Anbetung. Es gibt nirgendwo in diesen Passagen auch nur ein einziges Gebot der gemeinsamen Anbetung.

7. Die Anwendung des Gebots

Und der siebte Aspekt ist, dass die Anwendung des Sabbatgebots in drei Punkten betrachtet werden kann: Erstens die Unstimmigkeiten beim Sabbathalten, zweitens die falsche Anwendung der gemeinsamen Anbetung und drittens die Schlussfolgerung.

a. Die Inkonsequenzen beim Sabbathalten

Der erste zu betrachtende Punkt sind die Inkonsequenzen beim Sabbathalten. Sieben Inkonsequenzen sollen erörtert werden.

Die erste Inkonsequenz ist, dass wenn jemand darauf besteht, den Sabbat aufgrund des mosaischen Gesetzes zu halten, es dann nur konsequent ist, wenn er alle Aspekte des Sabbats einhält, die das Gesetz verlangt.

Die zweite Inkonsequenz ist, dass die meisten Sabbathalter oft genau das am Sabbat tun, was das Gesetz des Mose verbietet; zum Beispiel bleiben sie nicht zuhause, sondern fahren (reisen) zu Anbetungsveranstaltungen, sprich Gottesdiensten.

Die dritte Inkonsequenz ist, dass sie darauf bestehen, den Sabbat als einen Tag der Anbetung zu halten, und das ist genau das, was das Gesetz nicht verlangt.

Die vierte Inkonsequenz ist, das mosaische Gesetz als Grundlage für das Halten des Sabbats zu nehmen, es dann aber nicht zu schaffen, ihn so zu halten, wie das Gesetz es vorschreibt.

Die fünfte Inkonsequenz ist, dass Sabbathalter gezwungen sind, so viele das Sabbatgebot betreffende Anpassungen vorzunehmen, dass diese Anpassungen am Ende eher das Gesetz des Mose übertreten als es zu halten, zum Beispiel das Fahren zu einer Kirche oder zu einer Gemeindeversammlung am Sabbat.

Die sechste Inkonsequenz ist, wieder einmal, dass der Sabbat kein

Tag für gemeinsame Anbetung ist. Während die Ruhe an sich, die für diesen Tag vorgeschrieben ist, ein Akt der Anbetung sein kann, ist gemeinsame Anbetung kein Teil des Sabbats nach dem mosaischen Gesetz. Man kann auch nicht behaupten, dass der Begriff *heilige Versammlung* gemeinsame Anbetung lehre, denn dieser hat mit Familienzusammenkünften und mit priesterlichen Ritualen zu tun und nicht mit gemeinsamer Anbetung. Das Gesetz gebietet gemeinsame Anbetung nur bei drei Gelegenheiten: beim Passahfest, beim Wochenfest oder Pfingsten und beim Laubhüttenfest. Sogar bei diesen Gelegenheiten ist die Familie der „gemeinsame" Aspekt und nicht ganze Gemeinden. Diese Feste sollten in Jerusalem im Familienverbund gefeiert werden. Gemeinsame Anbetung sollte in der Stiftshütte oder im Tempel stattfinden, wo auch immer diese sich befanden. Zuerst war das Silo, und später wurde es Jerusalem. Daher war gemeinsame wöchentliche Anbetung am Sabbat nach dem Gesetz allein schon physikalisch unmöglich.

Die siebte Inkonsequenz: Wenn das Sabbatgebot aufgrund des Gesetzes verbindlich wäre, dann nur als Ruhetag und nicht als ein Tag, an dem Gemeindeversammlungen zum Zweck der gemeinsamen Anbetung abgehalten werden.

b. Die falsche Anwendung der gemeinsamen Anbetung

Der zweite zu betrachtende Punkt der Anwendung des Sabbatgebots ist die falsche Anwendung der gemeinsamen Anbetung. Der spezifische Bereich, von dem manche sagen, das Sabbatgebot finde dort immer noch Anwendung, ist die gemeinsame Anbetung. Das war nicht der Zweck des Sabbatgebots im mosaischen Gesetz. Im Gesetz des Mose war der Sabbat ein Tag der Ruhe und des Aufhörens mit der Arbeit und nicht ein Tag des gemeinsamen Anbetens. Die Sabbatgottesdienste in der Synagoge, die man im Neuen Testament findet, stammen aus der Babylonischen Gefangenschaft und nicht aus dem Gesetz des Mose. Unter dem Gesetz war der Sabbat ein Tag der Ruhe und Stärkung von der regelmäßigen Arbeit an den anderen sechs Tagen. Während sicherlich die Ruhe an sich ein Akt der Anbetung sein kann, so wird im Alten Testament gemeinsame Anbetung am Sabbat nicht berücksichtigt.

Die eine Passage, die immer als Begründung für gemeinsame Anbetung herangezogen wurde, ist 3. Mose 23,3, welche sich auf den Sabbat als *heilige Versammlung* bezieht. Die Phrase *heilige Versammlung* findet sich oft in Verbindung mit dem Sabbat und wird manchmal als Grundlage verwendet, um den Sabbat als Tag der gemeinsamen Anbetung für alle zu lehren. Jedoch wird diese Phrase nur in Verbindung mit der Priesterschaft und den Opfern verwendet. Die Gemeinschaft war nur den Priestern vorbehalten, und der Ort für gemeinsame Anbetung war die Stiftshütte oder der Tempel, und ihr Zweck war das Opfern. Und weil nur die Priester den Opferdienst verrichten durften, bezieht sich die *heilige Versammlung* auch nur auf sie.

Oben genannte Phrase findet sich insgesamt 19 Mal in drei Büchern Moses: im zweiten, im dritten und im vierten. Zweimal findet sie sich in 2. Mose, elfmal in 3. Mose 23 und die restlichen sechs Male in 4. Mose 28 und 29.

Das erste und zweite Mal findet sich die Phrase in 2. Mose 12,16:

> [16]*Und am ersten Tag sollt ihr eine heilige Versammlung halten und [ebenso] am siebten Tag eine heilige Versammlung. An diesen [Tagen] darf keinerlei Arbeit getan werden; nur was von jeder Seele gegessen wird, das allein darf von euch zubereitet werden.*

Der erste und der siebte Tag der ungesäuerten Brote sollten Tage der heiligen Versammlung sein. Das bezieht sich auch darauf, auf die Arbeit zu verzichten. Hier werden noch keine Opfer für diesen Anlass erwähnt, aber später schon.

Das dritte Mal wird diese Phrase in 3. Mose 23,2 verwendet:

> [2]*Rede zu den Söhnen Israel und sage zu ihnen: Die Feste des HERRN, die ihr als heilige Versammlungen ausrufen sollt, meine Feste sind diese...*

Dieser Vers erklärt, dass die Feste des HERRN *heilige Versammlungen* sein sollen. Wie das Kapitel zeigt, sind sie alle mit Opfern verbunden.

Das vierte Mal findet sich die Phrase in 3. Mose 23,3:

[3]*Sechs Tage soll man Arbeit tun; aber am siebten Tag ist ein ganz feierlicher Sabbat, eine heilige Versammlung. Keinerlei Arbeit dürft ihr tun; es ist ein Sabbat für den HERRN in all euren Wohnsitzen.*

Dieses ist ein Bezug auf den Sabbat als *heilige Versammlung*, es war ein Tag, an dem die täglichen Opfer verdoppelt wurden, und ein Ruhetag.

Die fünfte Verwendung dieser Phrase ist eine Wiederaufnahme von Vers 2, dass die Feste des HERRN *heilige Versammlungen* seien, und dieses findet sich in 3. Mose 23,4:

[4]*Dies sind die Feste des HERRN, heilige Versammlungen, die ihr ausrufen sollt zu ihrer bestimmten Zeit...*

Das sechste und siebte Mal wird diese Phrase in 3. Mose 23,7–8 erwähnt:

[7]*Am ersten Tag soll für euch eine heilige Versammlung sein, keinerlei Dienstarbeit dürft ihr tun.* [8]*Und ihr sollt dem HERRN sieben Tage [lang] ein Feueropfer darbringen. Am siebten Tag ist eine heilige Versammlung, keinerlei Dienstarbeit dürft ihr tun.*

Dieses ist wiederum eine Referenz auf den ersten und den siebten Tag des Festes der ungesäuerten Brote wie in der Passage in 2. Mose. An beiden Tagen ist das Arbeiten verboten. Es war eine Zeit, in der *dem HERRN sieben Tage lang Feueropfer dargebracht* wurden, und man brauchte die Gemeinschaft der Priester, um die Opfer darzubringen.

Die achte Referenz auf diese Phrase ist in 3. Mose 23, 21:

[21]*Und ihr sollt an eben diesem Tag einen Ruf ergehen lassen – eine heilige Versammlung soll euch sein. Keinerlei Dienstarbeit dürft ihr tun: eine ewige Ordnung in all euren Wohnsitzen für eure Generationen.*

Diese *heilige Versammlung* bezieht sich auf das Wochenfest bzw. Pfingsten, und auch hier soll es ein Tag der Ruhe sein. Die vorhergehenden Verse 17–20 zeigen, dass an diesem Tag Opfer dargebracht

werden sollten, wofür die Priester zusammenkommen mussten.

Die neunte Referenz auf diese Phrase ist in 3. Mose 23,24:

> [24]*Rede zu den Söhnen Israel: Im siebten Monat, am Ersten des Monats, soll euch Ruhe sein, eine Erinnerung durch Lärm[blasen], eine heilige Versammlung.*

Diese Stelle nimmt Bezug auf den Tag des Posaunenblasens (oder Shofar, ein Widderhorn, Anm. d. Übers.), welches eine heilige Versammlung ist, wo keine Arbeit erlaubt ist, und in Vers 25 heißt es, dass die Priester *dem HERRN ein Feueropfer darbringen* sollen.

Die zehnte Referenz auf diese Phrase ist in 3. Mose 23,27:

> [27]*Doch am Zehnten dieses siebten Monats, da ist der Versöhnungstag. Eine heilige Versammlung soll [er] für euch sein, und ihr sollt euch selbst demütigen und sollt dem HERRN ein Feueropfer darbringen.*

Diese Stelle nimmt Bezug auf den Versöhnungstag, welcher eine *heilige Versammlung* ist, denn Arbeit ist verboten; man soll *dem HERRN ein Feueropfer darbringen.*

Die elfte und zwölfte Referenz auf diese Phrase sind in 3. Mose 23, 35–36:

> [35]*Am ersten Tag soll eine heilige Versammlung sein, keinerlei Dienstarbeit dürft ihr tun.* [36]*Sieben Tage sollt ihr dem HERRN ein Feueropfer darbringen. Am achten Tag soll für euch eine heilige Versammlung sein, und ihr sollt dem HERRN ein Feueropfer darbringen: es ist eine Festversammlung, keinerlei Dienstarbeit dürft ihr tun.*

Diese heiligen Versammlungen beziehen sich auf den ersten und den achten Tag des Laubhüttenfestes, die beide heilige Versammlungen sind, an diesen Tagen ist keine Arbeit erlaubt. Es wird zweimal gesagt: *ihr sollt dem HERRN ein Feueropfer darbringen.*

Die 13. Referenz auf diese Phrase befindet sich in 3. Mose 23,37:

> [37]*Das sind die Feste des HERRN, die ihr ausrufen sollt als heilige Ver-*

sammlungen, um dem HERRN Feueropfer darzubringen: Brandopfer und Speisopfer, Schlachtopfer und Trankopfer, die Gebühr des Tages an seinem Tag...

Dieses ist eine Wiederaufnahme der Verse 2 und 4, in denen es heißt, dass die *Feste des HERRN heilige Versammlungen* seien. Es ist klar ausgesagt, dass der Zweck dieser *heiligen Versammlungen* ist, Opfer zu bringen, eine Aufgabe der Priester.

Die übrigen sechs Passagen befinden sich in den Kapiteln 28 und 29 im 4. Buch Mose und handeln von den speziellen Opfern, die zu bestimmten Anlässen, also den Festen des HERRN aus 3. Mose 23, dargebracht werden sollten.

Die 14. und 15. Referenz auf die Phrase befinden sich in 4. Mose 28,18.25:

[18]*Am ersten Tag soll eine heilige Versammlung sein; keinerlei Dienstarbeit sollt ihr tun.*

[25]*Und am siebten Tag sollt ihr eine heilige Versammlung halten; keinerlei Dienstarbeit sollt ihr tun.*

Dieses ist noch eine Referenz auf den ersten und den siebten Tag des Festes der ungesäuerten Brote; die Verse 19–24 beschreiben die Opfer für diesen Anlass detailliert.

Die 16. Referenz auf die Phrase ist in 4. Mose 28,26:

[26]*Und am Tag der Erstlinge, wenn ihr dem HERRN ein neues Speisopfer darbringt, an eurem Wochenfest, sollt ihr eine heilige Versammlung halten; keinerlei Dienstarbeit sollt ihr tun.*

Diese Stelle nimmt Bezug auf das Fest der Erstlingsfrucht, und die folgenden Verse 27–31 beschreiben die Opfer für diesen Anlass detailliert.

Die 17. Referenz auf die Phrase findet sich in 4. Mose 29,1:

[1]*Und im siebten Monat, am Ersten des Monats, sollt ihr eine heilige*

Versammlung halten; keinerlei Dienstarbeit sollt ihr tun; ein Tag des [Horn]blasens soll es für euch sein.

Diese Stelle bezieht sich auf den Tag des Posaunenblasens. Es ist eine heilige Versammlung. Die folgenden Verse 2–6 erklären die Opfer für dieses Fest.

Die 18. Referenz auf die Phrase ist in 4. Mose 29,7:

[7]*Und am Zehnten dieses siebten Monats sollt ihr eine heilige Versammlung halten, und ihr sollt euch demütigen; keinerlei Arbeit sollt ihr tun.*

Diese Stelle bezieht sich auf den Versöhnungstag. Die speziellen Opfer für diesen Anlass werden in den Versen 8–11 beschrieben.

Und die 19. Referenz auf die Phrase befindet sich in 4. Mose 29,12:

[12]*Und am fünfzehnten Tag des siebten Monats sollt ihr eine heilige Versammlung halten; keinerlei Dienstarbeit sollt ihr tun, und ihr sollt dem HERRN ein Fest sieben Tage lang feiern.*

Die letzte Referenz bezieht sich auf das Laubhüttenfest; dessen spezielle Opfer sind in den Versen 13–38 detailliert beschrieben.

c. Die Schlussfolgerung

Der dritte zu betrachtende Punkt der Anwendung des Sabbatgebots ist, dass in allen Fällen die Phrase *heilige Versammlung* sich auf die Zusammenkunft der Priester zum Zweck des Darbringens spezieller Opfern bezieht, und der Sabbat war einer dieser Anlässe. Es war keine Zeit der gemeinsamen Anbetung für ganz Israel. Die eine Passage, die als Beweis für gemeinsame Anbetung am Sabbat herangezogen wird, ist 3. Mose 23,3, welche sich auf den Sabbat als *heilige Versammlung* bezieht und mit dem gemeinsamen priesterlichen Darbringen von Opfern zu tun hat.

In der Bedeutung von Familienzusammenkünften ist sie dennoch keine gemeinschaftliche Anbetungshandlung, wie Dr. Louis Goldberg, ehemals vom Moody Bible Institute, darlegt:

> Am Sabbat sollte vollständige Ruhe sein (physisch) und eine heilige Versammlung (geistliche Erfrischung) vor dem Herrn.[4]

Den Sabbat betreffend sagt auch 3. Mose 23,3: *es ist ein Sabbat für den HERRN in all euren Wohnsitzen.* Und wieder liegt die Betonung darauf, zuhause zu bleiben sich mit der Familie zusammen auszuruhen und nicht auf gemeinsamer Anbetung. Wie Dr. Goldberg auch aufzeigt, sollte die Ruhe auch geistliche Erneuerung mit sich bringen. Der Ausdruck *heilige Versammlung* betont, dass bei solchen Anlässen die Priester besondere Opfer darbringen sollten.

In Wirklichkeit gebietet das mosaische Gesetz die gemeinsame Anbetung nur bei drei Anlässen: beim Passahfest, beim Wochenfest und beim Laubhüttenfest, als man immer dorthin ziehen musste, wo die Stiftshütte sich befand, entweder nach Silo oder später nach Jerusalem, wo der Tempel stand. Gemeinsame Anbetung von Nichtleviten war nur dreimal im Jahr vorgeschrieben und nicht wöchentlich am Sabbat. In Anbetracht dessen, wie viel Zeit eine Reise in biblischen Zeiten in Anspruch nahm, wäre eine wöchentliche Reise physikalisch unmöglich gewesen. Den Sabbat zu entehren bedeutete, ihn wie jeden anderen Tag auch zu behandeln, und die Strafe dafür war der Tod. Darum durfte man am Sabbat nicht arbeiten, man musste zuhause bleiben und ruhen (2.Mo 16,29).

C. Der Sabbat als Zeichen

Im dritten Bereich des Sabbats im mosaischen Gesetz kann der Sabbat in vier Punkten betrachtet werden. Erstens: Im Gesetz des Mose war der Sabbat ein Zeichen oder Symbol für den Mose-Bund (2.Mo 31, 12–17). Alle Bünde hatten entsprechende Zeichen oder Symbole. Beispielsweise war der Regenbogen das Zeichen des Noah-Bundes, die Beschneidung war das Zeichen des Abraham-Bundes, ein Zeichen der

4 Louis Goldberg, *Leviticus: Bible Study Commentary* (Grand Rapids: Zondervan, 1980), S. 116.

Heiligung Israels durch Gott, und durch den Mose-Bund war Israel von allen anderen Völkern abgesondert. Der Sabbat ist ein Zeichen, dass Gott nach sechs Tagen mit der Arbeit aufhörte, also sollten auch die Juden am Sabbat von der Arbeit ausruhen. Der Sabbat war in Bezug auf Israel eine Erinnerung an die Schöpfung, ein Zeichen für die Bundbeziehung, die am Sinai begonnen hatte.

Der zweite Punkt ist, dass der Sabbat ein Zeichen für den Auszug aus Ägypten war (5.Mo 5,15), ein Zeichen und eine Erinnerung an den Auszug (Hes 20,10–12).

Der dritte Punkt ist, dass kein einzelnes Ereignis als Gegenstand oder Ursprung für den Zweck des Sabbats dient. Es ist vielmehr eine ganze Reihe von Dingen: eine Erinnerung an die Schöpfung, eine Erinnerung an den Auszug aus Ägypten, ein Zeichen für Israels Heiligung und ein Zeichen für den Mose-Bund.

Und der vierte Punkt ist: Da der Sabbat ein Zeichen für den Mose-Bund ist, gilt er auch nur so lange, wie der Bund selbst. Wenn der Bund endet, dann ist auch das Zeichen nicht mehr nötig.

Um alle oben genannten Punkte zusammenzufassen: Da der Sabbat ein Zeichen des Mose-Bundes war, genauso wie die Beschneidung ein Zeichen des Abraham-Bundes, ist es offensichtlich, dass der Sabbat nur auf Israel bezogen sein kann, denn nur Israel wurde am Sinai ausgesondert, und nur Israel wurde aus Ägypten befreit. Gott befreite nie die Gemeinde im Allgemeinen aus Ägypten oder die Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten im Besonderen. Im Kontext des mosaischen Gesetzes können der Sabbat und die Gründe für den Sabbat nur auf das Volk Israel bezogen sein. Die Gründe für das Halten des Sabbats sind unter anderen: eine Erinnerung an die Schöpfung, eine Erinnerung an den Auszug aus Ägypten, ein Zeichen für die Heiligung Israels oder seine Absonderung als Volk und ein Zeichen für den Mose-Bund. Es ist nicht ein einzelnes Ereignis als Grund für die Einhaltung gegeben, sondern gleich mehrere. Da der Sabbat ein Zeichen des Mose-Bundes ist, ist er auch nur für die Dauer des Bundes in Kraft. Wenn die Zeit kommt, dass ein Bund endet, ist das Zeichen nicht mehr notwendig. Dieses Thema wird weiter unten behandelt werden.

D. Die zeremoniellen Aspekte des Sabbats

Im vierten Bereich des Sabbats im mosaischen Gesetz sind die zeremoniellen Aspekte in vier Punkten zu betrachten. Erstens wurde der Sabbat als Ruhetag abgesondert. Zweitens war er eine heilige Versammlung zuhause. Drittens war er der Tag, an dem die neuen Schaubrote ausgelegt werden sollten (3.Mo 24,8). Und viertens war er ein Tag, an dem das tägliche Opfer verdoppelt wurde (4.Mo 28, 9–10). Diese zeremoniellen Aspekte des Sabbats werden entscheidend bei der Erörterung der Frage, ob das Sabbatgebot moralischer oder zeremonieller Natur ist.

E. Die Merkmale des Sabbats

Der fünfte Bereich des Sabbats im mosaischen Gesetz behandelt die 19 Merkmale des Sabbats. Erstens war der Sabbat ein Tag körperlicher Ruhe, an dem man aufhört mit der normalen Arbeit und den normalen Aktivitäten.

Das zweite Merkmal ist, dass der Sabbat im Gesetz des Mose ein Zeichen dafür war, dass Israel ein abgesondertes Volk war (2.Mo 31, 13).

Das dritte Merkmal ist, dass der Sabbat im Gesetz des Mose ein Zeichen für den Mose-Bund war (2.Mo 31,12–17).

Das vierte Merkmal ist, dass der Sabbat selbst im Gesetz des Mose ein Bund zwischen Gott und Israel ist (2.Mo 31,16).

Das fünfte Merkmal des Sabbats im Gesetz des Mose ist, dass er *ewig* ist (2.Mo 31,16). Was genau das bedeutet, wird im nächsten Abschnitt erörtert.

Das sechste Merkmal ist, dass der Sabbat im Gesetz des Mose *für ewig* ist (2.Mo 31,17). Was genau der Ausdruck *für ewig* im Hebräischen bedeutet, wird ebenfalls im nächsten Abschnitt erörtert.

Das siebte Merkmal ist, dass der Sabbat im Gesetz des Mose eine Erinnerung an die Schöpfung für Israel war (2.Mo 20,11;31,17).

Das achte Merkmal des Sabbats im Gesetz des Mose ist, dass er ein Zeichen für den Auszug aus Ägypten ist (5.Mo 5,15).

Das neunte Merkmal des Sabbats im Gesetz des Mose ist, dass die Befreiung Israels aus Ägypten bedeutet, dass Israel Gott in einer Bundbeziehung geweiht ist. Dieses wird durch den Sabbat verkörpert (2.Mo 20,10; 31,15; 35,2; 3.Mo 19,3.30; 23,3; 26,2; 5.Mo 5,15).

Das zehnte Merkmal ist, dass der Sabbat im Gesetz des Mose sehr wohl ein *Freudentag* sein kann, siehe 4. Mose 10,10.

Das elfte Merkmal des Sabbats im Gesetz des Mose ist, dass er eine Erinnerung an das göttliche Eingreifen ist. Durch göttliches Eingreifen kam Gott in eine Welt, die „wüst und leer" war und ohne Form. Durch göttliches Eingreifen fing Gott an, die Welt zu füllen, ruhte aber am siebten Tag. Der Sabbat ist auch eine Erinnerung daran, dass Gott durch sein Eingreifen den Auszug aus Ägypten herbeiführte.

Das zwölfte Merkmal ist, dass der Sabbat im Gesetz des Mose auch soziale Anliegen hatte, er war ein Tag der Ruhe für beide, für Mensch und Tier. Sogar der Sklave in Israel musste den Tag frei haben.

Das 13. Merkmal ist, dass der Sabbat im Gesetz des Mose Gottes Autorität betont, so dass die Missachtung des Sabbats die Todesstrafe nach sich zog.

Das 14. Merkmal ist, dass das Halten des Sabbats mit Mose anfing. Es gibt keine Aufzeichnungen in der Heiligen Schrift oder außerhalb der Heiligen Schrift, dass jemand vor Mose den Sabbat gehalten hätte. Das Halten des Sabbats fing mit Mose an.

Das 15. Merkmal des Sabbats im Gesetz des Mose ist, dass er ein heiliger Tag war, ein Tag, den Gott abgesondert hatte.

Das 16. Merkmal des Sabbats ist, dass er ein Tag feierlicher Ruhe war. Das Konzept der feierlichen Ruhe hatte die Betonung auf Ruhe und Erfrischung. Es war ein Tag, an dem man ruhen und sich erfrischen konnte, um sich auf eine weitere Sechs-Tage-Arbeitswoche vorzubereiten.

Das 17. Merkmal ist, dass Gott den Sabbat als sein Eigentum beanspruchte. Bei mehr als einer Gelegenheit sagte er: „Ihr werdet meine Sabbate halten." Auf diese Weise beanspruchte er den Sabbat als seinen eigenen besonderen Tag.

Das 18. Merkmal des Sabbats ist, dass es ein Tag der besonderen Opfer und Zeremonien war. Während es tägliche Opfer gab, wurden alle Opfer am Sabbat verdoppelt. Außerdem gab es die Zeremonie, Schaubrote auszulegen.

Und das 19. Merkmal des Sabbats im Gesetz des Mose ist, dass es nirgendwo ein Gebot gab, das zu gemeinsamer Anbetung aufforderte. Es war kein Tag der gemeinsamen Anbetung. Es war ein Tag der heiligen Versammlung mit der Familie zuhause. Es war auch eine Zeit, in der die Priester zusammenkamen und Opfer darbrachten.

F. Die Ewigkeit des Sabbats

Der sechste Bereich des Sabbats im Gesetz des Mose handelt von der Ewigkeit des Sabbats. Es gibt Kreise, in denen beide, Juden und Nichtjuden, glauben, dass der Sabbat ewig sei und darum bis auf den heutigen Tag eingehalten werden müsse. Manche bestehen sogar darauf, dass der Sabbat vom Sonnenuntergang am Freitag bis zum Sonnenuntergang am Samstag eingehalten werden müsse, andere halten den Sabbat am Sonntag, aber beide Gruppen glauben, dass der Sabbat verbindlich sei. Dieser Bereich wird in zwei Teilen abgedeckt: erstens die Grundlage und zweitens die Anwendung und die Schlussfolgerung.

1. Die Grundlage

Es gibt drei Schlüsselsätze in Verbindung mit dem Sabbat, die dafür verwendet werden, um zu lehren, dass der Sabbat ewig sei. Der erste Schlüsselsatz ist *für [all] eure Generationen* (2.Mo 31,16). Der zweite Schlüsselsatz ist der Ausdruck *ewig* (2.Mo 31,16), welcher dafür hergenommen wird, um „nicht endend" zu sagen. Der dritte Schlüsselsatz ist der Ausdruck *für ewig* (2.Mo 31,17), der dafür genommen wird, um zu sagen „bis in alle Ewigkeit", und so zu begründen, dass der Sabbat daher bis heute verpflichtend sei.

a. Die Bedeutung von „für [all] eure Generationen"

Der erste Schlüsselsatz ist *für [all] eure Generationen*. Das hebräische Wort für diesen Ausdruck ist *lerodot*. Dieser Ausdruck wird für den Sabbat verwendet, aber genauso steht er auch für die Lebenszeit des Menschen (3.Mo 25,30), für die levitische Priesterschaft (2.Mo 40,15; 3.Mo 6,22; 10,9; 4.Mo 10,8; 18,23), für die Zeremonie des Befüllens der Leuchter (2.Mo 27,21; 3.Mo 24,3), für das bronzene Waschbecken (2.Mo 30,21), für das Sündopfer (3.Mo 6,18) und für das Opfersystem (3.Mo 7,36; 4.Mo 15,15).

b. Die Bedeutung von „ewig"

Der zweite Schlüsselsatz, der als Grundlage für die Lehre über die Ewigkeit des Sabbats verwendet wird, ist *ewig*. Das hebräische Wort ist entweder *tamid*, was „ewig" bedeutet, oder *chok olam*, was „ewige Satzung" bedeutet. Dies wird aber nicht nur für den Sabbat verwendet, sondern auch für die Zeremonie der Schaubrote (3.Mo 24,9), bei der jeder zustimmen wird, dass sie mit dem Tod des Messias geendet hat.

c. Das Konzept der Ewigkeit

Der dritte Schlüsselsatz ist *für ewig*. Die einfache grundlegende Wahrheit ist, dass das Althebräische, das Hebräische des Alten Testaments, keinen Ausdruck besitzt, der die Bedeutung „Ewigkeit" hat. Es gibt Phrasen, die dieses Konzept in sich tragen, wie beispielsweise „ohne Ende", aber es gibt kein einziges Wort, das die Bedeutung von Ewigkeit hat wie im Deutschen.

Um das Augenmerk auf die Bedeutung des Ausdrucks *für ewig* zu richten, müssen sechs Dinge beachtet werden. Erstens gibt es das hebräische Wort *olam*. Das Wort selbst bedeutet einfach „lange Dauer", „Altertum", „Zukunft", „bis ans Ende eines Zeitabschnitts". Dieser Zeitabschnitt wird durch den Kontext bestimmt. Manchmal ist es die Lebenszeit eines Menschen, manchmal ist es eine Generation, manchmal ist es ein Zeitalter und manchmal bezieht sich das Wort auf das Ende der Menschheitsgeschichte.

Der zweite Punkt, der bedacht werden muss, ist, dass es im Hebräischen zwei Formen für *olam* gibt. Die erste Form ist *le-olam*, was „für ein Zeitalter" bedeutet und *ad-olam*, was „bis zu einem Zeitalter"

bedeutet. Jedoch trägt keine dieser Formen die deutsche Bedeutung von „für immer" in sich. Obwohl es auf diese Weise ins Deutsche übersetzt wurde, hat das Hebräische nicht das Konzept der Ewigkeit wie der deutsche Ausdruck „für immer".

Der dritte zu beachtende Punkt ist, dass *olam*, *le-olam* oder *ad-olam* manchmal einfach nur „bis zum Ende eines Menschenlebens" bedeutet. Beispielsweise werden diese Formen für jemandes Lebenszeit verwendet (2.Mo 14,13), für das Leben eines Sklaven (2.Mo 21, 6; 3.Mo 25,46; 5.Mo 15,17), für Samuels Leben (1.Sam 1,22; 2, 35), die Lebenszeiten Davids und Jonathans (1.Sam 20,23) und Davids Lebenszeit (1.Sam 27,12; 28,2; 1.Chr 28,4). Während das Deutsche *für immer* sagt, ist es offensichtlich, dass es dort im Kontext nicht „für immer" heißen kann, sondern nur bis zum Ende des Lebens der jeweiligen Person.

Der vierte zu betrachtende Punkt über die Bedeutung von olam ist, dass es manchmal nur eine „Generation" oder ein „Zeitalter" meint. Zum Beispiel verwendet 5.Mo 23,4 den Ausdruck *für ewig*, aber beschränkt ihn gleichzeitig auf zehn Generationen. Hier hat der Ausdruck offensichtlich die Bedeutung von Generation. In 2. Chronik 7,16 wird er für die Dauer des Bestehens des ersten Tempels verwendet. Und wieder bedeutet *für immer* oder *ewig* nicht „ewig" wie im Deutschen. Es bedeutet bis zum Ende einer Zeitspanne, entweder eines Menschenlebens, einer Generation oder eines Zeitalters.

Der fünfte zu betrachtende Punkt ist, dass dasselbe Wort für „ewig" für bestimmte zeremonielle Aspekte des mosaischen Gesetzes verwendet wird, die, wie jeder zustimmen wird, mit dem ersten Kommen des Messias endeten. Beispielsweise wird dasselbe Wort *ewig* für das Anzünden der Leuchter in der Stiftshütte verwendet (2.Mo 27,20; 3.Mo 24,3), für die Zeremonie der Schaubrote (3.Mo 24,8), für den Dienst des bronzenen Waschbeckens (2.Mo 30,21), für die levitische Priesterschaft und deren Kleidung (2.Mo 28,43; 40,15; 3.Mo 6,18;10, 9; 4.Mo 10,8; 18,23; 25,13; 5.Mo 18,5; 1.Chr 15,2; 23,13), für das Opfersystem, einschließlich der verschiedenen Opfer (2.Mo 29,28; 3. Mo 7,34.36; 10,15; 4.Mo 15,15; 18,8.11.19; 19,10), für das Opfer am Versöhnungstag (3.Mo 16,34) und für das Opfer der roten Kuh (4. Mo 19,10).

Und der sechste zu beachtende Punkt ist die Anwendung: Wenn

das Halten des Sabbats aufgrund des hebräischen Ausdrucks *für ewig* verpflichtend wäre, dann wären es auch alle anderen Aspekte des mosaischen Gesetzes. Sogar die Sabbathalter behaupten, dass der Messias all die anderen Dinge zu Ende gebracht hat. Darum ist es inkonsequent, wenn sie sagen, dass alles andere geendet habe, der Sabbat aber nicht.

2. Anwendung und Schlussfolgerung

Wenn Begriffe wie *für ewig, ewige Satzung* und *für [all] eure Generationen* bedeuten, dass der Sabbat immer noch verbindlich sei, dann sind es auch all die anderen Aspekte des Gesetzes des Mose. Und obwohl die Sabbathalter diese verwerfen, verwerfen sie den Sabbat nicht, obwohl dieselben Worte verwendet werden. Folglich verlieren sie ihre Hauptgrundlage, aufgrund derer sie für die Ewigkeit des Sabbats argumentieren. Das ist inkonsequente Auslegung, wenn man aufgrund solcher Ausdrücke wie *für ewig, für [all] eure Generationen* und *ewige Satzung* darauf besteht, dass das Sabbatgebot immer noch in Kraft sei, ohne aus demselben Grund all die anderen Elemente des mosaischen Gesetzes zu berücksichtigen.

G. Das Gesetz des Mose außer Kraft gesetzt

Der siebte Bereich des Sabbats und des mosaischen Gesetzes ist, dass wenn das Gesetz des Mose außer Kraft gesetzt wurde, dann wurde es auch der Sabbat. Das ist exakt die Lehre des Neuen Testaments. Dieses wird ganz klar in sieben Passagen gelehrt.

1. Die ersten sechs Passagen

a. Römer 10,4

> [4]*Denn Christus ist des Gesetzes Ende, jedem Glaubenden zur Gerechtigkeit.*

In dieser Passage müssen vier Dinge angemerkt werden. Erstens, das griechische Wort für *Ende* ist *telos*, was eine von zwei Bedeutungen haben kann. Es steht selten für „Ziel". Dieses würde bedeuten, der Messias sei das Ziel des Gesetzes. Jedoch ist die primäre Bedeutung *Ende* oder *Außerkrafttreten*, was bedeuten würde, dass der Messias das *Ende* des Gesetzes ist. Die primäre Bedeutung hat immer Priorität, aber im Wesentlichen sind beide richtig. Der Messias ist beides, das „Ziel des Gesetzes", wie die Bibel lehrt, aber er ist auch das *Ende des Gesetzes*. Zweitens gilt dies für alle 613 Gesetze, nicht nur für manche, einschließlich des Sabbatgebots. Drittens bedeutet das, dass es keine Rechtfertigung durch das Gesetz gibt (Gal 2,16). Und viertens gibt es auch keine Heiligung durch das Gesetz (Heb 7,19).

b. Galater 3,19a

Die zweite Passage sagt klar aus, dass das Gesetz zeitlich begrenzt sei, *bis der Nachkomme käme*:

> [19]*Was [soll] nun das Gesetz? Es wurde der Übertretungen wegen hinzugefügt – bis der Nachkomme käme, dem die Verheißung galt – …*

Sechs Dinge sind an dieser Stelle erwähnenswert. Erstens war das Gesetz ein Zusatz zum Abraham-Bund, um die Sünde sehr klar herauszustellen. Zweitens war das Gesetz zeitlich begrenzt, bis zum Kommen des Nachkommen, des Messias. Drittens ist der Messias schon gekommen, was bedeutet, dass das Gesetz nun beendet ist. Viertens war das Gesetz ein Zuchtmeister (Gal 3,24). Fünftens fügt Galater 3,25 hinzu, dass wir *nicht länger unter diesem Zuchtmeister* seien, wir sind also nicht länger unter dem Gesetz. Und sechstens wurden wir vom Gesetz erlöst (Gal 4,5).

c. Galater 3,23–4,7

> [24]*Also ist das Gesetz unser Zuchtmeister auf Christus hin geworden, damit wir aus Glauben gerechtfertigt würden.* [25]*Nachdem aber der Glaube gekommen ist, sind wir nicht mehr unter einem Zuchtmeister;...*

Die dritte Passage zeigt zwei Dinge auf: Erstens ist das Gesetz in Vers 24 ein Zuchtmeister mit der Bedeutung „Pädagoge" oder „Lehrer", dessen Pflicht es ist, den Menschen zur Reife im Messias zu führen, und zweitens ist der Gläubige laut Vers 25 nicht länger unter diesem *Zuchtmeister*.

d. Epheser 2,11–16

Die Verse 14–15 sagen aus:

> [14]*Denn er ist unser Friede. Er hat aus beiden eins gemacht und die Zwischenwand der Umzäunung abgebrochen.* [15]*In seinem Fleisch hat er die Feindschaft, das Gesetz der Gebote in Satzungen, beseitigt, um die zwei – Frieden stiftend – in sich selbst zu einem neuen Menschen zu schaffen*

Die vierte Passage zeigt zwei Dinge über unser Thema auf: Erstens, in Vers 14, war das Gesetz *die Zwischenwand der Umzäunung*, und zweitens gibt es *die Zwischenwand der Umzäunung* nicht mehr, denn sie wurde abgebrochen. Laut Vers 15 ist sie beseitigt.

e. Hebräer 7,11–12 und 18

[11] *Wenn nun die Vollendung durch das levitische Priestertum wäre – denn in Verbindung mit ihm hat das Volk das Gesetz empfangen –, welche Notwendigkeit bestand [dann] noch, einen anderen Priester nach der Ordnung Melchisedeks aufzustellen und nicht nach der Ordnung Aarons zu nennen?* [12] *Denn wenn das Priestertum geändert wird, so findet notwendig auch eine Änderung des Gesetzes statt.*

[18] *Denn aufgehoben wird zwar das vorhergehende Gebot seiner Schwachheit und Nutzlosigkeit wegen...*

Die fünfte Passage erörtert ein neues Priestertum und zeigt drei Dinge auf: Erstens, in Vers 11, dass der Messias ein Priester nach der Ordnung Melchisedeks ist, etwas, was das Gesetz des Mose nicht erlaubte, zweitens, in Vers 12, dass das neue Priestertum eine Änderung des Gesetzes verlangt, und drittens, in Vers 18, dass das Gesetz des Mose aufgehoben ist, damit der Messias in seiner neuen Priesterschaft wirken kann.

f. 2. Korinther 3,2–11

Die sechste Passage konzentriert sich auf den einen Teil des mosaischen Gesetzes, an dem sich anscheinend die meisten Leute am liebsten festklammern möchten: die Zehn Gebote. Diese Passage zeigt vier Dinge auf. Erstens sagt sie, was das Gesetz des Mose war: ein *Dienst des Todes* in Vers 7 und ein *Dienst der Verdammnis* in Vers 9.

Der zweite Punkt ist, dass diese Textstelle die Zehn Gebote besonders beleuchtet, weil sie sich auf die Gebote bezieht, die *in Stein eingegraben* waren, siehe Vers 3 und 7.

Der dritte Punkt ist, dass laut Vers 7 und 11 das Gesetz vergangen ist. Das griechische Wort, das Paulus hier verwendet, ist *katargeo*, was „außer Kraft setzen" bedeutet. Diese zwei Verse sagen aus, dass das Gesetz außer Kraft gesetzt ist. Das gilt für das gesamte Gesetz, in dieser Passage aber besonders für die Zehn Gebote.

Und in Vers 11 zeigt sich der vierte Punkt, nämlich dass die Überlegenheit des Gesetzes des Messias darin besteht, dass es niemals vergehen wird.

D. R. de Lacey, ein Dozent für Neues Testament am London Bible College schreibt in seinem Artikel „Die Frage des Sabbats/ Sonntags und das Gesetz im paulinischen Korpus" über diese Passage:

> 2. Korinther repräsentiert eine ganz andere Situation, und zwar eine, in der Paulus wieder gegen einen Versuch der gesetzestreuen Apostel in Jerusalem ankämpft, ihre Überlegenheit durchzusetzen. Es geschieht im Kontext der Selbstverteidigung, dass er zu dem Kontrast zwischen dem alten und dem neuen Bund zurückkehrt, einem Kontrast, der ihm erst in den Sinn kommt, als man von ihm schriftliche Referenzen verlangt (3,1). Er stellt diese den geistlichen Referenzen gegenüber, die im Herzen geschrieben sind (3,2–3), von welchen er sicher ist, dass er sie vorlegen kann, denn Gott hat ihn zum Diener eines neuen und geistlichen Bundes gemacht. Hier finden wir immer noch den Disput der Galater, der alte Bund war eine Auswirkung des Buchstabens und nicht des Geistes. Der Buchstabe kann nur töten; er wurde „Zeitalter des Todes" genannt (3,6–8). Und sogar dieser kam „in Herrlichkeit" (Vers 7). Er hat seine Herrlichkeit nur im Lichte der weitaus größeren Herrlichkeit des „Zeitalters des Geistes" verloren und ist damit nicht böse sondern vergänglich (Verse 11 und 13).[5]

2. Zusammenfassung und Schlussfolgerungen

Um zusammenzufassen, was diese Passagen bis jetzt aussagen, müssen vier Punkte betrachtet werden: Erstens, das Gesetz ist eine ganze Einheit, die 613 spezifische Gebote enthält. Zweitens wurde das gesamte Gesetz außer Kraft gesetzt, es gilt nicht länger. Sogar die Zehn Gebote gelten heute nicht mehr, die Gründe dafür werden weiter unten in dieser Studie zum Sabbat erörtert. Drittens ist das Gesetz noch immer da, und

5 D. R. de Lacey, „The Sabbath/Sunday Question and the Law in the Pauline Corpus", in *From Sabbath to Lord's Day: A Biblical, Historical and Theological Investigation* (ed. D. A. Carson; Grand Rapids: Zondervan, 1982), S.163.

zwar damit es als Lehrwerkzeug genutzt werden kann, um Gottes Standards für Gerechtigkeit aufzuzeigen, genauso wie die Sündhaftigkeit des Menschen und sein Bedürfnis nach dem Messias. Das ist die rechtmäßige Nutzung des Gesetzes (Gal 3,23–25). Viertens ist es nicht mehr die Regel für das Leben eines Gläubigen, denn der Gläubige ist nicht mehr unter dem Gesetz.

3. Die siebte Passage: Matthäus 5,17–19

> [17] *Meint nicht, dass ich gekommen sei, das Gesetz oder die Propheten aufzulösen; ich bin nicht gekommen, aufzulösen, sondern zu erfüllen.* [18] *Denn wahrlich, ich sage euch: Bis der Himmel und die Erde vergehen, soll auch nicht ein Jota oder ein Strichlein von dem Gesetz vergehen, bis alles geschehen ist.* [19] *Wer nun eins dieser geringsten Gebote auflöst und so die Menschen lehrt, wird der Geringste heißen im Reich der Himmel; wer sie aber tut und lehrt, dieser wird groß heißen im Reich der Himmel.*

Die Leute verwenden gerne diese Passage, um gegen die obige Schlussfolgerung zu argumentieren, weil *Jeschua* gesagt hat, dass er nicht gekommen sei, um das Gesetz *aufzulösen* oder abzuschaffen, sondern es zu *erfüllen*. Jedoch müssen sechs Dinge zu dieser Passage festgestellt werden. Erstens ist dieses die Hauptpassage, die die Leute gerne verwenden, um das Sabbatgebot und andere Besonderheiten des Gesetzes aufrechtzuerhalten.

Zweitens, während sie Vers 18 besonders betonen, tendieren sie dazu Vers 19 zu ignorieren, welcher hinzufügt: *eins dieser geringsten Gebote*. Mit anderen Worten, der Kontext von Matthäus 5,17–19 beschäftigt sich nicht nur mit dem Sabbatgebot, den Zehn Geboten oder nur mit den Hauptgesetzen sondern sogar mit den allerkleinsten Gesetzen, also mit allen 613 Geboten. Wenn Vers 19 *eins dieser geringsten Gebote* hinzufügt, bezieht er das gesamte Gesetz mit ein, alle 613 Gebote.

Drittens ist das griechische Wort für „erfüllen" *pleiroō*, was Matthäus im Sinne von „erfüllen einer Prophetie" verwendet, also dass diese Prophetie zu Ende gebracht wird. In Matthäus 1,22–23 gebraucht er den

Ausdruck aus der Prophetie von Jesaja 7,14. Er meint hier nicht, dass Jesaja 7,14 in der Zukunft wieder erfüllt werden könnte, sondern er sagt einfach aus, dass es eine Erfüllung einer Prophetie sei, die dadurch zu Ende gebracht werde.

Viertens bedeutet dieses Wort die Vollendung der Prophetie durch ihre Erfüllung, im Gegensatz dazu, dass sie wegen ihres Scheiterns abgeschafft worden wäre. Worauf es Matthäus ankommt, ist, dass der Messias gekommen ist zu erfüllen und nicht abzuschaffen.

Fünftens wurden diese Worte während der Lebenszeit Jesu gesprochen, als das Gesetz noch immer gültig war. Solange er lebte, musste er dem Gesetz gehorchen.

Sechstens wurde das Gesetz nicht mit dem Kommen *Jeschuas* ungültig, es endete mit seinem Tod. Da wurde das Gesetz außer Kraft gesetzt.

H. Die zeremoniellen, zivilen und moralischen Unterscheidungen

Der achte Bereich des Sabbats im Gesetz des Mose handelt von den zeremoniellen, zivilen und moralischen Unterscheidungen, die das Gesetz des Mose macht. Dieser Bereich soll in drei Teile unterteilt werden. Als erstes soll das Problem, dem verbindliche Sabbathalter gegenüberstehen, erörtert werden, zweitens ihre vermeintliche Lösung dafür und drittens die Widerlegung dieser vermeintlichen Lösung.

1. Das Problem

Das Problem, dem die Anhänger des verbindlichen Sabbathaltens gegenüberstehen, ist, dass auch sie merken, dass der größte Teil des Gesetzes nicht mehr angewendet wird. Sogar der Siebenten-Tags-Adventist und der jüdische Gläubige, die an die Verbindlichkeit des Gesetzes glauben, werden zugeben, dass große Teile des mosaischen Gesetzes einfach nicht mehr anwendbar sind. Und doch wollen sie immer noch an bestimmten Dingen festhalten, wie beispielsweise dem Sabbat.

2. Die vermeintliche Lösung

Die vermeintliche Lösung ist, dass sie versuchen, Unterschiede innerhalb des Gesetzes zu machen, um Gebote wie das Sabbatgebot aufrecht zu erhalten und andere abzuschaffen. Eine solche Unterscheidung ist, das Gesetz auf zwei Arten zu unterteilen. Manche trennen die Zehn Gebote von den restlichen 603 Geboten und sagen, die 603 Gebote seien abgeschafft, aber die Zehn Gebote würden immer noch gelten, was natürlich auch den Sabbat mit einschließt. Die zweite Art, wie man versucht zu unterteilen, ist durch eine dreifache Differenzierung: zeremoniell, zivil und moralisch. Sie behaupten, dass die zeremoniellen und zivilen Gebote abgeschafft seien, während die moralischen Gebote, das moralische Gesetz, immer noch gelten. Und weil der Sabbat Teil des moralischen Gesetzes sei, sei auch das Sabbatgebot immer noch gültig.

3. Die Widerlegung

Diese Meinung kann in drei Punkten widerlegt werden. Die Schriften sehen das Gesetz des Mose immer als Ganzes, als Einheit. Das sieht man anhand der Tatsache, dass sowohl im Hebräischen als auch im Griechischen das Wort für Gesetz im Singular steht, obwohl das Gesetz aus 613 spezifischen Geboten besteht. Im Hebräischen ist das Wort dafür *Torah* und im Griechischen *nomos*, beide stehen im Singular.

Der zweite Punkt ist, dass weder die Schriften noch das rabbinische Judentum je solche Unterscheidungen gemacht haben. Man findet nirgendwo im Neuen Testament, in der Schrift oder sogar in der rabbinischen Theologie Unterscheidungen zwischen zeremoniellen, zivilen und moralischen Geboten.

Der dritte Punkt ist, dass es in Jakobus 2,10 heißt, dass man am ganzen Gesetz schuldig werde, wenn man auch nur ein Gesetz breche, und die einzige Art, wie dieses zutreffen kann, ist, wenn für das Gesetz des Mose das Prinzip der Einheit gilt. Wenn jemand ein ziviles Gebot bricht, dann ist er schuldig darin, auch das zeremonielle und moralische Gesetz gebrochen zu haben. Wenn er ein moralisches Gebot bricht, ist er schuldig, auch das zeremonielle und zivile Gesetz gebrochen zu haben, weil die Bibel das Gesetz des Mose als Ganzes behandelt.

Die wahrscheinlich erschöpfendste Studie über den Sabbat aus jüngster Zeit wurde von mehreren Autoren zusammengestellt und trägt den Titel *Vom Sabbat zum Tag des Herrn*. Sie kommen zu ähnlichen Schlussfolgerungen. D. A. Carson, Professor für Neues Testament am Trinity Seminary schreibt in seinem Artikel „Jesus und der Sabbat in den vier Evangelien" kommentierend über Matthäus 12,1–8; Markus 2,23–28 und Lukas 6,1–5:

In der sabbatarischen Apologetik ist es üblich, zwischen moralischem, zeremoniellem und zivilem Gesetz zu unterscheiden. Man denkt, das Sabbatgebot sei für alle verbindlich, nicht nur weil es angeblich eine „Schöpfungsordnung", sondern auch Teil der Zehn Gebote sei, die als „moralisch" klassifiziert werden. Die Unterscheidung zwischen moralischem, zeremoniellem und zivilem Gesetz ist angemessen, besonders in Bezug auf sachliche Beschreibungen, aber es ist nicht selbstverständlich, dass entweder die Schreiber aus dem Alten oder dem Neuen Testament das Gesetz des Alten Testaments ordentlich auf so eine Weise klassifizieren, um auf der Basis solcher Unterscheidungen die Fortdauer und das Aufhören festzustellen. Sogar wenn solche Kategorien angewendet werden, muss beachtet werden, dass das Brechen des Gesetzes durch David und die Priester (nur in Matthäus) sich auf das zeremonielle Gesetz beziehen. Es ist dann aber schwierig, der Schlussfolgerung zu widerstehen, dass die Anwendung auf den Fall des Sabbats das Sabbatgesetz genauso der Kategorie der zeremoniellen Gesetze zuordnet.

> ... Man muss darauf bestehen, dass es unzeitgemäß wäre, solche Kategorien in Matthäus 5,17–20 wiederzugeben und dann zu schlussfolgern, dass nur das moralische Gesetz sichtbar sei. Es soll hier nicht geleugnet werden, dass Jesus keine Unterscheidungen, welcher Art auch immer, beim Gesetz des Alten Testaments macht, es soll auch nicht gesagt werden, dass alle Unterscheidungen immer nichtig seien. Vielmehr soll gesagt werden, dass die Schreiber des Neuen Testaments auf keinen Fall irgendwelche Muster des Fortbestehens oder des Aufhörens aufgrund solcher Unterscheidungen festlegen wollen. Sicherlich

schließt die Phrase „ein Jota oder ein Strichlein" jegliche Interpretation dieser Passage aus, die behauptet, dass nur das moralische Gesetz wichtig sei.[6]

Im selben Buch schreibt Max Turner in seinem Artikel „Der Sabbat, Sonntag und das Gesetz in Lukas/ Apostelgeschichte":

...Geschweige denn, dass er (oder Lukas) mit solchen Kategorien wie „moralisches", „zeremonielles" oder „ziviles" Gesetz gearbeitet und dabei das Beibehaltene vom Abgeschafften getrennt hätte. In der Tat wäre es unzeitgemäß, solche Kategorien an diesem Punkt in die Erörterung einzubringen. Jesus erfüllt das Gesetz und tritt an seine Stelle.[7]

A. T. Lincoln vom Gordon-Conwell Seminary schreibt in seinem Kapitel „Vom Sabbat zum Tag des Herrn: Eine biblische und theologische Sichtweise":

In allen seinen Erörterungen und in seiner Terminologie behandelt Paulus das Gesetz des Mose als Gesamtpaket und unterscheidet nicht zwischen moralischen und zeremoniellen Elementen innerhalb des Gesetzes.[8]

Die Anwendung ist folgende: Es gibt einfach keine biblische Gültigkeit für Unterscheidungen wie zeremoniell, zivil und moralisch, nur um einen Teil des mosaischen Gesetz weiterlaufen zu lassen und

6 D. A. Carson, „Jesus and the Sabbath in the Four Gospels", in *From Sabbath to Lord's Day: A Biblical, Historical and Theological Investigation* (ed. D.A. Carson; Grand Rapids: Zondervan, 1982), S.68–9, 78–9.

7 M. Max B. Turner, „The Sabbath, Sunday, and the Law in Luke/ Acts", in *From Sabbath to Lord's Day: A Biblical, Historical and Theological Investigation* (ed. D. A. Carson; Grand Rapids: Zondervan, 1982), S. 111.

8 A. T. Lincoln, „From Sabbath to Lord's Day: A Biblical and Theological Perspective", in From Sabbath to Lord's Day: A Biblical, Historical and Theological Investigation (ed. D. A. Carson; Grand Rapids: Zondervan, 1982), S. 379.

einen anderen nicht, nur damit der Sabbat zu dem Teil des Gesetzes bestimmt werden kann, der immer noch verbindlich ist, besonders für jüdische Gläubige.

I. Das moralische Gesetz und das Gesetz des Mose

Der neunte Bereich im Gesetz des Mose betrifft die Frage: Wie stehen das moralische Gesetz und das Gesetz des Mose zueinander in Beziehung? Das ist wichtig, weil verbindliche Sabbathalter gerne behaupten, dass ein Teil des mosaischen Gesetzes das moralische Gesetz sei. Und weil das moralische Gesetz weiter eingehalten würde und der Sabbat Teil des moralischen Gesetzes sei, sei er auch verbindlich.

In Bezug auf die Beziehung zwischen dem moralischen Gesetz und dem Gesetz des Mose gibt es neun Punkte zu beachten. Erstens: Das moralische Gesetz besteht per Definition aus jenen ewigen Prinzipien Gottes, die sein Wesen widerspiegeln.

Zweitens trifft es zu, dass das moralische Gesetz nicht einfach aufgelöst war, als der Messias am Kreuz auf Golgatha starb.

Drittens fing das moralische Gesetz nicht erst mit dem Gesetz des Mose am Sinai an. Das moralische Gesetz existiert schon so lange, wie es moralische Kreaturen gibt. Adam und Eva beispielsweise brachen das moralische Gesetz vor Mose. Satan brach das moralische Gesetz sogar schon vor Adam und Eva.

Viertens ist das moralische Gesetz nicht mit den Zehn Geboten gleichzusetzen, und es ist auch kein Äquivalent zum mosaischen Gesetz.

Fünftens schließt das Gesetz des Mose das moralische Gesetz genauso ein wie die zeremoniellen Gebote, die zivilen Gesetze, die Strafgesetze, die Hygienegesetze und die Regierungsgesetze.

Sechstens existierte das moralische Gesetz schon vor Mose und besteht jenseits des Kreuzes und danach weiter.

Siebtens: Das, was die Zehn Gebote verboten, begann nicht mit Mose, außer dem Sabbatgebot, welches jedoch viel mehr ein zere-

monielles als ein moralisches Gebot ist. Es war schon immer moralisch falsch zu morden, zu stehlen und Ehebruch zu begehen.

Achtens enthielt oder integrierte das Gesetz des Mose das moralische Gesetz, aber es rief dieses nicht ins Leben.

Und neuntens ist heute das moralische Gesetz im Gesetz des Messias enthalten. Das bedeutet aber nicht, dass es Teil des mosaischen Gesetzes wäre, das bis heute weiter bestünde.

J. Ist das Sabbatgesetz moralisch oder zeremoniell?

Der zehnte Bereich des Gesetzes des Mose bezieht sich auf eine zweite Frage: Ist das Sabbatgesetz moralisch oder zeremoniell? Die verbindlichen Sabbathalter bestehen darauf, dass das Sabbatgesetz Teil des moralischen Gesetzes sei und darum heute immer noch verbindlich gelte. Diese Frage kann in zwei Abschnitten beantwortet werden.

Erstens: Die Annahme, dass das Sabbatgesetz ein moralisches Gesetz sei, führt zu der Schlussfolgerung, dass diejenigen, die den Sabbat nicht halten, unmoralisch werden. Sind Sabbatanhänger bereit der Logik ihrer Meinung zu folgen? Wenn sie es sind, sollten sie alle, die den Sabbat nicht halten, als unmoralisch einstufen. Außerdem: Halten sie den Sabbat ganz genauso, wie das Gesetz es verlangt? Oder halten sie den Sabbat nach den vielerlei Traditionen, wie beispielsweise den Sabbat eher zu einem Tag der Anbetung zu machen als einem Tag der Ruhe? Wenn Sabbatanhänger den Sabbat nicht genauso einhalten, wie Gott es im Gesetz befohlen hat, dann halten sie das Gesetz nicht und werden darum auch unmoralisch.

Zweitens: Die simple Wahrheit ist, dass der Sabbat kein moralisches Gebot ist. Das Gesetz des Mose behandelt das Sabbatgesetz als ein zeremonielles Gebot, nicht als ein moralisches Gebot. Ein moralisches Gebot bedeutet, dass etwas immer falsch ist. Mord, Diebstahl und Ehebruch sind immer falsch, egal an welchem Tag der Woche sie verübt werden. Jedoch waren die Dinge, die am Sabbat verboten waren, an den anderen Tagen der Woche erlaubt. Dieses zeigt ganz klar, dass

das Sabbatgebot kein moralisches sondern ein zeremonielles Gebot war. Und wenn nun das zeremonielle Gesetz abgeschafft ist, dann ist auch der Sabbat abgeschafft, weil er durch die Heilige Schrift nicht als moralisches sondern als zeremonielles Gebot behandelt wird.

K. Schlussfolgerung

Der elfte Bereich ist die Schlussfolgerung zum Sabbat im Gesetz des Mose. Es gibt dort nicht nur keine Grundlage für verbindliches Sabbathalten aufgrund dessen, dass der Sabbat eine Schöpfungsordnung wäre, und es gibt auch vom Gesetz des Mose ausgehend keine rechtsgültige Begründung für verbindliches Sabbathalten. Es wurde gezeigt, dass kein Argument, das genutzt wird, um verbindliches Sabbathalten auf Grundlage des mosaischen Gesetzes zu befürworten, fundiert ist.

De Lacey gibt einen ausgezeichneten Überblick über das Gesetz und seine Anwendbarkeit heutzutage:

> Das Gesetz zeigt die Menschheit und die ethischen Maßstäbe des heiligen Gottes. An sich ist seine Güte unbestreitbar, aber seine Wirkung ist einfach, die Existenz unserer Sünde aufzuzeigen, uns in der Folge zu verdammen und auch unsere Sünde zu verursachen. Wegen der Schwäche unseres Fleisches kann es keine anderen Auswirkungen auf uns haben, wenn wir seine gerechten Forderungen lesen. Nur der Tod mit Christus wird uns von der Verdammnis erlösen, die ständig über jedem ausgesprochen wird, der sich bemüht, nach Maßstäben des Gesetzes zu leben.
>
> Aber das Gesetz steht auch für den gesamten Bund, den Gott mit seinem Volk am Sinai schloss, ein Bund, der offenkundig durch den neuen Bund in Christus ersetzt worden ist. In diesen beiden Sichtweisen erkennt Paulus, dass das Gesetz im Leben eines Christen keine Rolle mehr spielt. Seine neuen und christlichen Einblicke in die „übermäßige Sündhaftigkeit der Sünde" bringen ihn dazu zu sehen, dass jeder Versuch, auch

von Christen, das Gesetz als Grundlage zu nutzen, vor Gott zu bestehen, unweigerlich zur Sünde der „Prahlerei" führt, das bedeutet, eher an sich selbst als an Gott zu glauben. Die einzige christliche Art, unsere Verpflichtung Gott gegenüber zu erfüllen, ist durch das Erfüllen des Gesetzes der Liebe (des Gesetzes, sich einander unterzuordnen) und durch das Leben im Heiligen Geist. Diese zwei Faktoren, die Liebe und den Geist, sieht Paulus als diejenigen an, die den christlichen Gehorsam davon abhalten, zu formaler Gesetzlichkeit zu verkommen. Leider war die Kirche zu selten in der Lage, diese Erkenntnis des Paulus zu bewahren.[9]

9 D. R. de Lacey, „The Sabbath/ Sunday Question and the Law in the Pauline Corpus", in *From Sabbath to Lord's Day: A Biblical, Historical and Theological Investigation* (ed. D. A. Carson; Grand Rapids: Zondervan, 1982), S. 175.

V. Der Sabbat in den Propheten

Im vorhergehenden Kapitel ging es um den Sabbat im Gesetz. Dieses Kapitel soll den Sabbat in den Propheten in zwei Hauptabschnitten behandeln: Im ersten wird es über manche Passagen aus den Propheten, die über den Sabbat schreiben, einen Überblick geben, während andere detaillierter betrachtet werden. Im zweiten wird es Bemerkungen dazu geben, und es werden Schlussfolgerungen daraus gezogen.

A. Die Passagen

Es gibt in diesem Abschnitt der Studie über den Sabbat in den Propheten insgesamt 18 Textstellen.

2. Könige 4,23

Diese Passage handelt davon, einen Propheten am Sabbattag zu befragen. Im Vers wird die Schunemiterin von ihrem Mann gefragt: *Warum willst du [gerade] heute zu ihm* [Elisa] *gehen? Es ist weder Neumond noch Sabbat.* Die Schunemiterin wollte Elisa sehen, um ihn um das Leben ihres Sohnes zu bitten, der gerade gestorben war. Der Kommentar des Ehemanns zeigt, dass es eine Sitte gab, am Sabbattag oder bei Neumond zum Propheten zu gehen und ihn zu befragen.

2. Könige 11,5.7.9

Diese Passage befindet sich im Kontext des Sturzes der Königin Atalja. Der wesentliche Punkt ist hier, dass die Königin am Sabbat abgesetzt wurde. Jojada, der Hohepriester, nutzte ein gewöhnliches Prozedere,

bei dem die levitische Wache abgelöst wurde, als Vorwand, um seinen Plan in die Tat umzusetzen.

2. Könige 16,18

In dieser Passage geht es um etwas, das Salomo baute, *die überdachte Sabbathalle*, wie es heißt. Es ist nicht ganz sicher, worauf sich das bezieht. Es könnte ein Säulengang im Tempelkomplex gewesen sein oder ein überdachter Platz, ein überdachter Standplatz oder ein überdachtes Loch im Tempelhof. Was auch immer es war, der König nutzte es, wann immer er den Tempel aufsuchte.

Jesaja 1,13

Diese Passage spricht von den Sabbatopfern. Gott spricht hier durch Jesaja und verlangt das Einstellen der Sabbatopfer. Dieses war keine Aufhebung des mosaischen Gesetzes sondern das Verdammen eines Rituals ohne Sachhaltigkeit. Die Opfer, die am Sabbat getreu dem Gesetz des Mose dargebracht wurden, waren zu der Zeit nichts anderes als reine Äußerlichkeit.

Jesaja 56,1–8

Dieses ist eine prophetische Passage, in der es um den Sabbat im messianischen Königreich geht. Die Schlüsselverse sind 2, 4 und 6.

> [2]*Glücklich der Mensch, der … den Sabbat bewahrt, ihn nicht zu entweihen,*
>
> …
>
> [4]*Denn so spricht der HERR: Den Verschnittenen, die meine Sabbate bewahren…*
>
> [8]*Und die Söhne der Fremde, … jeden, der den Sabbat bewahrt, ihn nicht zu entweihen, …*

Kontextuell geht es in dieser Passage um das Halten des Sabbats im Tempel im Königreich des Messias, im tausendjährigen Reich.

Sie betont zwei Punkte. Erstens wird der Sabbat auch von *den Verschnittenen* (Eunuchen) gehalten werden, denen das Betreten des Tempels durch das Gesetz des Mose verboten war, aber unter dem Gesetz des tausendjährigen Reichs erlaubt sein wird. Zweitens wird er auch von den Fremden oder Nichtjuden gehalten werden, denen das Betreten des Tempels ebenfalls durch das Gesetz des Mose verboten war, durch das Gesetz des tausendjährigen Reichs aber erlaubt sein wird.

Jesaja 58,13

> [13] *Wenn du deinen Fuß vom Sabbat zurückhältst, deine Geschäfte an meinem heiligen Tag zu treiben, und nennst den Sabbat eine Wonne und den heiligen [Tag] des HERRN ehrwürdig, und [wenn du] ihn ehrst, so dass du nicht deine Gänge machst, deinem Geschäft nachgehst und [eitle] Worte redest,...*

Der Vers gibt vier Beschreibungen des Sabbats: Erstens ist er eine *Wonne*, zweitens *mein heiliger Tag*, d.h. Gottes heiliger Tag, drittens ist er *der heilige [Tag] Jahwes* und viertens ist er *ehrwürdig*. Und dann gibt Gott ein Versprechen, den zu segnen, der den Sabbat ehrt.

Diese Passage ist eine Mahnung an die Juden aus der Zeit Jesajas, den Sabbat nach dem Gesetz des Mose zu halten: Die Mahnung hat sowohl ein negativ als auch ein positiv ausgedrücktes Merkmal. Das negativ ausgedrückte besagt, man solle *seinen Fuß nicht zurückhalten*, denn den Sabbat zu entehren, bedeutet, seine eigenen Geschäfte am Sabbat zu treiben. Das positiv ausgedrückte besagt, man solle ihn *ehren*, indem man ihn gemäß dem Gesetz des Mose hält.

Jesaja 66,23

> [23] *Und es wird geschehen: Neumond für Neumond und Sabbat für Sabbat wird alles Fleisch kommen, um vor mir anzubeten, spricht der HERR.*

In dieser Passage geht es um den Sabbat im Königreich, und drei Dinge sind dabei festzustellen: Erstens wird das Sabbathalten im messianischen Königreich verbindlich sein, zweitens wird das Sabbathalten für alle verbindlich sein, sowohl für Juden als auch für Nichtjuden, und drittens werden alle am Sabbat nach Jerusalem kommen und Gott anbeten.

Jeremia 17,21–27

Diese Passage ist eine Mahnung zur Zeit Jeremias, den Sabbat zu halten, genauso wie Jesaja zu seiner Zeit die Juden mahnte, den Sabbat zu halten. Die Verse 21–22 besagen:

> [21]*So spricht der HERR: Hütet euch bei eurem Leben, dass ihr am Tag des Sabbats keine Last tragt und durch die Tore Jerusalems hereinbringt!* [22]*Und ihr sollt am Tag des Sabbats keine Last aus euren Häusern herausbringen und sollt keinerlei Arbeit tun! Sondern heiligt den Tag des Sabbats, wie ich euren Vätern geboten habe!*

Vers 23 sagt, dass die Väter dem Sabbatgebot ungehorsam waren. Vers 24 sagt:

> [24]*Und es wird geschehen, wenn ihr wirklich auf mich hört, spricht der HERR, so dass ihr am Tag des Sabbats keine Last durch die Tore dieser Stadt hereinbringt und ihr den Tag des Sabbats heiligt, indem ihr keinerlei Arbeit an ihm tut,…*

Das Ergebnis wird auf zweierlei Weise zu sehen sein: Erstens, wie es in Vers 25 heißt, wird das eine Ergebnis sein, dass die Stadt Frieden und Wohlstand haben wird, das zweite Ergebnis wird sein, laut Vers 26, dass die Juden von überall her ihre Opfer nach Jerusalem bringen werden.

Jedoch warnt Vers 27 sie davor, was passieren könnte, wenn sie nicht auf Gott hören:

> [27]*Wenn ihr aber nicht auf mich hört, den Tag des Sabbats heilig zu*

halten und keine Last zu tragen und nicht durch die Tore Jerusalems einzugehen am Tag des Sabbats, dann werde ich Feuer in seinen Toren anzünden, und es wird die Paläste Jerusalems verzehren und nicht verlöschen.

Nicht auf Gott zu hören, bedeutet, daran zu scheitern, den Sabbat heilig zu halten, am Sabbat eine Last zu tragen und durch die Tore Jerusalems einzugehen. Das Resultat wird die Zerstörung Jerusalems sein.

Es gibt vier Dinge bei dieser Passage anzumerken. Erstens basiert diese Mahnung, den Sabbat zu halten, auf dem Gesetz des Mose. Zweitens schließt das eigentliche Gebot vier Dinge mit ein: keine Last am Sabbat nach Jerusalem hineinzutragen, keine Last aus den Häusern herauszubringen, keine Arbeit zu tun und den Sabbat zu heiligen. Drittens bringt Gehorsam Frieden und Segen, wie das Gesetz des Mose selbst es versprochen hat. Und viertens wird Ungehorsam Zerstörung nach Jerusalem bringen.

Hesekiel 20,12–24

Diese Passage ist ein Rückblick auf den Sabbat in der Geschichte Israels. Vers 12 sagt:

[12]*Und auch meine Sabbate gab ich ihnen,* [aus zwei Gründen: erstens] *dass sie zum [Bundes-] Zeichen seien zwischen mir und ihnen,* [und zweitens] *damit man erkenne, dass ich, der HERR, es bin, der sie heiligt.*

Vers 13 sagt: *meine Sabbate entweihten sie sehr.* Das Resultat war, dass Gott in der Wüste seinen Zorn über ihnen ausgoss. Laut Vers 14 wurde auf diese Weise Gottes Name entehrt. Die Strafe, wie in Vers 15 beschrieben, war, dass sie das gelobte Land nicht betreten durften. In Vers 16 steht, dass der Grund dafür der war, dass sie Sabbat entehrt hatten; sie schafften es sogar in der Wüste nicht, den Sabbat zu halten. Und trotzdem, laut Vers 17, bewahrte Gott sie als Volk.

In Vers 18 gibt es eine Warnung davor, nicht nach den Ordnungen der Väter zu leben. Und in Vers 19 heißt es, sie sollten die Gebote

Gottes halten. Besonders, siehe Vers 20, sollten sie *meine Sabbate heiligen*, und zwar aus zwei Gründen: Erstens ist der Sabbat *ein Zeichen zwischen mir und euch* und zweitens *damit ihr erkennt, dass ich der HERR, euer Gott bin.*

Laut Vers 21 entweihte Israel Gottes Sabbate und das Resultat war die Strafe in der Wüste, jedoch in Vers 22 heißt es, dass die Strafe nicht bis zur letzten Konsequenz ausgeführt wurde. In Vers 23 wird schon die Zerstreuung angedroht und in Vers 24 als Grund dafür angegeben, dass *meine Sabbate entweiht* wurden.

Vier Dinge gibt es in dieser Passage anzumerken. Erstens enthält sie eine Zusammenfassung von Israels Ungehorsam in der Wüste, was auch das Entweihen des Sabbats mit einschließt. Zweitens ist der Sabbat ein Zeichen für zwei Dinge: dass es Gott ist, der Israel heiligt, und dass Jahwe der Gott Israels ist. Drittens bezieht er sich auf den Sabbat als *meine Sabbate*, und so beansprucht Gott den Sabbat für sich. Viertens ist das eigentliche Gebot: *heiligt meine Sabbate.*

Hesekiel 22,8

In dieser Passage geht es um die Fürsten von Juda und ihre Beziehung zum Sabbat, sie hatten Gottes Sabbate entweiht.

Zwei Aussagen werden hier getroffen: Erstens war die zivile Führung aus Hesekiels Zeit des Verstoßes gegen das Sabbatgebot schuldig, und zweitens war das Übertreten des Sabbatgebots ein Übertreten des mosaischen Gesetzes.

Hesekiel 22,26

In dieser Passage geht es um die Beziehung der Priester zum Sabbat: *Vor meinen Sabbaten verhüllen sie die Augen.*

Zwei Aussagen werden in diesem Abschnitt getroffen: Erstens, genauso, wie die zivile Führung, die Fürsten, hatten auch die Priester den Sabbat missachtet, und zweitens war die Übertretung des Sabbatgebots auch eine Übertretung des mosaischen Gesetzes.

Hesekiel 23,38

Die zwölfte Passage handelt von den beiden Häusern Israel und dem Sabbat. Der Vers sagt aus, dass sie *meine Sabbate entweiht haben*, beide Häuser Israel waren schuldig, das Sabbatgebot und damit das Gesetz des Mose übertreten zu haben.

Hesekiel 44,24

Diese Passage handelt vom Sabbat im Königreich des Messias. Die Prophetie besagt: *Sie sollen meine Sabbate heilig halten.*

Dieser Vers lehrt zwei Dinge: Erstens wird sich Israel im zukünftigen messianischen Reich durch das Halten des Sabbats auszeichnen und zweitens wird daher der Sabbat im Königreich verbindlich sein.

Hesekiel 45,17

In dieser Passage geht es um den Sabbat im Königreich und insbesondere um die Sabbatopfer im Königreich.

Zwei Dinge werden in diesem Vers deutlich: Erstens wird der Sabbat im Königreich mit besonderen Opfern gehalten, zweitens wird der Sabbat im Königreich wiederum verbindlich sein.

Hesekiel 46,1–5

In dieser Passage geht es wieder um das Halten des Sabbats im Tausendjährigen Reich.

Vers 1 spricht vom *Tor des inneren Vorhofs, das nach Osten weist*, also vom Osttor des inneren Vorhofs, das *an den sechs Werktagen* geschlossen bleibt, aber *am Sabbat* und *am Tag des Neumondes* geöffnet sein wird.

In Vers 2 geht es um den Fürsten und um das innere Osttor.

Vers 3 sagt aus, dass *das Volk des Landes* in der Zukunft Gott an diesem Tor zu zwei Anlässen *anbeten soll*: an den Sabbaten und an den Neumonden, welche jeweils am ersten Tag eines jeden Monats sind.

Vers 4 handelt von den Brandopfern am Sabbat, die aus *sechs fehlerlosen Lämmern und einem fehlerlosen Widder* bestehen.

Vers 5 spricht über zwei weitere Opfer: Erstens das Speiseopfer,

das aus *einem Efa für den Widder* besteht, und *das Speiseopfer für die Lämmer, eine Gabe seiner Hand* (also das, was man geben kann) und zweitens *ein Hin Öl für ein Efa.*

Vier Wahrheiten befinden sich in dieser Passage über den Sabbat in den Propheten. Erstens geht es um den Sabbat und das Gesetz zum inneren Osttor des Tempelkomplexes im Tausendjährigen Reich: Es wird während der sechs Werktage geschlossen bleiben und am Sabbat geöffnet werden.

Zweitens werden die Leute Gott vor diesem Tor am Sabbat anbeten. Drittens, den Sabbat und die Opfer betreffend: Es wird im Königreich spezielle Opfer am Sabbat geben, so wie es Opfer unter dem Gesetz des Mose gab, aber diese Opfer werden anders sein als die vom Gesetz des Mose vorgeschriebenen. Es wird ein Opfersystem im Königreich geben, aber es wird keine Wiedereinführung des mosaischen Systems sein. Es wird ein neues System sein, basierend auf dem Gesetz des Tausendjährigen Reichs, auf dem Gesetz des Königreichs und nicht auf dem mosaischen Gesetz. Viertens wird der Sabbat im Königreich verbindlich gelten.

Hesekiel 46,12

In dieser Passage geht es um das Halten des Sabbats im Königreich. Der Vers zeigt auf, dass der Fürst andere Opfer vorbereiten wird, als er es am Sabbat tut.

Zwei Dinge können in diesem Vers festgestellt werden. Erstens wird der Sabbat ein Tag der besonderen Opfer sein, und zweitens wird das Sabbathalten im Königreich des Messias verbindlich gelten.

Hosea 2,13

Diese Passage enthält eine Prophezeiung zum Aufhören des Sabbats: Gott wird *ein Ende machen mit all ihrer Freude.* Unter den Dingen, denen er ein Ende machen will, befinden sich auch *ihre Feste, ihre Neumonde und ihre Sabbate und all ihre Festzeiten.* Dieser Vers ist eine Vorhersage auf ein Aufhören des Sabbats in der Zukunft.

Die Frage ist die: Wann wurde dieses erfüllt, wenn es überhaupt

erfüllt wurde? Zunächst einmal wurde es nicht im Zeitalter des Gesetzes erfüllt, denn der Sabbat war durch die ganze Zeit des Gesetzes hindurch verbindlich. Zweitens wird es nicht im Zeitalter des Königreichs sein, denn laut den Prophezeiungen aus Jesaja und Hesekiel wird der Sabbat im Königreich des Messias verbindlich sein. Drittens kann es nur während des heutigen Zeitalters der Gnade sein. Heute hat der Sabbat aufgehört, er ist nicht mehr verbindlich. Der Grund dafür ist, dass der Sabbat nicht Teil des messianischen Gesetzes ist. Das ist die Erfüllung der Prophezeiung in Hosea 2, 13, wo das Aufhören des Sabbats vorausgesagt wird.

Amos 8,5

Die letzte Passage handelt ebenfalls vom Ungehorsam gegen das Sabbatgebot unter dem Gesetz des Mose. Die Händler waren begierig auf das Ende des Sabbats, damit sie ihren Geschäften nachgehen konnten. Dieses ist ebenfalls eine Übertretung des Sabbatgebots im mosaischen Gesetz.

B. Feststellungen und Schlussfolgerungen

Im zweiten Bereich des Sabbats, in den Propheten, ist die erste Feststellung, dass die Propheten zwei spezifische Gebote dazu gaben, was am Sabbat verboten war: Erstens sollten keine Lasten getragen werden (Jer 17,21), und zweitens war Handel nicht erlaubt (Amos 8, 5).

Die zweite Feststellung, die gemacht werden kann, ist, dass der Sabbat *ein Zeichen* ist (Hes 20,12.20). Laut Vers 12 war er ein Zeichen, dass es Jahwe ist, der Israel heiligt. Laut Vers 20 ist er das Zeichen, dass Jahwe Israels Gott ist.

Die dritte Feststellung ist, dass die Propheten vier Beschreibungen vom Sabbat gegeben haben, die alle in Jesaja 58,13 zu finden sind: Erstens war der Sabbat Gottes *heiliger Tag*, zweitens *eine Wonne*, drittens *der heilige [Tag] des HERRN (Jahwes)* und viertens *ehrwürdig*. Der Vers beschreibt ihn als „Tag der Freude".

Die vierte Feststellung ist, dass Israels Geschichte laut der Propheten durch das Übertreten des Sabbats gekennzeichnet ist (Jes 1,13; Hes 20, 12–24; 22,8.26; 23,38; Amos 8,5).

Die fünfte Feststellung ist, dass es trotzdem prophetische Mahnungen gab, den Sabbat zu halten (Jes 58,13; Jer 17,21–27).

Und die sechste Feststellung ist, dass es Prophetien bezüglich des Sabbats gab. Laut der ersten in Hosea 2,13 ist der Sabbat dazu bestimmt, für eine lange Zeit ein Ende zu finden, in besagter Zeit leben wir heute. Zweitens soll er im Königreich wiedereingeführt werden. Jesaja 56,1–8 besagt, dass er von Juden und Nichtjuden im Tempelkomplex gehalten werden wird. In Jesaja 66,23 heißt es, dass Juden und Nichtjuden beide Gott in Jerusalem am Sabbat anbeten werden. Hesekiel 44, 24 lehrt, dass Israel sich dann durch das Halten des Sabbats auszeichnen wird. Hesekiel 45,17 besagt, dass der Sabbat mit besonderen Opfern gehalten wird. Hesekiel 46,1–5 weist darauf hin, dass diese Opfer vom *Fürsten*, König David, am inneren Osttor dargebracht werden. Diese Opfer werden anders sein als die des mosaischen Gesetzes, und es wird der einzige Tag der Woche sein, an dem das innere Osttor geöffnet sein wird. Zu guter Letzt handelt Hesekiel 46,12 wieder vom *Fürsten*, König David, der für die Opfer verantwortlich sein wird.

VI. Der Sabbat in den Schriften

In dieser Kategorie wird der Sabbat in den Schriften erörtert, dem dritten Teil des hebräischen Alten Testaments. Auch dieser Abschnitt wird in zwei Teilen behandelt werden: erstens die Schlüsselpassagen und zweitens einige Feststellungen und Schlussfolgerungen.

A. Schlüsselpassagen

Alles zusammen gibt es zwölf Schlüsselpassagen in den Schriften, die vom Sabbat sprechen.

1. Chronik 9,32

32 *Und von den Söhnen der Kehatiter, ihren Brüdern, waren einige über das Schaubrot eingesetzt, um es Sabbat für Sabbat zuzurichten.*

Drei Feststellungen können zu dieser Passage gemacht werden, die das Vorbereiten der Schaubrote am Sabbat betreffen. Erstens musste das Schaubrot nach dem Gesetz des Mose an jedem Sabbat ausgetauscht werden. Zweitens waren die Kehatiter der Zweig des Stammes Levi, dem die Verantwortung dafür übertragen worden war. Und drittens fand dies gemäß dem zeremoniellen Aspekt des Sabbatgesetzes statt.

1. Chronik 23,31

31 *... und alle Brandopfer dem HERRN zu opfern an den Sabbaten,*

an den Neumonden und an den Festen, abgezählt nach der für sie geltenden Vorschrift, regelmäßig vor dem HERRN.

Die zweite Passage handelt von den Brandopfern. Drei Feststellungen können dazu gemacht werden. Erstens verlangte der Sabbat, entsprechend dem Gesetz des Mose, besondere Opfer. Zweitens waren die Leviten dazu berufen, diese durchzuführen. Und drittens geschah dieses ebenfalls gemäß dem zeremoniellen Aspekt des mosaischen Gesetzes.

2. Chronik 2,3

Die dritte Passage verdeutlicht den Zweck des Tempels, welcher das Darbringen von Brandopfern *an den Sabbaten und an den Neumonden und an den Festen des HERRN* war.

Zwei Feststellungen können gemacht werden:

Erstens war der Tempel nun der Ort, an dem die Sabbatopfer dargebracht werden sollten, und er ersetzte die Stiftshütte. Und zweitens geschah dieses wiederum gemäß dem zeremoniellen Aspekt des mosaischen Gesetzes.

2. Chronik 8,13

[13]*... und zwar nach der Bestimmung für jeden Tag, indem er opferte nach dem Gebot des Mose an den Sabbaten und an den Neumonden und an den Festen dreimal im Jahr: Am Fest der ungesäuerten Brote und am Fest der Wochen und am Fest der Laubhütten.*

Die vierte Passage handelt davon, wie Salomo den Sabbat hielt, und drei Feststellungen können dazu gemacht werden: Erstens setzte das Gesetz Mose besondere Opfer für den Sabbat voraus, zweitens achtete Salomo darauf, dass diese Opfer gemäß dem Gesetz des Mose dargebracht wurden, und drittens geschah dieses wiederum gemäß dem zeremoniellen Aspekt des Gesetzes des Mose.

2. Chronik 31,2–3

Die fünfte Passage handelt von Hiskia und dem Sabbat. Vers 3 sagt:

> [3]*Und ein Anteil des Königs von seinem Vermögen [wurde] für die Brandopfer [gegeben],… an den Sabbaten und an den Neumonden und an den Festzeiten, wie es im Gesetz des HERRN vorgeschrieben ist.*

Drei Feststellungen können zu dieser Passage gemacht werden. Erstens verlangt das Gesetz des Mose besondere Opfer für den Sabbat. Zweitens sorgte König Hiskia wie Salomo dafür, dass gemäß dem Gesetz geopfert werden konnte. Und drittens geschah dies gemäß dem zeremoniellen Aspekt des Gesetzes des Mose.

Nehemia 9,14

Die sechste Passage handelt vom Sabbat als einem mosaischen Gebot. Der Vers besagt, dass Gott Israel seinen *heiligen Sabbat* am Berg Sinai verkündete.

Zwei Feststellungen können zu diesem Vers gemacht werden. Erstens ist dieses eine Referenz auf den Ursprung des Sabbatgebots, das am Sinai gegeben wurde. Und zweitens betont der Vers durch die Aussage *deinen heiligen Sabbat*, dass es Gottes Sabbat ist, Gottes heiliger Tag.

Nehemia 10,32

Die siebte Passage handelt vom Bund, das Gesetz zu halten:

> [32]*Wenn die Völker des Landes am Sabbattag ihre Waren und allerlei Getreide zum Verkauf bringen, wollen wir es ihnen am Sabbat oder an einem [andern] heiligen Tag nicht abnehmen. Wir wollen im siebten Jahr auf den Ernteertrag und auf die Schuldforderung einer jeden Hand verzichten.*

Zwei Feststellungen können zu diesem Vers gemacht werden: Erstens ist das eigentliche Gebot, dass es am Sabbat keinen Handel geben

soll, und zweitens verpflichten sich die Juden, die aus Babylon zurückgekehrt sind, den Sabbat nach dem Gesetz des Mose zu halten.

Nehemia 10,34

In der achten Passage geht es um die Tempelsteuer und den Sabbat. Der Vers sagt *an den Sabbaten.*

Zwei Feststellungen können gemacht werden: Erstens erklärten sich die aus Babylon zurückgekehrten Juden, die Tempelsteuer zu bezahlen um die Aufgaben des Tempels zu finanzieren, was auch den Sabbat mit einschloss, und zweitens geschah dieses gemäß dem zeremoniellen Aspekt des Sabbatgesetzes.

Nehemia 13,15–22

[15]In jenen Tagen sah ich [einige] in Juda, die am Sabbat die Keltern traten und [Getreide]haufen einbrachten und auf Esel luden und auch Wein, Trauben und Feigen und allerlei Last und es am Sabbattag nach Jerusalem hereinbrachten. Und ich warnte [sie] an dem [selben] Tag, an dem sie die Lebensmittel verkauften. [16]Auch Tyrer wohnten darin; sie brachten Fisch und allerlei Ware herein und verkauften sie am Sabbat den Söhnen Juda, und [zwar] in Jerusalem. [17]Da zog ich die Edlen von Juda zur Rechenschaft und sagte zu ihnen: Was ist das für eine schlimme Sache, die ihr da tut, dass ihr den Sabbattag entheiligt? [18] Haben eure Väter nicht ebenso gehandelt, so dass unser Gott all dies Unheil über uns und über diese Stadt brachte? Und ihr steigert die Zornesglut über Israel, indem ihr den Sabbat entheiligt!

In dieser Passage gibt es sieben Punkte zu beachten. Erstens, in Vers 15, wird aufgezeichnet, wie die Juden, die aus Babylon zurückgekehrt waren, den Sabbat missachteten. Der zweite zu beachtende Punkt ist, dass die Missachtung unter dem Gesetz des Mose erfolgte. Der dritte Punkt ist, dass sie in sechs Punkten in der Entweihung des Sabbats schuldig geworden waren: Trauben keltern, Getreidegarben

tragen, Esel beladen, Lasten tragen, handeln und kaufen. Der vierte zu beachtende Punkt, in Vers 16, ist, dass die *Tyrer*, Nichtjuden, am Sabbat Handel trieben, und die Juden kauften bei ihnen, was am Sabbat ebenfalls verboten war. Der fünfte zu beachtende Punkt ist in Vers 17, wo es heißt, dass die Edlen, also die jüdische Führerschaft, das Entweihen des Sabbats schweigend billigten. Und in Vers 18 ist der sechste zu beachtende Punkt, dass Nehemia davor warnte, den Sabbat weiterhin zu entweihen, da dieses den Zorn Gottes über Israel bringen würde.

Und der siebte zu beachtende Punkt ist, dass Nehemia laut den Versen 19–22 vier Gegenmaßnahmen einleitete:

> *19 Und es geschah, sobald die Tore Jerusalems vor dem Sabbat dunkel wurden, befahl ich, dass die Torflügel geschlossen würden. Und ich befahl [weiter], dass man sie bis nach dem Sabbat nicht öffnen solle. Und [einige] von meinen Dienern stellte ich an den Toren auf, [damit] keine Last am Sabbattag hereinkäme. 20 Da übernachteten die Händler und die Verkäufer von allerlei Ware draußen vor Jerusalem, einmal und zweimal. 21 Und ich warnte sie und sagte zu ihnen: Warum übernachtet ihr gegenüber der Mauer? Wenn ihr das noch einmal tut, werde ich Hand an euch legen! Von dieser Zeit an kamen sie nicht mehr am Sabbat. 22 Und ich befahl den Leviten, dass sie sich reinigen und als Wächter an die Tore kommen sollten, damit man den Sabbattag heilig halten könne. Auch das gedenke mir, mein Gott, und blicke mitleidig auf mich nach der Größe deiner Güte!*

Die erste Gegenmaßnahme war, laut Vers 19, dass die Tore am Freitagabend geschlossen und bis nach dem Ende des Sabbats am Samstagabend nicht wieder geöffnet wurden. Die zweite Gegenmaßnahme (Vers 19) war, dass einige von Nehemias Dienern als Wächter an die Stadttore gestellt wurden, um sicherzustellen, dass keine Lasten nach Jerusalem hereingebracht würden. Die dritte Gegenmaßnahme (Verse 20–21) war, dass die nichtjüdischen Händler, die versuchten, außerhalb der Stadtmauern zu übernachten, davor gewarnt wurden, es in Zukunft wieder zu tun. Und die vierte Gegenmaßnahme (Vers 22) war, dass die Leviten beauftragt wurden, die Stadttore zu bewachen, damit

der Sabbat nicht entweiht werden konnte und damit sie selbst ein Beispiel für das Sabbathalten würden.

Psalm 92,1

Der erste Vers von Psalm 92 fungiert als Überschrift, und dort heißt es: *Ein Psalm. Ein Lied für den Tag des Sabbats.* Zwei Dinge gibt es an diesem Psalm zu bemerken. Erstens war das ein Psalm, der speziell dafür geschrieben worden war, um am Sabbat gesungen zu werden. Während viele der anderen Psalmen auch dafür geschrieben wurden, um am Sabbat gesungen zu werden, ist dieser Psalm der einzige, der für diesen Zweck ausgeschrieben ist. Zweitens ist der Psalm im Ganzen ein Lobpreis der Güte Gottes.

Es gibt fünf rabbinische Interpretationen dieses Psalms. Ein Rabbi sagte, dass dieser Psalm für das kommende Zeitalter, das messianische Königreich, sei. Ein zweiter Rabbi sagte, dass hier ein kommendes Zeitalter beschrieben würde, welches ganz Sabbat sei. Ein dritter Rabbi sagte etwas Ähnliches: „Der Tag, der ganz Sabbat ist." Ein vierter Rabbi sagte, dass dieses ein Psalm für das kommende Zeitalter sei, für den Tag, der ganz Sabbat sei und Ruhe im ewigen Leben. Und ein fünfter Rabbi sagte, dies sei ein Psalm für den Tag, der ganz Sabbat sei, an dem man weder esse noch trinke, weder kaufe noch verkaufe, an diesem Tag würden die Menschen viel mehr mit ihren Kronen auf den Häuptern dasitzen und sich am Glanz der *Schechina*-Herrlichkeit laben.

Klagelieder 1,7

Die elfte Passage zeigt auf, dass die Babylonier die Art des Sabbathaltens der Juden in der Zeit um 586 v. Chr., als der Tempel zerstört wurde, verspotteten.

Klagelieder 2,6

Die zwölfte Passage handelt davon, wie Jerusalem im Jahr 586 v. Chr. fiel, als dieses passierte: *Der HERR hat in Zion Festversammlung und Sabbat in Vergessenheit geraten lassen.* Dieser Vers zeigt das Ende des Sabbathaltens im Tempelkomplex als Resultat der Tempelzerstörung 586 v. Chr. durch Babylon auf.

B. Feststellungen und Schlussfolgerungen

Es gibt sieben Feststellungen und Schlussfolgerungen zum Sabbat in den Schriften. Erstens gab es drei spezifische Gebote für den Sabbat: kein Handel, kein Lastentragen, keine Arbeit. Das „Keine Arbeit"-Gebot an sich schloss drei Dinge mit ein: kein Keltern, kein Tragen von Getreidegarben und kein Beladen von Eseln.

Zweitens gab es eine erneute Bestätigung, dass der Sabbat am Berg Sinai Mose von Gott befohlen worden war.

Drittens war der Sabbat Gottes Sabbat, er beanspruchte ihn für sich selbst.

Viertens betonen die Schriften die zeremoniellen Aspekte des Sabbats sehr stark. 1. Chronik 9,32 beispielsweise spricht vom Schaubrot für den Sabbat, 1. Chronik 23,31 beschreibt die Brandopfer für den Sabbat, 2. Chronik 2,4 besagt, dass dieses der Zweck des Tempels sei und dass der Tempel gebaut worden sei, um das Sabbathalten zu fördern, wenn es um die Opfer gehe, 2. Chronik 8,12–13 spricht von Salomos Vorkehrungen für die Sabbatopfer, 2. Chronik 31,2–3 spricht von Hiskias Vorkehrungen und zuletzt spricht Nehemia 10,33 über die Tempelsteuer für den Zweck, dass der Sabbat mit Opfern versorgt würde.

Fünftens verpflichteten sich die Juden, die aus Babylon zurückgekehrt waren, den Sabbat zu halten (Neh 10,31.33).

Sechstens wurden sie laut Nehemia 13,15–22 bald ungehorsam.

Siebtens ist Psalm 92 ein besonderer Psalm, der speziell dafür geschrieben wurde, um am Sabbat gesungen zu werden.

VII. Der Sabbat im Neuen Testament

Die siebte Kategorie der Sabbatstudie ist in fünf Bereiche unterteilt: der Sabbat in den Evangelien, der Sabbat in der Apostelgeschichte, der Sabbat in den Paulusbriefen, der Sabbat im Hebräerbrief und die Zusammenfassung und Schlussfolgerungen.

A. Der Sabbat in den Evangelien

Dieser Bereich ist in zwei Teile unterteilt: die Erfahrungen am Sabbat und die Feststellung und die Schlussfolgerungen.

1. Die Erfahrungen am Sabbat

Es gibt insgesamt 13 Sabbaterfahrungen oder Ereignisse am Sabbat in den Evangelien. Es werden die grundlegenden Inhalte dieser Passagen besprochen.

a. Der erste Besuch in Nazareth

Als erste Sabbaterfahrung wird Jeschuas erster Besuch in Nazareth dokumentiert, in Lukas 4, 16–30, besonders aber in Vers 16:

> *16Und er kam nach Nazareth, wo er erzogen worden war; und er ging nach seiner Gewohnheit am Sabbattag in die Synagoge und stand auf, um vorzulesen.*

Am Sabbat stellte er in der Synagoge seiner Heimatstadt Nazareth die Behauptung auf, der Messias zu sein, jedoch führte dies zu rascher Ablehnung.

VII. Der Sabbat im Neuen Testament

Die siebte Kategorie der Sabbatstudie ist in fünf Bereiche unterteilt: der Sabbat in den Evangelien, der Sabbat in der Apostelgeschichte, der Sabbat in den Paulusbriefen, der Sabbat im Hebräerbrief und die Zusammenfassung und Schlussfolgerungen.

A. Der Sabbat in den Evangelien

Dieser Bereich ist in zwei Teile unterteilt: die Erfahrungen am Sabbat und die Feststellung und die Schlussfolgerungen.

1. Die Erfahrungen am Sabbat

Es gibt insgesamt 13 Sabbaterfahrungen oder Ereignisse am Sabbat in den Evangelien. Es werden die grundlegenden Inhalte dieser Passagen besprochen.

a. Der erste Besuch in Nazareth

Als erste Sabbaterfahrung wird Jeschuas erster Besuch in Nazareth dokumentiert, in Lukas 4, 16–30, besonders aber in Vers 16:

> [16]*Und er kam nach Nazareth, wo er erzogen worden war; und er ging nach seiner Gewohnheit am Sabbattag in die Synagoge und stand auf, um vorzulesen.*

Am Sabbat stellte er in der Synagoge seiner Heimatstadt Nazareth die Behauptung auf, der Messias zu sein, jedoch führte dies zu rascher Ablehnung.

b. Autorität über Dämonen

Die zweite Erfahrung an einem Sabbat findet sich in zwei Evangelien und zeigt Jeschuas Autorität über die Dämonen. Die erste Stelle ist in Markus 1,21–28, besonders Vers 21:

> *[21]Und sie gehen nach Kapernaum hinein. Und sogleich ging er am Sabbat in die Synagoge und lehrte.*

Dieser Vers offenbart, dass Jeschua in der Synagoge von Kapernaum lehrte. Er lehrte mit Vollmacht, nicht wie die Schriftgelehrten. Dann zeigte er seine Autorität über die Dämonen, indem er sie austrieb.

Die zweite Passage über dasselbe Ereignis befindet sich in Lukas 4, 31–37, und besonders in Vers 31:

> *[31]Und er kam nach Kapernaum hinab, einer Stadt in Galiläa, und lehrte sie an den Sabbaten.*

Dieser Vers besagt, dass Jeschua am Sabbat in der Synagoge lehrte; die Juden reagierten mit Verwunderung über den Inhalt seiner Lehre, seiner Rede; er lehrte mit Vollmacht. Dann zeigte er seine Autorität, indem er Dämonen austrieb.

c. Die Heilung des Gelähmten

Das dritte Sabbatereignis wird in Johannes 5, 1–47 beschrieben, und es geht um die Kontroverse um den Sabbat, die durch die Heilung eines Gelähmten ausgelöst wurde. Vers 1 beschreibt den Anlass, ein *Fest* in Jerusalem, möglicherweise war es das Passahfest. Die Verse 2–8 dokumentieren die Heilung des Mannes, ihm wurde befohlen aufzustehen, sein Bett zu nehmen und zu gehen.

Vers 9b besagt, dass Sabbat war, und laut rabbinischer Tradition war es verboten, solche Dinge am Sabbat zu tun. Dies führte in Vers 10 zur Anklage:

> *[10]Es sagten nun die Juden zu dem Geheilten: Es ist Sabbat, es ist dir nicht erlaubt, das Bett zu tragen.*

In den Versen 11–13 sagte der Mann aus, dass Jeschua, der ihn geheilt hatte, ihm befohlen hatte, das zu tun. Dieses führte, laut Vers 14–15, zur geistlichen Heilung des Mannes.

In den Versen 16–18 führte dies wiederum zu zweierlei Anklage gegen Jeschua. Erstens heilte er am Sabbat (Vers 16), demzufolge war er nach der Deutung der Rabbis schuldig, den Sabbat gebrochen zu haben. Und zweitens behauptete er, Gott gleich zu sein, indem er ihn seinen Vater nannte. Er machte sich selbst Gott gleich (Vers 18).

Die Verse 19–29 enthalten die Verteidigung des Messias. Er sagte vier Dinge: Erstens tue er die Werke des Vaters (Verse 19–21). Zweitens sei es der Sohn, der alle Menschen richten werde (Verse 22–23). Drittens habe er die Macht, ewiges Leben zu geben (Vers 24). Und viertens sei er derjenige, der die Auferstehung bewirke (Verse 25–29). Er sprach über zwei Arten der Auferstehung in Vers 29: erstens für die Gläubigen die *Auferstehung des Lebens* und zweitens für die Ungläubigen die *Auferstehung des Gerichts*. Weil er all diese Dinge tun wird und weil nur Gott diese Dinge tun kann, bedeutet das, dass er Gott ist. Er ist der Gottmensch.

In den Versen 30–47 sagt er auch, dass es ein vierfaches Zeugnis für seinen Anspruch, der Messias zu sein, gebe: erstens Johannes, den Täufer (Vers 33), zweitens seine Werke (Vers 36), drittens, dass der Vater hörbar vom Himmel gesprochen hatte (Vers 37) und viertens die Schriften, weil er die messianischen Prophetien erfülle (Vers 39).

d. Die Kontroverse um das Getreide

(1) Die Textstellen

Die Sabbatkontroverse um das Getreide wird in drei der Evangelien erwähnt. Dieses ist der grundlegende Inhalt dieser Passagen zu der speziellen Kontroverse.

Die erste Aufzeichnung befindet sich in Matthäus 12, 1–8. Vers 1 besagt, dass sie *am Sabbat* durch ein Weizenfeld gingen und anfingen Ähren abzupflücken und zu essen. In Vers 2 wurden sie daraufhin beschuldigt, den Sabbat gebrochen zu haben. In den Versen 3–4 weist *Jeschua* darauf hin, dass David selbst zwar nicht das Gesetz des Mose aber doch das der Pharisäer gebrochen habe, als er das Schaubrot gegessen habe, und wenn David das tun konnte, dann auch der

Messias. In Vers 5 betont er, dass die Priester laut mosaischem Gesetz den Sabbat entweihen mussten, aber sie machten sich nicht schuldig, da sie am Sabbat arbeiten mussten. Offensichtlich gab es bestimmte Arbeiten, die am Sabbat erlaubt waren. In Vers 6 heißt es, der Messias sei *größer als der Tempel*; und so kann er all diese Dinge erlauben. Vers 7 besagt, dass Gott Barmherzigkeit wolle und nicht Schlachtopfer, und in Vers 8 heißt es: *Der Sohn des Menschen ist Herr des Sabbats.*

Die zweite Textstelle findet sich in Markus 2,23–28. Vers 23 sagt, dass sie am Sabbat durch ein Weizenfeld gingen und Weizenähren abpflückten. Das rief die Anschuldigung hervor, es sei pharisäisches Gesetz gebrochen worden (Vers 24). In den Versen 25–26 betont *Jeschua*, dass auch David das pharisäische Gesetz gebrochen habe. In Vers 27 sagt er: *Der Sabbat ist um des Menschen willen geschaffen worden und nicht der Mensch um des Sabbats willen.* Und in Vers 28 sagt er weiter: *Somit ist der Sohn des Menschen Herr auch des Sabbats.*

Und die dritte Passage befindet sich in Lukas 6,1–5. Vers 1 beschreibt wiederum, dass sie durch das Weizenfeld gingen und Ähren abpflückten und sie zwischen den Händen zerrieben, bevor sie sie aßen. Durch das Zerreiben trennten sie die Spreu vom Weizen. Das brachte die Anschuldigung durch die Pharisäer mit sich, dass sie sich am pharisäischen Gesetz schuldig gemacht hätten (Vers 2). In den Versen 3–4 weist Jesus darauf hin, dass auch David das pharisäische Gesetz übertreten habe. In Vers 5 erinnert er sie: Der Messias, *der Sohn des Menschen ist Herr auch des Sabbats.*

(2) Feststellungen

Zwei wesentliche Dinge werden in diesen Passagen deutlich gemacht: erstens die Anschuldigungen durch die Pharisäer und zweitens die Verteidigung des Messias.

(a) Die Sabbatübertretungen[10]

Laut den Pharisäern waren Jeschua und seine Jünger in vier Punkten der Sabbatübertretung schuldig: Erstens, als sie den Weizen vom Halm

10 Mehr Informationen zu diesem Thema bei „Messianic Bible Study #36, The Sabbath Controversy between Jesus and the Pharisees".

pflückten, machten sie sich des Erntens am Sabbat schuldig; zweitens, als sie den Weizen in der Hand zerrieben, um das Getreide von der Spreu zu trennen, waren sie des Dreschens am Sabbat schuldig; drittens, als sie in ihre Hand pusteten, um die Spreu zu entfernen, waren sie des Worfelns am Sabbat schuldig; und viertens, als sie den Weizen schluckten, waren sie des Einlagerns von Weizen am Sabbat schuldig.

(b) Die Verteidigung des Messias

Jeschua verwies in seiner Verteidigung auf sechs Punkte. Erstens berief er sich auf die Geschichte mit David, in welcher jener das pharisäische Gesetz brach, indem er das Schaubrot aß. Und wenn David das Gesetz der Pharisäer brechen konnte, so konnte es Jeschua, der Sohn Davids, der noch größer war, erst recht.

Zweitens berief er sich auf das Gesetz, das über dem Tempeldienst stand. Er erinnerte sie daran, dass die Priester auch am Sabbat arbeiten mussten, er zeigte, dass manche Art von Arbeit am Sabbat erlaubt war. Sogar die Pharisäer erlaubten bestimmte Arbeiten am Sabbat, wie beispielsweise Geburtshilfe, Beschneidung und das Präparieren einer Leiche.

Drittens erinnerte er sie daran, dass der Messias noch größer ist als der Tempel, so dass er erlauben konnte, was sie untersagten und verbieten, was sie erlaubten. Wenn im Tempel gewisse Arbeiten erlaubt waren, die den Sabbat so, wie er vom Gesetz des Mose festgelegt war, nicht brachen, dann konnte auch er bestimmte Arbeiten erlauben, die den Sabbat nach dem Gesetz, wie es von Mose entworfen worden war, nicht brachen.

Viertens war da die Stimme der Propheten. Er zitierte Hosea 6,6, wo es heißt, dass Werke der Barmherzigkeit und der Notwendigkeit am Sabbat immer erlaubt waren. Heilung ist ein Akt der Barmherzigkeit, und Essen ist eine Notwendigkeit. Hätten die Pharisäer das begriffen, hätten sie diejenigen, die nicht wirklich des Sabbatbrechens schuldig waren, auch nicht verurteilt.

Fünftens erinnerte er sie daran, dass der Sabbat für den Menschen geschaffen wurde und nicht der Mensch für den Sabbat. Dieses sollte der Lehre der Pharisäer widersprechen, dass Israel dafür geschaffen sei,

den Sabbat zu ehren. Der Sabbat wurde für Israel geschaffen, nicht Israel für den Sabbat. Der Zweck des Sabbats war, dem Menschen zu helfen und nicht ihn zu versklaven.

Und sechstens ist der Messias Herr über den Sabbat, also kann er erlauben, was sie verbieten und verbieten, was sie erlauben.

e. Die Heilung des Mannes mit der verdorrten Hand

Das fünfte Sabbatereignis in den Evangelien ist die Kontroverse um die Heilung des Mannes mit der verdorrten Hand. In drei der Evangelien ist dieses Ereignis aufgezeichnet.

(1) Die Textstellen

Die erste Textstelle befindet sich in Matthäus 12,9–14. Vers 9 berichtet, dass Jeschua am Sabbat in der Synagoge war und dass es dort einen Mann mit einer verdorrten Hand gab. Man stellte Jeshua eine Frage, auf Grund derer man ihn anklagen könnte: *Ist es rechtmäßig, am Sabbat zu heilen* (Vers 10)? In Vers 11 sagte er, dass sie es erlaubten, am Sabbat einem Schaf in Gefahr zu helfen, und in Vers 12, dass der Mensch viel mehr wert sei als ein Schaf und dass *es rechtmäßig sei, am Sabbat Gutes zu tun.* Dann heilte er den Mann am Sabbat (Vers 13). Das Resultat war (Vers 14), dass die Pharisäer *einen Ratschluss gegen ihn fassten, wie sie ihn töten könnten.*

Die zweite Passage ist Markus 3,1–6. Vers 1 weist darauf hin, dass ein Mann mit einer verdorrten Hand in der Synagoge war. In Vers 2 heißt es, dass die Führer Jeschua beobachteten, um zu sehen, ob er am Sabbat heilen würde, damit sie einen Grund hätten, ihn zu verklagen. In Vers 3 heißt es, dass er den Mann mit der verdorrten Hand zu sich rief und eine Frage stellte (Vers 4): *Ist es rechtmäßig, am Sabbat Gutes zu tun oder Böses? Leben zu retten oder zu töten?* Sie zogen es vor nicht zu antworten, sondern zu schweigen. In Vers 5 fuhr Jeschua also fort, den Mann am Sabbat zu heilen. Laut Vers 6 war das Resultat, dass die Pharisäer mit den Herodianern zusammen Rat hielten, wie sie ihn töten könnten.

Die dritte Aufzeichnung dieses selben Ereignisses befindet sich in Lukas 6,6–11. Vers 6 sagt, dass es ein anderer Sabbat war und Jeschua in sie Synagoge ging und anfing zu lehren. In der Synagoge gab es

einen Mann, dessen rechte Hand verdorrt war. In Vers 7 heißt es, dass die Pharisäer und Schriftgelehrten ihn beobachteten, um zu sehen, ob er am Sabbat heilen würde, damit sie einen Grund hätten ihn zu verklagen. In Vers 8 rief Jeschua den Mann mit der verdorrten Hand und fragte(Vers 9): *Ist es rechtmäßig am Sabbat Gutes zu tun oder Böses? Leben zu retten oder zu zerstören?* In Vers 10 fuhr er fort den Mann zu heilen, und in Vers 11 gibt es zwei Resultate: Erstens *wurden sie erfüllt mit Unverstand* und zweitens verschworen sie sich, *was sie mit Jesus tun könnten.*

(2) Feststellungen

Wenn man diese drei Berichte kombiniert, gibt es vier Dinge festzustellen. Erstens lehrte das pharisäische Judentum, dass Heilen am Sabbat bedeutete, ihn zu brechen.

Zweitens wies Jeschua darauf hin, dass sie inkonsequent waren, denn sogar die Pharisäer erlaubten am Sabbat Werke der Notwendigkeit und der Barmherzigkeit.

Drittens war Jeschuas Lehre, dass es immer rechtmäßig sei, am Sabbat Gutes zu tun. Heilen ist ein Akt der Barmherzigkeit. Es war ein gutes Werk und daher am Sabbat erlaubt.

Viertens führte dies dazu, dass die Pharisäer auf dreierlei Weise reagierten: Erstens wurden sie mit Unverstand erfüllt, sie wurden wütend, zweitens verschworen sie sich, wie sie Jeschua töten könnten, und drittens verbündeten sie sich mit den Herodianern. Und sie waren in der Tat ein merkwürdiges Gespann, denn die Pharisäer und die Herodianer befanden sich jeweils am anderen Ende des politischen Spektrums. Die Herodianer waren erbitterte Feinde der Pharisäer, denn sie bevorzugten die römische Regierung durch das Haus des Herodes, während die Pharisäer der römischen Regierung in jeglicher Form Widerstand leisteten.

f. Der zweite Besuch in Nazareth

Das sechste Sabbatereignis war der zweite Besuch in Nazareth. Dieser wird in zwei Evangelien dokumentiert: Matthäus 13, 54–58 und Markus 6, 1–6. Im Wesentlichen weisen die beiden Passagen darauf hin, dass Jeschua in der Synagoge lehrte, in der er aufgewachsen war,

aber schon das zweite Mal wurde er, seinen Anspruch betreffend, er sei der Messias, abgelehnt.

g. Heilung am Sabbat und das Gesetz halten

Beim siebten Sabbatereignis geht es um die Heilung am Sabbat und das Halten des Gesetzes, was nur von einem Evangelisten dokumentiert wurde, Johannes. In Johannes 7,21–24 zeigen sich vier Dinge. Erstens war das Problem der Ankläger des Messias, dass sie die Bedeutung des Sabbats missdeuteten (Vers 21). Der Grund dafür, dass sie glaubten, er würde den Sabbat brechen, wenn er heilt, war der, dass sie den Sabbat falsch deuteten.

Zweitens war die Beschneidung Teil des mosaischen Gesetzes. Sogar sie führten am Sabbat laut Vers 22 Beschneidungen durch.

Drittens, wie es in Vers 23 heißt, wenn das Beschneiden am Sabbat erlaubt ist, sollte auch das Heilen am Sabbat erlaubt sein.

Viertens gibt es in Vers 24 dazu eine Anwendung: darum *richtet ein gerechtes Gericht.* Wenn es schon zulässig ist, am Sabbat zu verstümmeln – und Beschneidung ist eine Art Verstümmelung – dann ist es auch zulässig, am Sabbat zu heilen. Außerdem beinhaltet die Sabbatruhe auch, am Sabbat geheilt zu werden.

h. Die Heilung des blind geborenen Mannes

Das achte Sabbatereignis ist die Kontroverse um die Heilung des blind geborenen Mannes, das nur in einem Evangelium, nämlich Johannes 9, 1–41, aufgezeichnet ist. In dieser Passage gibt es fünf Unterteilungen.

Erstens, die körperliche Heilung des blind geborenen Mannes wird in den Versen 1–12 beschrieben. *Jeschua* heilte den Mann, der blind geboren war, und dadurch brach er laut Pharisäertum den Sabbat.

Der zweite Teil geht von Vers 13 bis Vers 17, und es geht dort darum, dass der blind geborene Mann verhört wird. Weil es Sabbat war, als Jeschua dessen Augen öffnete, brach er den Sabbat (Vers 14). Außerdem heilte *Jeschua* den Mann auf eine Weise, die durch pharisäisches Gesetz verboten war. Der *Talmud* sagt: „Wein darf nicht in das Auge aber er darf auf das Augenlid. Speichel ist auch auf dem Augenlid verboten." Es war verboten, am Sabbat auf diese Weise zu heilen. Die Schlussfolgerung der Rabbis war, dass *Jeschua* nicht von

Gott kommen konnte, weil er den Sabbat nicht einhielt: Er heilte am Sabbat. Und doch konnten sie die Einzigartigkeit dieses Wunders nicht leugnen, also versuchten sie, ein Schlupfloch zu finden und meinten, der Mann sei möglicherweise gar nicht blind geboren.

Im dritten Teil (Verse 18–22) steht, dass sie die Eltern befragten. Die Eltern bestätigten, dass dieser Mann ihr Sohn sei und dass er blind geboren sei.

Im vierten Teil (Verse 23–34) heißt es, dass der Mann ein zweites Mal verhört wurde. Sie versuchten ihn zu überzeugen, dass *Jeschua* ein falscher Lehrer sei, aber der Mann ließ sich nicht überzeugen.

Im fünften Teil (Verse 35–41) wurde der Mann auch geistlich geheilt, als er *Jeschua* als den Sohn Gottes akzeptierte.

i. Die Heilung der verkrüppelten Frau

Das neunte Ereignis ist die Kontroverse um die Heilung der verkrüppelten Frau, und es findet sich wiederum nur in einem Evangelium, und zwar in Lukas 13,10–17.

In Vers 10 heißt es, dass Jesus am Sabbat in der Synagoge lehrte. Vers 11 sagt, dass dort eine Frau mit einer Rückgratverkrümmung im Gottesdienst war. Sie war schon seit 18 Jahren in dieser Verfassung gewesen. In den Versen 12–13 heilte *Jeschua* ihre Rückgratverkrümmung.

Laut Vers 14 brachte dieses ihm eine negative Reaktion von Seiten des Synagogenvorstehers ein. Er wurde unwillig, weil Jeschua am Sabbat geheilt hatte und sagte:

> [14]*Sechs Tage sind es, an denen man arbeiten soll; an diesen nun kommt und lasst euch heilen und nicht am Tag des Sabbats.*

Aber in Vers 15 erinnerte Jeschua daran, dass sogar die Pharisäer ihren Ochsen oder Esel von der Krippe losbanden und am Sabbat zum Wasser führten. In Vers 16 heißt es, dass diese Frau am Sabbat noch viel eher von ihrer Fessel gelöst werden sollte. Das Resultat in Vers 17 ist, dass die Kritiker verstummten und *die ganze Volksmenge sich freute.*

Es geht in dieser Passage wieder darum, dass die Sabbatruhe das Geheilt-werden am Sabbat mit einschließt.

j. Die Heilung des Mannes mit Wassersucht

Das zehnte Ereignis ist die Kontroverse um die Heilung des Mannes mit Wassersucht, das auch nur in einem Evangelium aufgezeichnet ist, nämlich in Lukas 14,1–6.

In Vers 1 war *Jeschua* zu einem Pharisäer nach Hause gekommen um dort zu essen. In Vers 2 heißt es, dass dort unter den Gästen ein Mann war, der Wassersucht hatte. In Vers 3 fragte *Jeschua* die Anwesenden, ob es erlaubt sei, am Sabbat zu heilen. In Vers 4 entschieden diese sich zu schweigen, und *Jeschua* heilte den Mann am Sabbat. In Vers 5 erinnerte er sie daran, dass sie selbst doch glaubten, dass wenn ihr Sohn oder ihr Ochse in einen Brunnen fiel, es erlaubt sei, diese zu retten. Und wenn es erlaubt sei, sie zu retten, sei es doch viel mehr erlaubt, einen Mann am Sabbat zu retten. Vers 6 zeigt auf, dass sie unfähig waren, seinem Argument etwas entgegen zu setzen.

Es gibt zwei Feststellungen in dieser Passage. Erstens, wenn es erlaubt ist, am Sabbat Tieren Gutes zu tun, dann ist es noch viel mehr erlaubt, Menschen Gutes zu tun. Und zweitens schließt die Sabbatruhe das Geheilt-werden mit ein.

k. Der Sabbat in der Großen Trübsal

Das elfte Ereignis hat mit dem Sabbat in der Großen Trübsal zu tun und wurde in einem Evangelium aufgezeichnet, in Matthäus 24,20:

> *[20]Betet aber, dass eure Flucht nicht im Winter geschehe noch am Sabbat; …*

Israel wird mitten in der Trübsal aus dem Land fliehen. Aufgrund rabbinischer Begrenzungen des Reisens am Sabbat wird der Erfolg der Flucht eingeschränkt, wenn dieses Ereignis auf den Sabbat fällt.

l. Der Sabbat und der Tod und die Bestattung des Messias

Das zwölfte Ereignis sind der Tod und die Bestattung des Messias. Dieses wird in vier Passagen bei drei Evangelisten beschrieben, einmal bei Markus, zweimal bei Lukas und einmal bei Johannes.

(1) Die Textstellen
Die erste Passage findet sich in Markus 15,42:

[42]Und als es schon Abend geworden war – es war nämlich Rüsttag, das ist der Vorsabbat –, …

Die zweite Passage befindet sich in Lukas 23,54:

[54]Und es war Rüsttag [Freitag], und der Sabbat brach an [Sonnenuntergang am Freitag].

Die dritte Passage ist in Lukas 23,56:

[56]Als sie aber zurückgekehrt waren, bereiteten sie wohlriechende Öle und Salben; und den Sabbat über ruhten sie nach dem Gebot [des Mose].

Und die vierte Passage ist in Johannes 19,31:

[31]Die Juden nun baten den Pilatus, damit die Leiber nicht am Sabbat [am Freitag nach Sonnenuntergang] am Kreuz blieben, weil es Rüsttag [Freitag] war – denn der Tag jenes Sabbats war groß –, …

Dieser Sabbat, also dieser Samstag, war auch der erste Tag des Festes der ungesäuerten Brote, und daher war dieser Sabbat ein großer Tag.

(2) Feststellungen
Es können fünf Feststellungen zu diesen Passagen gemacht werden. Erstens sind sie allesamt Referenzen darauf, dass der Freitag dem Beginn des Sabbats bei Sonnenuntergang vorausgeht. Zweitens zeigen sie, dass Jeschua an einem Freitag starb. Drittens bedeutet *Rüsttag* immer „rüsten für" oder „vorbereiten auf den Sabbat", was immer am Tag vor dem Sabbat geschah, denn wenn der Sabbat heraufzieht, ist es immer noch Freitag. Viertens wurde Jeschua am Freitag ins Grab gelegt, und fünftens war er den ganzen Sabbat über im Grab, bis nach Sonnenuntergang am Samstag.

m. Der Besuch am Grab am Sabbat

Das 13. und letzte Ereignis am Sabbat ist die Auferstehung des Messias, die in zwei Evangelien aufgezeichnet ist. Die erste Textstelle ist in Matthäus 28,1:

> [1]*Aber spät am Sabbat, in der Dämmerung des ersten Wochentages, kamen Maria Magdalena und die andere Maria, um das Grab zu besehen.*

Nach nichtjüdischer Rechnung klingt das wie die frühen Morgenstunden des Sonntags, aber eigentlich ist es der Sonnenuntergang am Samstagabend.

Die zweite Passage befindet sich in Markus 16,1:

> [1]*Und als der Sabbat vergangen war, kauften Maria Magdalena und Maria, die [Mutter] des Jakobus, und Salome wohlriechende Öle, um hinzugehen und ihn zu salben.*

Zwei Feststellungen können zu dieser Textstelle gemacht werden: Erstens sind nach jüdischer Berechnung das Ausklingen des Sabbats und die Dämmerung des ersten Wochentages immer am Samstagabend, und zweitens kamen am Samstagabend, als es langsam Samstagnacht wurde, die Frauen zum Grab, um den Leichnam zu salben.

2. Feststellungen und Schlussfolgerungen

Vier Feststellungen und Schlussfolgerungen können zu den 13 Sabbatereignissen in den Evangelien gemacht werden: die Konfliktfelder, der Sabbat im rabbinischen Judentum, Jeschuas Auslegung des Sabbats und keine Verpflichtung zum Sabbathalten.

a. Die Konfliktfelder

Die erste Feststellung ist, dass es drei Hauptkonfliktfelder zwischen Jeschua und den Pharisäern gab. Das erste Hauptkonfliktfeld hatte mit seinem Anspruch zu tun, der Messias zu sein. Ein zweites Hauptkonfliktfeld hatte mit der Autorität der *Mischna* zu tun, der Autorität der

rabbinischen Tradition über solche Dinge wie Fasten und mit ungewaschenen Händen essen. Und das dritte Hauptkonfliktfeld zwischen Jeschua und den Pharisäern hatte damit zu tun, wie man den Sabbat richtig hält.

b. Der Sabbat im rabbinischen Judentum

Die zweite Feststellung hat auf vierfache Weise mit dem Sabbat im rabbinischen Judentum zu tun. Erstens wurde der Sabbat in der Zeit des rabbinischen Judentums zum Selbstzweck. Zweitens glaubten sie steif und fest, dass Israel dafür geschaffen worden sei, den Sabbat zu halten. Drittens hatten die Rabbis 1500 zusätzliche Regeln und Satzungen zum Sabbat eingeführt, sehr viele mehr als das Gesetz des Mose verlangte. Durch die Einführung dieser zusätzlichen Sabbatsatzungen machten sie die Sabbatruhe zu einer Last. Viertens wurde der Sabbat auf verschiedene Weise personifiziert, wie bereits weiter oben aufgeführt.

c. Jesu Auslegung des Sabbats

Die dritte Feststellung oder Schlussfolgerung hat mit Jesus und dem Sabbat zu tun. Vier wesentliche Punkte sollten hier aufgeführt werden. Erstens klagte *Jeschua* die Pharisäer an, den Zweck des Sabbats vollkommen zu missdeuten, denn der Sabbat sollte dem Menschen helfen und nicht ihn versklaven. Der Sabbat war für den Menschen geschaffen und nicht der Mensch für den Sabbat (Mk 2,27), oder um es mit den Worten der Rabbiner zu sagen: Der Sabbat war für Israel geschaffen und nicht Israel für den Sabbat. Er betonte durchweg den Faktor Mensch im Zweck des Sabbats.

Zweitens erhob Jesus den Anspruch, *Herr über den Sabbat* zu sein (Mat 12,8). Als Herr über den Sabbat konnte er erlauben, was die Pharisäer am Sabbat verboten hatten, er konnte aber auch verbieten, was sie erlaubt hatten.

Die dritte Feststellung ist, dass *Jeschua* selbst den Sabbat gewissenhaft hielt. Jedoch hielt er ihn nicht auf die von den Rabbis oder Pharisäern vorgeschriebene Art, er hielt ihn so, wie das Gesetz des Mose es vorschrieb. Er folgte einigen Traditionen der Rabbis, wie beispielsweise, am Sabbat zur Synagoge zu gehen, aber das war nichts, was er zu Verpflichtung machte. Jedoch ist dieser Umstand

kein Beweis dafür, dass der Sabbat heute verbindlich wäre. Sowohl jüdische als auch nichtjüdische Gläubige erklären den Sabbat auf der Grundlage dessen, dass *Jeschua* ihn hielt, für verbindlich. Ja, *Jeschua* hielt den Sabbat nach dem Gesetz des Mose, aber dies ist kein Beweis dafür, dass der Sabbat heute verbindlich gelte. Denken Sie daran, *Jeschua* lebte unter dem Gesetz des Mose und musste den Geboten im Gesetz des Mose gehorchen, nicht nur dem Sabbatgebot sondern allen 613 Geboten, die für ihn gültig waren, gleichgültig, welcher Kategorie sie angehörten, ob es moralische, zivile, zeremonielle oder welche Gebote auch immer waren. Wenn wir darauf bestehen, den Sabbat zu halten, weil *Jeschua* ihn auch gehalten hat, dann müssten wir auch alle anderen Gebote bis zum letzten Jota, bis zum letzten Pünktchen, halten. Das würde auch diejenigen mit einschließen, die als zivile oder zeremonielle Gebote eingestuft werden.

Viertens: Bei all den vielen Geboten, die *Jeschua* selbst im Laufe seines Dienstes gegeben hat, beispielsweise die, die sich in seiner Rede im Obergemach finden, ist niemals das Sabbatgebot dabei. Da haben Sabbathalter nun ein Problem. Sie finden kein einziges Gebot, das Jesus zum Sabbathalten gegebene hätte. Jeschua gab viele Gebote, einschließlich derjenigen, die sich auch im Gesetz des Mose finden, jedoch das Sabbatgebot war nie dabei.

d. Keine Verpflichtung zum Sabbathalten

Die vierte Feststellung und Schlussfolgerung ist, dass nichts in allen 13 Sabbatereignissen in den Evangelien zeigt, dass das Sabbathalten für uns Gläubige heute verbindlich wäre. Das Halten des Sabbats, sofern es die Evangelien betrifft, ist keine Lebensregel für den, der nach dem Neuen Testament glaubt.

B. Der Sabbat in der Apostelgeschichte

Im zweiten Bereich der Studie des Sabbats im Neuen Testament, in der Apostelgeschichte, wird der Sabbat insgesamt neun Mal erwähnt. Dieser Bereich wird in fünf Teile unterteilt: erstens die Textstellen

zum Sabbat, zweitens Feststellungen, drittens jüdische Gläubige in der Synagoge, viertens zwei relevante Textstellen und fünftens die Schlussfolgerung.

1. Die Textstellen zum Sabbat

Die erste Erwähnung des Sabbats in der Apostelgeschichte befindet sich in Kapitel 1 Vers 12, wo er einfach nur als Entfernungsmaß verwendet wird: *einen Sabbatweg entfernt.* Ein Sabbatweg war die Entfernung zwischen Jerusalem und dem Ölberg. Die Rabbis dachten sich den Sabbatweg aufgrund von Josua 3, 4 aus, ein Sabbatweg betrug daher 2000 Ellen oder 2000 Schritte oder 3000 Fuß, was ungefähr 1, 2 Kilometern entspricht.

Die anderen acht Male, in denen der Sabbat in der Apostelgeschichte erwähnt wird, sind immer in Verbindung mit Gottesdiensten in der Synagoge: in Apostelgeschichte 13,14 ist der Gottesdienst in Antiochia in Pisidien, in Apostelgeschichte 13,27 findet der Gottesdienst in Jerusalem statt und in Apostelgeschichte 13,42 wieder in Antiochia in Pisidien, genauso wie in Apostelgeschichte 13, 44 auch. In Apostelgeschichte 15,21 geht es um Gottesdienste in allen Städten, in Apostelgeschichte 16,13 gibt es einen Gottesdienst am Fluss in Philippi, in Apostelgeschichte 17,2 ist der Gottesdienst in der Synagoge in Thessalonich und in Apostelgeschichte 18,4 in Korinth.

2. Feststellungen

Sechs Feststellungen gibt es zu diesen Textstellen zu machen. Erstens, alle Passagen, außer Apostelgeschichte 1,12, handeln von Gottesdiensten in der Synagoge. Es gibt keinen einzigen Bezug auf den Sabbat in Verbindung mit einer Anbetungsveranstaltung von Gläubigen.

Zweitens waren dies alles Treffen von Ungläubigen, nicht von Gläubigen.

Drittens ging Paulus am Sabbat zur Synagoge, aber nicht um gemeinsam mit anderen Gläubigen anzubeten, sondern um zu evangelisieren.

Viertens verließen diejenigen, die in der Synagoge aufgrund der Predigt von Paulus gerettet wurden, letztendlich die Synagoge und schlossen sich der Ortsgemeinde der Gläubigen an.

Fünftens gibt es keine Aufzeichnungen in der Apostelgeschichte darüber, dass die Gläubigen am Sabbat zusammenkamen.

Sechstens gibt es weder für den einzelnen Gläubigen, noch für die Ortsgemeinde ein Gebot, den Sabbat betreffend.

Die logische Schlussfolgerung ist daher, dass es in der Apostelgeschichte keine Grundlage für verbindliches Sabbathalten gibt.

3. Jüdische Gläubige in der Synagoge

Im dritten Teil des Sabbats in der Apostelgeschichte geht es um die jüdischen Gläubigen in der Synagoge. Manchmal wird argumentiert, dass jüdische Gläubige auch weiterhin am Sabbat zur Synagoge gingen. Das soll anscheinend zeigen, dass sie dachten, es sei ein Muss, den Sabbat zu halten. Es stimmt, dass jüdische Gläubige noch bis 90 n. Chr. weiterhin in die Synagoge gingen. In diesem Jahr wurde im Sabbatgottesdienst ein spezieller Segen ausgesprochen, mit dem die jüdischen Gläubigen vollständig aus der Synagoge ausgeschlossen wurden.

Es stimmt, dass in der Zeit der Apostelgeschichte und bis 90 n. Chr. die jüdischen Gläubigen in die Synagoge gingen. Jedoch beweist das nichts. Wiederum steht in der Apostelgeschichte kein Gebot dazu, am Sabbat gemeinschaftliche Anbetungsveranstaltungen abzuhalten. Die Anwesenheit von jüdischen Gläubigen in der Synagoge war nicht die Versammlung der Ortsgemeinde. Manche jüdischen Gläubigen besuchen auch heute noch hin und wieder die Synagoge. Sie gehen am Sabbat dort hin, aber das ist nicht die Versammlung der Gläubigen am Sabbat.

Es gab verschiedene Gründe, warum jüdische Gläubige weiterhin zur Synagoge oder zum Tempel gingen. Ein Grund war, dass dieses schon eine Gewohnheit für manche war. Es wurde auch sozialer Druck auf die jüdischen Gläubigen ausgeübt, die Synagoge zu besuchen. Manche hatten zweifellos Angst vor möglichen Sanktionen. Im Fall des Paulus war das Teil seiner Missionspolitik. Er ging am Sabbat in die Synagoge, um das Evangelium zu verkünden. Wir wissen aus dem Jakobusbrief, dass die Gemeinde in Jerusalem eine sehr starke und konservative Leiterschaft hatte, und das könnte noch ein weiterer Grund

dafür sein, dass man dort weiterhin den Gottesdienst in der Synagoge besuchte. Und letztendlich gab es ohne Zweifel auch welche, die aus theologischer Überzeugung immer noch am Sabbat in die Synagoge oder in den Tempel gingen.

Dennoch müssen drei wesentliche Tatsachen angemerkt werden. Erstens gibt es in der Apostelgeschichte kein Gebot, sich am Sabbat zu versammeln. Zweitens gibt es kein Gebot in der Apostelgeschichte, den Sabbat individuell oder gemeinschaftlich als einen Ruhetag zu halten oder als Tag der gemeinschaftlichen Anbetung. Und drittens gibt die Apostelgeschichte kein einziges Beispiel für eine Gemeinde, jüdisch oder nichtjüdisch, die sich am Sabbat versammelt hätte. Diejenigen, die sich verbindlich am Handeln der jüdischen Gläubigen in der Apostelgeschichte orientieren möchten, sollten konsequent sein: Sie sollten am Sabbat zu den Gottesdiensten in der Synagoge gehen, das sind aber keine Versammlungen von Gläubigen.

4. Zwei relevante Textstellen

Im vierten Teil des Sabbats in der Apostelgeschichte geht es um zwei Stellen in der Apostelgeschichte, in denen zwar der Sabbat nicht direkt der Kernpunkt ist, die aber doch wichtig sind für das Thema.

a. Apostelgeschichte 15,1–20

In dieser Passage geht es um das Apostelkonzil zu Jerusalem. Vier Feststellungen sind wichtig. Die erste Feststellung ist das eigentliche Streitthema vor dem Jerusalemer Konzil. Zuerst ging es eigentlich um die Beschneidung der Nichtjuden (Vers 1).Später, in Vers 5, wurde es dazu ausgeweitet, dass das ganze Gesetz des Mose gehalten werden sollte, das hätte natürlich auch das Sabbatgebot mit einbezogen.

Die zweite Feststellung ist, dass es in dieser Passage eher darum geht, was nichtjüdische Gläubige tun oder lassen sollten und nicht darum, was jüdische Gläubige tun oder lassen sollten.

Die dritte Feststellung ist, dass die Kernaussage in Vers 10 steht:

[10]Nun denn, was versucht ihr Gott, ein Joch auf den Hals der Jünger zu legen, das weder unsere Väter noch wir zu tragen vermochten?

Vier Dinge sind an diesem Vers bemerkenswert: Erstens ist das *Joch* in diesem Kontext ganz klar das Gesetz des Mose. Zweitens, wenn die Juden – sie sind in diesem Satz gemeint: *weder unsere Väter noch wir* – nicht in der Lage waren, das Gesetz zu halten, dann gab es auch keinen Grund, von den Nichtjuden etwas zu verlangen, was selbst jüdische Gläubige nicht tun konnten. Drittens wurde weder die Beschneidung noch das Sabbathalten für Nichtjuden verpflichtend, und viertens impliziert Petrus' Aussage, dass diese Dinge auch für Juden nicht mehr obligatorisch waren, also waren jüdische Gläubige genauso vom Gesetz des Mose befreit.

Die vierte Feststellung zu dieser Passage ist die einfache Tatsache, dass es dort nirgendwo die Forderung gibt, den Sabbat zu halten. Wenn die Nichtjuden dazu verpflichtet wären, den Sabbat zu halten, wäre dies die Gelegenheit für die Apostel gewesen, das anzumerken, aber der Sabbat wurde nicht bei den Dingen aufgelistet, die man die Nichtjuden zu halten gebeten hatte.

b. Apostelgeschichte 21,20–24

Die zweite Passage betrifft Paulus' Treffen mit den Ältesten der Jerusalemer Gemeinde. Diese Passage enthält ebenfalls vier grundlegende Wahrheiten. Erstens gibt es keine spezifische Erwähnung des Sabbats, aber der Sabbat war Teil des *Gesetzes* (Vers 20) und der *Gebräuche* (Vers 21).

Zweitens beschreibt diese Passage lediglich, was die jüdischen Gläubigen in Jerusalem praktizierten und sagt nichts über das verbindliche Praktizieren des Sabbats aus.

Drittens, wenn man aus dieser Passage ein verbindliches Sabbathalten ableiten möchte, dann möchte man zu viel ableiten. Der Sabbat ist nicht der einzige Punkt im Gesetz des Mose. Der Eifer der jüdischen Gläubigen schloss noch viele andere Punkte des Gesetzes mit ein, wie beispielsweise zivile und zeremonielle Elemente.

Viertens lehrt diese Stelle höchstens, dass die jüdischen Gläubigen die Freiheit haben, das Gesetz zu halten, einschließlich der Freiheit den Sabbat zu halten, aber nicht, dass sie verpflichtet sind, das Gesetz oder den Sabbat zu halten.

5. Schlussfolgerung

Der fünfte Teil des Sabbats in der Apostelgeschichte ist die Schlussfolgerung, dass die Apostelgeschichte weder für Juden noch für Nichtjuden das verbindliche Sabbathalten befürwortet.

C. Der Sabbat in den Paulusbriefen

(1) Die Textstellen

Im dritten Bereich des Sabbats im Neuen Testament nimmt Paulus nur drei Mal Bezug auf den Sabbat, und nur in der ersten Passage wird der Begriff auch tatsächlich verwendet.

a. Kolosser 2,16–17

> *[16]So richte euch nun niemand wegen Speise oder Trank oder betreffs eines Festes oder Neumondes oder Sabbats, [17]die ein Schatten der künftigen Dinge sind, der Körper [selbst] aber ist des Christus.*

Diese Verse folgen dem Kontext der Verse 13–15, in denen Paulus sagt, dass der *Schuldschein*, der mit seinen Forderungen gegen uns war, durch den Tod des Messias getilgt worden sei. Aus diesem Grund besteht nicht länger die Verpflichtung, das Gesetz des Mose oder Aspekte davon zu halten. Paulus erwähnt einige Aspekte, die nicht gehalten werden müssen. Erstens *Speise (Fleisch) oder Trank*, was unter die Reinheitsgebote (*koscher*) fällt oder unter *Kashrut*, das Speisegesetz. Zweitens *Feste* wie beispielsweise das Passah oder Pfingsten oder das Laubhüttenfest. Drittens zählt er den *Neumond* auf, das Fest an jedem Neumond. Viertens den *Sabbat*. Aufgrund dieser Wahrheiten schreibt Paulus, dass deswegen kein Gläubiger einen anderen in diesen Bereichen verurteilen darf. Diese Bereiche schließen auch den Sabbat mit ein. All diese Dinge, der Sabbat eingeschlossen, sind nur *ein Schatten der künftigen Dinge*.

In Hebräer 8, 5 sagt der Schreiber aus, dass das gesamte Stiftshüttensystem ein *Schatten* sei. Und weil es ein *Schatten* sei, sei es nicht länger obligatorisch. In Hebräer 10, 1 heißt es, dass das Gesetz, insbesondere

das Opfersystem, ein *Schatten* sei, und weil es ein *Schatten* sei, sei es nicht länger obligatorisch. Dasselbe gilt für die Passage über den Sabbat im Kolosserbrief: Er ist nur ein *Schatten*. Weil er ein *Schatten* ist, ist er nicht länger obligatorisch. Wenn der Sabbat immer noch verbindlich wäre, dann müsste jedes Versagen des Übertreters das Gericht Gottes nach sich ziehen. Aber genau das gilt nach der Passage nicht mehr.

D.R. de Lacey, ein Lehrer am London Bible College und einer der Autoren von *Vom Sabbat zum Tag des Herrn* schreibt in seinem Kapitel „Die Frage des Sabbats/ Sonntags und das Gesetz im paulinischen Korpus":

> Wie das Gesetz, so hat auch der Sabbat seinen eigentlichen Wert verloren, sie können aber von denen genossen werden, die sie halten möchten... der Nutzung des Sabbats sollen keine strengen Regeln auferlegt werden. Genauso wie beim Gesetz ist der Gläubige nicht länger an äußerliche Bedingungen gebunden, wie beispielsweise bei den Festen.[11]

Das wesentliche an diesem Text im Kolosserbrief ist, dass der Schuldschein mit seinen Forderungen, die gegen uns waren, durch den Tod des Messias getilgt worden ist. Darum, wenn wir den Sabbat nicht halten, kommen wir nicht unter das Gericht Gottes. De Lacey schreibt: „Wie das Gesetz, so hat auch der Sabbat seinen eigentlichen Wert verloren." Sie können zwar von denen gehalten werden, „die sie halten möchten", aber weder das Gesetz noch der Sabbat sind „strenge Regeln", die wir halten müssten. Der Gläubige ist nicht an den Sabbat gebunden sondern frei davon.

b. Römer 14,4–6a

[4]Wer bist du, der du den Hausknecht eines anderen richtest? Er steht

11 D.R. de Lacey, „The Sabbath/ Sunday Question and the Law in the Pauline Corpus", in *From Sabbath to Lord's Day: A Biblical, Historical and Theological Investigation* (ed. D. A. Carson; Grand Rapids: Zondervan, 1982), S.183.

oder fällt dem eigenen Herrn. Er wird aber aufrecht gehalten werden, denn der Herr kann ihn aufrecht halten. [5]*Der eine hält einen Tag vor dem anderen, der andere aber hält jeden Tag [gleich]. Jeder aber sei in seinem eigenen Sinn völlig überzeugt.* [6]*Wer den Tag achtet, achtet ihn dem Herrn…*

Vers 4 spricht ein klares Verbot dessen aus, dass Gläubige einander in verschiedenen Bereichen, die die Praxis betreffen, verurteilen. Einer dieser Bereiche ist das Wertschätzen von Tagen. Obwohl der Begriff *Tag* nicht auf den Sabbat begrenzt ist, so schließt er ihn doch sicherlich mit ein. In Vers 5 heißt es, dass ein Mensch frei ist, einen Tag als wichtiger einzuschätzen als einen anderen, sei es Samstag oder Sonntag. Ein anderer Gläubiger darf alle Tage als gleich wichtig ansehen. Laut dieser Passage sind beide Optionen gültig. In Vers 6a sind beide Optionen erlaubt, um den Herrn zu ehren.

Die Anwendung dieser Passage schließt drei Dinge mit ein: Erstens sollten Gläubige, die sich entschieden haben, den Sabbat nicht zu halten, nicht die anderen verurteilen, die ihn als Gesetzestreue halten. Zweitens sollen diejenigen, die sich entschieden haben, den Sabbat zu halten, ihn nicht für alle anderen Gläubigen zur Pflicht machen, und drittens ist diese Passage gegen verbindliches Sabbathalten sowohl für Juden als auch für Nichtjuden.

c. Galater 4,10

[10]*Ihr beobachtet Tage und Monate und bestimmte Zeiten und Jahre.*

Die *Tage* beinhalten die Sabbate. Die *Monate* sind die Neumonde, die *bestimmten Zeiten* sind die sieben heiligen Feste aus 3. Mose 23. Die *Jahre* sind die Sabbatjahre und das Erlassjahr. Der Kontext dieser Passage aus dem Galaterbrief ist klar das Gesetz des Mose im Ganzen. Dieses wird in jedem Kapitel klar, außer in Kapitel 1 (2,16.19–20; 3,2.5.10–29; 4,4–5.21; 5,3–4.14; 6,13). Es ist ganz klar, dass der Kontext des Galaterbriefs das Gesetz des Mose ist.

Paulus spielt den Wert der Tage, Monate und der bestimmten Zeiten und Jahre in zwei Bereichen herunter: erstens als Mittel zur Erlösung

und zweitens ebenfalls als Lebensregel. Paulus sah jeden Versuch, den Nichtjuden das Sabbathalten aufzuzwingen, als falsch an. Jede Tendenz der nichtjüdischen Gläubigen, sich dem Gesetz des Mose und solchen Dingen wie dem Sabbat unterzuordnen, wurde im geistlichen Leben als Schritt zurück gesehen und nicht als Schritt nach vorn.

2. Schlussfolgerung

Diese Stellen sind die einzigen, in denen der Sabbat in den Paulusbriefen erwähnt ist. Die Schlussfolgerung ist einfach. Nicht in einem einzigen Brief schreibt Paulus, dass der Sabbat für Juden oder Nichtjuden verpflichtend wäre. Man sollte denken, dass er es doch wenigstens einmal erwähnt hätte, wenn das Sabbathalten verbindlich wäre. Jedoch in keinem einzigen Brief sagt Paulus, dass der Sabbat eine Verpflichtung für Juden oder Nichtjuden wäre.

Nach eingehenden Untersuchungen der Paulusbriefe schlussfolgert de Lacey folgendes:

> Was sagt uns das über Paulus' Standpunkt zum Sabbat? Die klare Schlussfolgerung ist, dass er sich weigert, die eine oder die andere Ansicht zu dogmatisieren. Der einzelne Mensch kann den Sabbat halten oder auch nicht, vermutlich könnte Paulus generell angenommen haben, dass ein jüdischer Christ das tun würde und ein nichtjüdischer Bekehrter nicht. Der wichtige Faktor war nicht, was man praktizieren würde, sondern das Motiv dahinter: Sich aus unangemessenen Gründen zu bekehren ist höchst verwerflich. Daher fand Paulus es vielleicht in Ordnung, in den einzelnen Kirchen eine Reihe von Bräuchen zu erlauben.12

12 D.R. de Lacey, „The Sabbath/ Sunday Question and the Law in the Pauline Corpus", in *From Sabbath to Lord's Day: A Biblical, Historical and Theological Investigation* (ed. D. A. Carson; Grand Rapids: Zondervan, 1982), S. 183–184.

D. Der Sabbat im Hebräerbrief

Dies ist der zehnte Bereich des Sabbats im Neuen Testament, und er soll in zwei Teilen abgehandelt werden: erstens die zwei Textstellen und zweitens die Typologie des Sabbats.

1. Die zwei Textstellen

Der Hebräerbrief zeigt in zwei Passagen die messianische Bedeutung des Sabbats. Beide Passagen finden sich nur in Kapitel 4 in einem speziellen Kontext. Der Gesamtkontext befindet sich in Hebräer 3, 7–4, 13. Die Verse 4, 3–4 sagen:

> *[3]Wir gehen nämlich in die Ruhe ein als die, die geglaubt haben, wie er gesagt hat: `So schwur ich in meinem Zorn: Sie sollen nimmermehr in meine Ruhe eingehen! obwohl die Werke von Grundlegung der Welt an fertig waren. [4]Denn er hat irgendwo von dem siebten [Tag] so gesprochen: `Und Gott ruhte am siebten Tag von allen seinen Werken.*

Die Passage lehrt die Ruhe in der Erlösung auf der Grundlage von 1. Mose 2, 2–3, wo es um das Ausruhe Gottes nach der Schöpfung geht.

Die zweite Passage, Hebräer 4,9, basiert auf dem Sabbat im mosaischen Gesetz:

> *[9]Also bleibt noch eine Sabbatruhe dem Volk Gottes übrig.*

Im Kontext dieser Textstellen schreibt der Schreiber dreierlei über den Sabbat: erstens über die Sabbatruhe im Alten Testament, zweitens über die gegenwärtige Ruhe in der Erlösung und drittens über die Ruhe im zukünftigen Königreich.

2. Die Typologie des Sabbats

Fünf spezifische Dinge müssen zu der messianischen Bedeutung des Sabbats im Hebräerbrief angemerkt werden.

Erstens behandelt der Hebräerbrief den Sabbat eher typologisch

als wörtlich als Tag der Ruhe oder der Anbetung.

Zweitens befindet sich der alttestamentliche Hintergrund zu dieser typologischen Verwendung des Sabbats in 5. Mose 12,9:

> *[9]Denn ihr seid bis jetzt noch nicht zu der Ruhe und zu dem Erbteil gekommen, das der HERR, dein Gott, dir gibt.*

Das Konzept dieser Ruhe war eng mit dem Sabbat verbunden, aber in dieser Passage ist es außerdem mit Israels Land verbunden.

Der dritte Punkt ist, dass es einen Hintergrund zu der typologischen Verwendung des Sabbats in drei Textstellen in den Evangelien gibt. Die erste Stelle ist in Matthäus 11,28–30, und sie spricht von geistlicher Ruhe. Die Aussage zur geistlichen Ruhe in dieser Passage geht unmittelbar den zwei Sabbatkonflikten mit den Pharisäern über die richtige Art des Sabbathaltens voraus (Mat 12,1–14). Die zweite Stelle ist in Lukas 4,16–21, wo Jeschua den Sabbat verwendete, um in Nazareth zu verkünden, dass er der Messias sei, und somit verkündete er auch die Ruhe der Erlösung. Die dritte Passage befindet sich in Johannes 5, 30, wo Jeschua im Kontext des Sabbats die Ruhe im Königreich anbot.

Der vierte Punkt ist eine kurze Auslegung der Passagen im Hebräerbrief. Wiederum ist der Kontext die Stelle aus Hebräer 3,7–4,13, und dort werden der Sabbat und das Konzept der Ruhe aus dem Alten Testament typologisch abgehandelt, um zwei Dinge hervorzuheben: erstens die gegenwärtige Ruhe der Erlösung und zweitens die zukünftige Ruhe im Königreich. Die spezifische Passage in Hebräer 4,3–4 lehrt die Ruhe der Erlösung auf der Grundlage von 1. Mose 2,2–3, wo es um das Ausruhen Gottes nach der Schöpfung geht. Dieses Ausruhen Gottes nach der Schöpfung wird so interpretiert, dass es sich typologisch auf die gegenwärtige Ruhe der Erlösung bezieht. Die zweite Passage ist Hebräer 4,9, sie basiert auf dem Sabbat im Gesetz des Mose und wird typologisch auf die Ruhe im zukünftigen Königreich gedeutet.

Und der fünfte Punkt sind zwei Schlussfolgerungen. Erstens war der Hebräerbrief speziell an jüdische Gläubige adressiert. Wenn es irgendeinen Brief gäbe, in dem der Sabbat, wenn schon nicht für nichtjüdische Gläubige, dann wenigstens für diese jüdischen Gläubigen, als

verbindlich erwähnt worden wäre, dann müsste es der Hebräerbrief sein. Dieser Brief sagt nichts über verbindliches Sabbathalten. Die zweite Schlussfolgerung ist, dass dasselbe auch für alle anderen messianisch-jüdischen Briefe gilt, die sich speziell an jüdische Gläubige richten: Jakobus, 1. und 2. Petrus und Judas. Wenn der Sabbat verbindlich wäre, wäre er in einem dieser fünf messianisch-jüdischen Briefe erwähnt worden. Dennoch wird mit keinem einzigen Wort, das an die jüdischen Gläubigen geschrieben wurde, das Sabbathalten als verbindlich erwähnt.

E. Zusammenfassung und Schlussfolgerungen

Der fünfte Bereich des Sabbats im Neuen Testament enthält die Zusammenfassung und die Schlussfolgerungen in sieben Punkten. Erstens wurde der Sabbat nie von Samstag auf Sonntag verlegt. Nirgendwo im Neuen Testament wird der Sonntag „der neue Sabbat" genannt.

Zweitens, obwohl der Samstag immer noch der Sabbat ist, gibt es keine Verpflichtung mehr ihn zu halten.

Drittens ist der jüdische Gläubige frei vom Gesetz des Mose und von verbindlichem Sabbathalten.

Viertens hat er immer noch die Freiheit den Sabbat zu halten, wenn er das möchte und auch auf welche Weise er das möchte. Jeder Gläubige, ob Jude oder Nichtjude, hat die Freiheit, den Sabbat zu halten, ob nun als Ruhetag oder als Tag der Anbetung oder als Tag von beidem.

Fünftens ist der Tag völlig der eigenen Wahl überlassen. Es muss nicht einmal ein Tag gewählt werden, wie Paulus deutlich hervorhebt.

Sechstens kann dieses von jedem einzelnen auf zwei Arten angewendet werden: Erstens kann jeder Gläubige, Jude oder Nichtjude, sich aussuchen, ob er einen Tag reserviert oder nicht. Zweitens: Wenn er jedoch einen Tag reserviert, dann hat er die Freiheit, jeden Tag der Woche zu wählen, Samstag, Sonntag oder Donnerstag oder welchen Tag auch immer.

Siebtens kann dieses auch auf zweierlei Weise in der Gemeinschaft

angewendet werden. Erstens muss sich die Kirche versammeln. In Hebräer 10, 25 heißt es, dass es für Gläubige eine klare Verpflichtung gibt, sich unter Ältesten und Diakonen zu versammeln. Zweitens hat die einzelne Ortsgemeinde die Wahl zwischen den Wochentagen. Die meisten Kirchen haben den Sonntag gewählt, das ist in Ordnung. In moslemischen Ländern haben die Kirchen den Freitag gewählt, auch das ist in Ordnung. Die einzelne Gemeinde hat die Freiheit jeden Tag der Woche auszuwählen.

VIII. Die Streitfrage des Sonntags

Die achte Kategorie in der Studie zum Sabbat ist die Streitfrage des Sonntags. Diese Kategorie wird in zwei Teile unterteilt: erstens der Ursprung des Sonntaghaltens und zweitens der erste Tag der Woche.

A. Der Ursprung des Sonntaghaltens

Dieser Bereich ist in fünf Teile unterteilt: erstens der Irrtum zum Ursprung des Sonntaghaltens, zweitens der Ursprung des sonntäglichen Sabbats, drittens der Anfang der sonntäglichen Gottesdienste, viertens die Grundlage des Sonntagsgottesdienstes und fünftens der Beweis aus dem *Talmud*.

1. Der Irrtum

Gegenwärtig wird ein Irrtum propagiert, besonders in manchen Kreisen der Siebenten-Tags-Adventisten, dass die sonntäglichen Gottesdienste mit dem Katholizismus angefangen hätten. Oft wird auch gesagt, dass die Sonntagsgottesdienste ihren Ursprung in einem Gesetz oder Kirchenkonzil hätten. Das genannte Gesetz ist das Gesetz des Konstantin von 321 n. Chr., in welchem der Sonntag zum angemessenen Tag für den Gottesdienst erklärt wurde. Außerdem gab es ein Konzil in Laodizäa im Jahr 364 n. Chr., in dem bestimmt wurde, dass der Sonntag die richtige Zeit für den Gottesdienst sei. Das ist der Irrtum.

Die geschichtliche Realität ist jedoch anders. Historisch wurde der Sonntagsgottesdienst in allen Kirchen außerhalb Israels Anfang des 2. Jahrhunderts zur allgemeingültigen Praxis. Die Geschichte bestätigt

dies. Die Kirchenkonzile initiierten nicht die Sonntagsgottesdienste, vielmehr bestätigten sie die bereits bestehende Praxis. Der Ursprung der Sonntagsgottesdienste lag nicht im Katholizismus und auch nicht in den Kirchenkonzilen und auch nicht im Gesetz des Konstantin. Dieses war bereits bestehende Praxis in allen Kirchen außerhalb Israels.

2. Der Ursprung des sonntäglichen Sabbats

Wenn man den Ursprung des sonntäglichen Sabbats bestimmen möchte, muss man unterscheiden zwischen dem Sonntag als einem Tag der Anbetung oder einem Sabbattag. Historisch wurde der Sonntag eher als Tag der Anbetung gesehen und nicht als Ruhetag oder Sabbattag. Durch die Kirchenkonzile erst begann man den Sonntag als Sabbat zu sehen. Die Kirchenkonzile riefen nicht die Gottesdienste am Sonntag ins Leben, sie waren bereits gängige Praxis des Großteils der Kirchen.

Was die Kirchenkonzile allerdings anfingen, war sich auf den Sonntag als den „Sabbat" zu beziehen. In der Entwicklung der Kirchengeschichte wurden immer mehr Sabbatgesetze aus dem Alten Testament auf den Sonntag übertragen. Heute verwenden Menschen die Begriffe „christlicher Sabbat" oder sonntäglicher Sabbat". Biblisch und technisch gesehen ist das Konzept eines christlichen Sabbats genauso falsch wie das eines „jüdischen Sonntags". Es gibt keinen jüdischen Sonntag und auch keinen christlichen Sabbat. Aber weil das in der Kirchengeschichte so tief verwurzelt ist, glauben viele Menschen, es sei korrekte Terminologie.

Zum Beispiel sagte Charles Hodge, ein berühmter systematischer Theologe, dass die zehn Gebote immer noch gelten, einschließlich des vierten Gebots, des Sabbatgebots. Als er sagte, dass das Gebot immer noch gelte, fuhr er fort zu sagen, dass dieses Gebot nun nicht mehr für den Samstag gelte sondern für den Sonntag. Alle Beweise für ein verbindliches Sabbatgesetz von Charles Hodge sind vom Alten Testament hergeleitet. Er geht sogar so weit, darauf zu bestehen, dass die US-Regierung Sabbatgesetze erlassen sollte, die ein Heilighalten des Sonntags vorschreiben, sogar für die Ungläubigen. Obwohl alle seine Argumente vom Gesetz des Mose kommen, ignoriert er die Tatsache,

dass das Gesetz den Sabbat auf den siebten Tag Woche festgelegt hat und nicht auf den ersten Tag der Woche.

Sogar Dispensationalisten, die es besser wissen müssten, geraten oft in dieselbe Falle. Ein berühmter Dispensationalist, Merrill Unger beispielsweise, schrieb in seinem Unger Bibellexikon (Unger's Bible Dictionary):

> Der siebte Tag kennzeichnet Gottes Ruhe nach der Schöpfung. Am ersten Tag wirkte Jesus unablässig. Der siebte Tag erinnert an eine vollendete Schöpfung, der erste Tag an eine vollendete Erlösung. Im gegenwärtigen Zeitalter der Gnade erhält der Sonntag die Wahrheit aufrecht, dass ein Siebtel unserer Zeit Gott gehört. In jeder anderen Einzelheit gibt es einen Gegensatz.[13]

Unger schrieb, dass genauso wie der Sabbat an Gottes Ruhe nach der Schöpfung erinnere, so spreche auch der erste Tag von der Ruhe Gottes nach der Auferstehung. Er meint, der Sonntag sei jetzt der Tag, der für Gott reserviert sei, obwohl es im Neuen Testament kein Gebot dazu gibt.

Der Katalog von "Criswell Bible College and Graduate School of the Bible" macht den denselben Fehler:

> Der erste Tag der Woche ist der Tag des Herrn. Er ist eine christliche Institution, die regelmäßig eingehalten werden sollte. Er erinnert an die Auferstehung Christi von den Toten und sollte bei Anbetungsübungen und Übungen geistlicher Hingabe in öffentlichem oder privatem Rahmen genutzt werden, und zwar durch Entsagen von weltlichen Vergnügungen, notwendigen Arbeiten und nur durch die Gnade des Angenommenseins.

In diesem Katalog werden die Studenten gelehrt, dass der Sonntag jetzt der „Tag des Herrn" sei. Sie haben daraus einen Tag der Ruhe gemacht, etwas, was die Bibel selbst so nicht lehrt.

13 Merrill F. Unger, „Sabbath" in *The New Unger's Bible Dictionary* (ed. R. K. Harrison; Chicago: Moody Publishers, 1988/ 2006).

Die Ältesten einer berühmten Kirche in Kalifornien, der Grace Community Church machten denselben Fehler:

> Einen Juden lehrte das Alte Testament: *Und meine Ordnungen und meine Rechtsbestimmungen sollt ihr halten. Durch sie wird der Mensch, der sie tut, Leben haben* (3.Mo 18,5). Der Jude wurde gelehrt, dass er am Ende seine Belohnung bekommen würde, wenn er gehorsam wäre. In seinem Kommentar zum fünften Gebot in 2. Mose 20,12 sagt Paulus, dass das Gebot seinen Vater und seine Mutter zu ehren, das erste Gebot mit einer Verheißung sei, nämlich der Verheißung von mehr Lebenstagen am Ende des Lebens. Genauso sah der Jude den Sabbat auch. Er lebte sechs Tage im Gehorsam Gott gegenüber und wurde am siebten Tag mit einem Ruhetag belohnt. Jedoch der Christ wurde von Gott schon belohnt. So gibt es nun keine Verdammnis für die, die in Christus Jesus sind. Darum haben wir den Tag des Herrn am Anfang der Woche und leben für den Rest der Woche unser Leben. Die Aufforderung den Sabbat zu halten, ist das einzige der zehn Gebote, das im Neuen Testament nirgendwo eine Entsprechung hat. Dass alle Christen, Juden und Nichtjuden, in der frühen Kirche darauf beharrten, den Tag des Herrn zu halten, eher den Sonntag als den Sabbat, also den Samstag, ist ein eindeutiger Beweis, dass alle Christen die Verlegung des Tages als etwas empfinden, das mehr ist als einfach nur ein Bevorzugen, Zweckdienlichkeit oder Sentimentalität.

Alle diese Zitate treffen radikale Annahmen, bei denen nicht einmal der Versuch unternommen wird, sie auf die eine oder andere Art zu beweisen. Insbesondere versuchen sie nicht zu beweisen, dass der Sonntag irgendwie der Tag der Anbetung des Neuen Testaments sei, dass der Sonntag ein verbindlicher Tag der Anbetung sei, ob sie ihn nun Sabbat oder Tag des Herrn nennen. Dies ist ein Produkt der Kirchengeschichte und nicht ein Produkt der neutestamentlichen Lehre. Das Produkt der Kirchengeschichte und von Kirchenkonzilen war, dass man anfing sich auf den Sonntag als einen Sabbat zu beziehen, als Tag des Herrn und als „Ruhetag". Während die Sonntagsgottesdienste

tatsächlich mit dem Neuen Testament anfingen, tat es das Konzept des Sonntags als Sabbat nicht.

3. Der Anfang der sonntäglichen Gottesdienste

Der dritte Teil dieses Bereichs betrifft den Anfang der sonntäglichen Gottesdienste. Gegen Ende des 1. Jahrhunderts und am Anfang des 2. Jahrhunderts war der Sonntagsgottesdienst in allen Kirchen außerhalb Israels gängige Praxis.

Dass der Sonntagsgottesdienst im 1. Jahrhundert entstand, sieht man in zwei Punkten. Erstens war er schon in den paulinischen Kirchen zu finden. Wir sehen dies in Apostelgeschichte 20, 7 bei der Gemeinde von Troas und in 1. Korinther 16, 2 bei der Gemeinde von Korinth.

Zweitens war der Anfang nicht genau bei den nichtjüdischen Gemeinden, die Paulus gegründet hatte, sondern er war schon viel früher. Es fing alles schon mit den jüdischen Gläubigen in Israel an. Tatsächlich hatten die jüdischen Gläubigen im Land Israel damit angefangen, Gottesdienste am ersten Tag der Woche abzuhalten. Weil die jüdischen Gläubigen am Sabbat weiterhin zum Tempel oder in die Synagoge gingen, wollten sie auch als jüdische Gläubige unter sich zusammenkommen, also war eine andere Zeit für die Gläubigen nötig, um sich zum Anbeten zu treffen. Der erste Tag Woche wurde wegen der Zweckmäßigkeit gewählt. Man muss bedenken, dass für die Juden der erste Tag der Woche nicht nur der Sonntagmorgen war, sondern dass darin auch der Samstagabend eingeschlossen war. Am Samstagabend versammelten sich die jüdischen Gläubigen untereinander. Ein früher Kirchenvater, Eusebius, sagt in seinem Buch über Kirchengeschichte, dass es zwei verschiedene Gruppen von Ebioniten gab, ein Teil der messianischen Bewegung in den ersten vier Jahrhunderten im Land Israel. Eine Gruppe hielt nur den Sabbat, die andere hielt sowohl den Sabbat als auch den Sonntag.

Obwohl sich die jüdischen Gläubigen am ersten Tag der Woche trafen, müssen vier Dinge bedacht werden. Erstens nannten sie diesen Tag nicht „Sabbat". Zweitens machten sie ihn nicht zu einem Tag der Ruhe. Drittens übertrugen sie die Sabbatgesetze nicht auf den Sonntag.

Und viertens war er für sie nur ein Tag der Anbetung und nicht ein Ruhetag oder Sabbat.

4. Die Grundlage des Sonntagsgottesdienstes

Der vierte Teil des Ursprungs des Sonntagsgottesdienstes zeigt, dass dieser auf sechs Ereignissen basiert, die an diesem Tag stattfanden. Das erste Ereignis war die Auferstehung des Messias (Mat 28,1; Mk 16, 2; Lk 24,1; Joh 20,1). Das zweite Ereignis war, dass er den zehn Jüngern an einem Sonntag erschien (Joh 20,19). Das dritte Ereignis war, dass er den elf Jüngern eine Woche später, auch an einem Sonntag, erschien (Joh 20,26). Das vierte Ereignis war, dass die Geburtsstunde der Kirche an einem ersten Wochentag war, eine Herleitung kann dazu aufgrund des Vergleichs von Apostelgeschichte 2,1–4 und 3. Mose 23, 15–16 gemacht werden. Das fünfte Ereignis war, dass es die Zeit war, in der die Gemeinde von Troas zusammenkam (Apg 20,7). Und das sechste Ereignis war, dass es die Zeit war, zu der das Opfer zurückgelegt werden sollte (1.Kor 16,2).

5. Der Beweis aus dem *Talmud*

Und im fünften Teil des Ursprungs des Sonntagsgottesdienstes gibt der jüdische *Talmud*, eine rabbinische Schrift jener frühen Tage, eine klare Stellungnahme, die zeigt, dass es jüdische Gläubige waren, die die anfingen, am ersten Tag der Woche anzubeten. Die *talmudische* Stellungnahme liest sich wie folgt:

> Am Abend des Sabbats fasteten sie nicht aus Respekt vor dem Sabbat, und noch weniger taten sie es am Sabbat selbst. Aber warum fasteten sie nicht am Tag nach dem Sabbat? Rabbi Jochanan sagt, wegen der Nazarener (Babylonischer *Taanit* 27b).

Der Begriff „Nazarener" war eine frühe Bezeichnung für die jüdischen Gläubigen und wurde schon zur Zeit der Apostelgeschichte verwendet. Im Judentum feiern die Juden am Sabbat aus Respekt vor dem Sabbat, sie fasten nicht. Außerdem fasten sie auch aus Respekt

am Tag vor dem Sabbat nicht. Die Frage, die dieses rabbinische Zitat stellt, ist: „Warum fasten sie nicht am Tag nach dem Sabbat, welcher der Sonntag ist?" Die Antwort ist: „Um es zu vermeiden, dem Tag, der für die Nazarener besonders ist, irgend welchen Respekt zu erweisen." Wenn man die Bedeutung des Wortes „Nazarener" bedenkt, wird es klar, dass jüdische Gläubige am ersten Tag der Woche zu Anbetungsgottesdiensten zusammenkamen.

B. Der erste Tag der Woche

Der zweite Bereich der Streitfrage des Sonntags behandelt den ersten Tag der Woche in sieben Teilen: erstens die Bezeichnungen, zweitens der Tag des Herrn, drittens Apostelgeschichte 20, 7–8 und 11, viertens kein obligatorischer Anbetungstag, fünftens der Status des Sonntags, sechstens die Freiheit zu wählen und siebtens die Schlussfolgerung.

1. Die Bezeichnungen

Der erste Tag hat nie folgende drei Benennungen: Er wird nie „der Sabbat" genannt, die Heilige Schrift sagt nie „Sonntag", und er wird nie „der Tag des Herrn" genannt. Die biblische Bezeichnung ist immer *der erste Tag der Woche.*

2. Der Tag des Herrn

Die Frage kommt jetzt auf: Wird er nicht in Offenbarung 1, 10 „der Tag des Herrn" genannt? Die Antwort ist, dass Offenbarung 1, 10 den *Tag des Herrn* erwähnt, aber das bezieht sich nicht auf den Sonntag. Im griechischen Text ist *Herr* kein Substantiv sondern ein Adjektiv. Wörtlich bedeutet das eher „ein göttlicher Tag". Technisch gesehen, bezieht sich das auf keinen Tag der Woche. Es bezieht sich einfach nur auf einen Tag, an dem Johannes durch prophetische und göttliche Ekstase in Verzückung geriet. An dem Tag kam er unter die Kontrolle des Heiligen Geistes und bekam prophetische Eingebungen. Für Johannes

war das tatsächlich ein göttlicher Tag. Der Text sagt nicht, welcher Tag der Woche es war. Dieser göttliche Tag hätte ein Sonntag sein können, aber auch ein Dienstag oder ein Donnerstag. Sogar Offenbarung 1, 10 verwendet den Ausdruck „Tag des Herrn" nicht als Referenz auf den Sonntag.

3. Apostelgeschichte 20,7–8.11

[7]Am ersten Tag der Woche aber, als wir versammelt waren, um Brot zu brechen, unterredete sich Paulus mit ihnen, da er am folgenden Tag abreisen wollte; und er zog das Wort hinaus bis Mitternacht. [8]Es waren aber viele Lampen in dem Obersaal, wo wir versammelt waren.

[11]Und als er hinaufgestiegen war und das Brot gebrochen und gegessen und lange bis zum Anbruch des Tages geredet hatte, reiste er so ab.

Es geht aus diesen Stellen klar hervor, dass die Gemeinde von Troas *am ersten Tag der Woche* zusammenkam. Es sollte nicht vorausgesetzt werden, dass damit der Sonntagmorgen gemeint sei, wie es heute üblich ist. Tatsächlich traf sich die Gemeinde von Troas *am ersten Tag der Woche*, aber es war Samstagabend. Bei Sonnenuntergang am Samstag endet der Sabbat und damit der siebte Tag der Woche. Was nach dem Sonnenuntergang am Samstag beginnt, ist *der erste Tag der Woche.*

Weiter oben wurde eine Stellungnahme der Grace Community Church in Kalifornien dazu zitiert, wie sie den Sabbattag mit seinem Konzept der Ruhe und das Konzept der Anbetung auf den Sonntag anwandten. In meiner Antwort schrieb ich:

> Außerdem ist Ihr Zitat von Apostelgeschichte 20,7 als Beweis für das Sonntaghalten nicht korrekt. Die Passage sagt durchaus „der erste Tag der Woche". Aber Sie ignorieren, dass für die Juden der erste Tag der Woche bei Sonnenuntergang am Samstag beginnt und bei Sonnenuntergang am Sonntag endet und nicht um Mitternacht zwischen Samstag und Sonntag anfängt. Die jüdischen Gläubigen trafen sich nicht am Sonntag-

morgen, wie die Grace Community Church es sich ausgesucht hat, und Sie haben die Freiheit, das zu tun, sondern am Samstagabend. Die Versammlung, auf die in Apostelgeschichte 20, 7 Bezug genommen wird, war an einem Samstagabend und nicht an einem Sonntagmorgen. Eine sorgfältige Exegese von Vers 7 wird diesen Punkt klar zeigen. Der Vers sagt, dass am ersten Tag der Woche, als sie zum Brotbrechen zusammengekommen waren, Paulus anfing zu ihnen zu sprechen. Der Vers besagt, dass die Gemeinde am ersten Tag der Woche zusammenkam, welcher sowohl für Paulus als auch für alle Juden bei Sonnenuntergang begann. Der nächste Vers spricht von der Absicht, am nächsten Tag aufzubrechen. Der nächste Tag wäre somit der nichtjüdische Sonntag. Er würde also am Sonntagmorgen reisen anstatt anzubeten. Der Beweis von all diesem befindet sich im letzten Satz von Vers 7, nämlich, dass er seine Rede bis Mitternacht hinzog. Das ist in jeder Hinsicht sinnvoll, wenn man sich klarmacht, dass die Versammlung der Gemeinde am Samstagabend stattfand und nicht am Sonntagmorgen. Wenn die Grace Community Church glauben möchte, dass die Versammlung aus Apostelgeschichte 20, 7 an einem Sonntagmorgen um 11 Uhr vormittags stattfand, müsste sie behaupten, er habe 13 Stunden am Stück gepredigt, bis Mitternacht am Sonntag. Das würde sicherlich die gesamte Textstelle völlig unsinnig machen. Die einfache Auslegung von Apostelgeschichte 20,7 ist, dass die Gemeinde von Troas am ersten Tag der Woche, am Samstagabend nach Sonnenuntergang zusammenkam und Paulus plante, am nächsten Morgen oder am Sonntagmorgen die Stadt zu verlassen, weil der Gottesdienst abends anfing. Wegen verschiedener Elemente, die in den Gottesdienst integriert waren, fing Paulus an zu predigen und setzte seine Predigt fast bis nach Mitternacht fort. Die Tatsache, dass die Versammlung der Gemeinde abends war und nicht morgens, wird durch zwei Punkte ziemlich offensichtlich. Erstens predigte Paulus bis Mitternacht und zweitens war es nötig (Vers 8), im Obersaal, wo sie sich trafen, brennende Lampen zu haben. Jene messianischen Gemeinden, die auf Gottesdiensten am Freitagabend oder Samstagmorgen bestehen, liegen falsch,

wenn sie das zu einer Voraussetzung machen. Wenn sie das einfach nur optional machen, haben sie die völlige Freiheit das zu tun. Diejenigen, die absolut auf einem Sonntagsgottesdienst bestehen, liegen genauso falsch, weil sie dafür keine biblische Grundlage haben. Wenn die Grace Community Church Apostelgeschichte 20,7 als Faustregel verwenden möchte, muss sie auf Gottesdiensten am Samstagabend bestehen und nicht am Sonntagmorgen. Die klare Lehre des Neuen Testaments ist, dass es in diesem Zeitalter der Gnade keinen bestimmten Tag gibt, den man reservieren müsste. In dieser Angelegenheit haben wir Freiheit im Herrn. Lassen Sie also jede einzelne Gemeinde in dieser Angelegenheit ihre eigene Wahl treffen. Zu behaupten, wie Ihr Schreiben dies tut, dass die Tatsache, dass alle Christen, Juden und Nichtjuden, in der frühen Kirche darauf beharrt hätten, den Tag des Herrn zu halten, eher den Sonntag als den Sabbat, also den Samstag, ein eindeutiger Beweis sei, dass alle Christen die Verlegung des Tages als etwas empfänden, das mehr sei als einfach nur ein Bevorzugen, Zweckdienlichkeit oder Sentimentalität, ist aus mancherlei Blickwinkeln schlicht und ergreifend falsch. Zuallererst ist es historisch falsch, denn die Geschichtsschreibung der jüdischen Christenheit im Land Israel in den ersten vier Jahrhunderten zeigt, dass die jüdischen Gläubigen sich in der Regel am Samstagabend trafen und nicht am Sonntag. Es ist auch theologisch unwahr, weil vor allem nie auf den Sonntag als den Tag des Herrn Bezug genommen wird, es gibt außerdem keinen sogenannten eindeutigen Beweis, dass der Tag der Anbetung verlegt worden wäre.

Um zu der Gemeinde von Troas zurückzukommen: Es muss wiederum klar gesagt werden, dass die Gläubigen am ersten Tag der Woche zusammenkamen, aber es war am Samstagabend und nicht am Sonntagmorgen. Außerdem begannen die Gottesdienste am ersten Tag der Woche nicht mit den nichtjüdischen Gläubigen, sondern mit den jüdischen.

Einige andere nichtjüdische Bibelgelehrte sind ebenfalls zu dieser Schlussfolgerung gelangt. Und zu dieser Schlussfolgerung kommen

auch die Autoren von „From Sabbath to Lord's Day" (Vom Sabbat zum Tag des Herrn). Max Tuner, der bereits weiter oben zitiert wurde, sagt ebenfalls:

> Wir müssen schlussfolgern, dass es kaum vorstellbar ist, dass der „Sabbat am ersten Tag" vor dem Konzil zu Jerusalem angefangen hätte. Wir können dort aber auch nicht aufhören; wir müssen weiterhin verfechten, dass das Sabbathalten am ersten Tag nicht einfach als Phänomen des apostolischen Zeitalters oder apostolischer Autorität verstanden werden kann... Wenn eine apostolische Entscheidung zu einer so wichtigen Angelegenheit nach dem Konzil getroffen wurde, dann wäre es einfach gewesen, diese Entscheidung zu treffen, und sie hätte unvermeidlich Spuren in den Briefen und in der Apostelgeschichte hinterlassen. Aber wie wir gesehen haben, schweigt die Apostelgeschichte zu diesem Thema, und so, wie Paulus die Kontroversen um das Gesetz und den Sabbat handhabt, wird es schwierig zu glauben, dass er irgendetwas von einer Sabbatverlegungstheologie gewusst haben könnte.[14]

Turner bringt das Argument an, dass, obwohl *der erste Tag der Woche* von den jüdischen Gläubigen sogar im Land Israel gehalten wurde, sie ihn nicht als Sabbat ansahen, und auch keine „Verlegungstheologie" praktizierten, indem sie Sabbatgesetze auf den Sonntag angewandt hätten. Die jüdischen Gläubigen trafen sich am ersten Tag der Woche, machten diesen aber nicht zum Sabbat oder Ruhetag und übertrugen auch keine Sabbatgesetze auf den Sonntag.

Diese nichtjüdischen Gelehrten betonen klar, dass historische Aufzeichnungen nirgendwo einen Nachweis erbringen, dass das Sonntaghalten als Sabbat gesehen wurde. Sicherlich trafen sie sich am Sonntag, aber sie machten keinen Sabbat daraus. Dasselbe Werk betont, dass, obwohl jüdische Gläubige den ersten Tag der Woche auch in Israel hielten, sie ihn doch nicht als Sabbat ansahen oder Verlegungstheologie praktizierten, indem sie Sabbatgesetze auf den Sonntag übertrugen.

14 Turner, „The Sabbath, Sunday, and the Law in Luke/ Acts", S. 135–136.

4. Kein obligatorischer Anbetungstag

Es war die Praxis der jüdischen Gläubigen, sich am ersten Tag der Woche zu versammeln, und das Neue Testament stellt nur fest, dass sie das taten. Nirgendwo in der Heiligen Schrift wird der erste Tag der Woche zum obligatorischen Anbetungstag gemacht, und es gibt nirgendwo das Gebot, am ersten Tag der Woche zusammenzukommen. Es ist nicht falsch für die Ortsgemeinde, sich am ersten Tag der Woche zu versammeln, aber es ist auch keine Verpflichtung.

5. Der Status des Sonntags

In den meisten Teilen der westlichen Welt ist der Sonntag zu einem zweckmäßigen Tag der Anbetung geworden. Jedoch kann er nicht aufgezwungen werden. De Lacey schreibt:

> Paulus' Beitrag zu der Auseinandersetzung ist zwar begrenzt, aber dennoch wichtig. Während er es uns unmöglich macht zu sagen, dass Christen den Sonntag nicht als christlichen Tag par excellence halten dürften, macht er es uns auch unmöglich ein solches Halten unseren Glaubensbrüdern als Pflicht aufzubürden. Aber weil in vielen Teilen der Welt der Sonntag einem großen Teil von uns als Ruhetag gestattet ist und auch ein passender Tag für Anbetung ist, können wir ihn dankbar als solchen annehmen, aber unsere Studie über Paulus macht es uns unmöglich, ein theologisches Denkgebäude über diese zweckmäßige, wenn auch eher zufällige Tatsache zu errichten.[15]

6. Die Freiheit zu wählen

Wenn ein jüdischer Gläubiger sich entscheidet, den Sabbat zu halten, hat er die Freiheit, das zu tun, ob er ihn nun als Ruhetag oder als Tag der Anbetung hält. Wenn eine Gemeinde von Judenchristen sich entscheidet, ihre Versammlungen am Samstag abzuhalten, dann hat sie

15 De Lacey, „The Sabbath/ Sunday Question", 185–186.

die Freiheit dazu. Jedoch ist es verboten ein verbindliches Sabbathalten aufzuzwingen, persönlich oder gemeinschaftlich, genauso wie es verboten ist, zum Halten des Sonntags zu verpflichten, persönlich oder gemeinschaftlich.

7. Die Schlussfolgerung

Für die Schlussfolgerung soll wieder de Lacey zitiert werden:

> Es ist nicht unvernünftig, anzunehmen, dass der Sonntag recht früh als passender Tag für ein christliches Fest angesehen wurde, und zweifellos war jedes christliche Fest wenigstens teilweise ein Abendmahl. Nichts, das wir in den Schreiben des Paulus sehen, könnte uns zu der Annahme führen, dass er die Angemessenheit einer Anbetungsversammlung und des Abendmahls am Sonntag leugnen würde, ob er oder die Kirchen nun jemals tatsächlich eine solche Praxis in Erwägung gezogen haben oder nicht. Einige zeitgenössische Autoren möchten gerne noch weiter gehen, indem sie behaupten, dass der Sonntag der christliche Sabbat sei und dass das Halten dessen daher die Erfüllung des vierten Gebots sei. Wir haben bereits genug gesehen, um zu wissen, welch kurzen Prozess Paulus mit diesem Ansatz gemacht hätte. Er ist nicht nur gegen eine Wiedereinführung des Dekalogs als Gesetz für das christliche Leben, er ist auch recht zufrieden damit, das Halten des Sabbats am siebten Tag zu erlauben – eine Position, die mit jeglicher Identifikation des Sonntags als dem christlichen Sabbat unvereinbar ist.[16]

16 De Lacey, „The Sabbath/ Sunday Question", S. 185.

IX. Der Sabbat und der Sonntag: Zusammenfassung und Schlussfolgerungen

Die neunte Kategorie der Studie des Sabbats ist in zwei Bereiche unterteilt: das Halten des Sabbats und das Halten von Sonntagsgottesdiensten.

A. Das Halten des Sabbats

Das Halten des Sabbats wird in vier Punkten erörtert. Erstens gibt es in der Zeit zwischen Adam und Mose keine Aufzeichnungen über das Sabbathalten. Das Buch Hiob, dessen Geschichte sich in dieser Zeit abspielte, erwähnt nie den Sabbat.

Zweitens wurde der Sabbat in der Zeit von Mose bis Jesus gehalten. Das kann in drei Punkten festgestellt werden. Der erste Punkt ist, dass das Sabbathalten mit Mose anfing. Die erste Erwähnung des Sabbats ist in 2. Mose 16, 23 und 29–30. In 2. Mose 20, 10–11 ist sie in den zehn Geboten enthalten. Nehemia 9,14 gibt an, dass der Sabbat mit Mose begann. Der zweite Punkt ist, dass der Sabbat zwischen Mose und Jeschua für die Juden obligatorisch war und nicht für die Nichtjuden. In 2. Mose 31,12–17 war er *ein Zeichen* zwischen Gott und Israel. In 5. Mose 5, 15 beruhte er auf dem Exodus. In Hesekiel 20, 12 und 20 war er *ein Zeichen* zwischen Gott und Israel. Der dritte Punkt ist, dass es in der Zeit von Mose bis Jesus in Hosea 2, 11 eine Prophezeiung gab, dass der Sabbat in der Zukunft aufhören würde. Der Punkt ist, dass heutzutage der Samstag immer noch der Sabbat ist, aber er ist nicht mehr obligatorisch. Der Sabbat wird in der Apostel-

geschichte neun Mal erwähnt, jedoch nie in Verbindung mit der Anbetung in örtlichen Versammlungen Gläubiger. Es gibt heutzutage kein verbindliches Sabbathalten (Röm 14,5; Gal 4,9–10; Kol 2,16–17).

Der vierte Punkt ist, dass im Königreich des Messias, im Tausendjährigen Reich, der Sabbat gehalten werden wird, und er wird verbindlich sein (Jes 66,23; Hes 46,1).

B. Das Halten von Sonntagsgottesdiensten

Das Halten von Sonntagsgottesdiensten wird in drei Punkten erörtert. Erstens, die Bezeichnung betreffend, wird dieser Tag in der Bibel nie „Sabbat" genannt und auch nicht „Tag des Herrn". Auf ihn wird immer Bezug genommen als auf *den ersten Tag der Woche.*

Zweitens basierte das Halten des Sonntagsgottesdienstes auf der Auferstehung und auf anderen Ereignissen, die an diesem Tag stattfanden.

Drittens ist das Halten des Sonntags nicht verbindlich. Die meisten Ortsgemeinden entscheiden sich heute dafür, aber jede Gemeinde hat die Freiheit sich jederzeit für Versammlungen an einem anderen Tag zu entscheiden.

X. Das Sabbatjahr

Die letzten beiden Kategorien setzen sich nicht mit dem Sabbattag an sich auseinander, dennoch sind sie wichtig für die Studie des Sabbats. Diese Kategorie wird in sechs Bereiche unterteilt: die Schriften, die Bezeichnungen, die biblischen Gesetze, rabbinische Gesetze und Traditionen, die Beobachtungen und die Geschichte der Einhaltung des Sabbatjahrs.

A. Die Schriften

Der erste Bereich betrifft die neun Schriftstellen, in denen das Sabbatjahr erwähnt wird.

2. Mose 23,10–11

Die erste Passage handelt vom Sabbatjahr an sich.

> *[10]Sechs Jahre sollst du dein Land besäen und seinen Ertrag einsammeln.*
> *[11]Aber im siebten sollst du es brachliegen lassen und nicht bestellen, damit die Armen deines Volkes davon essen. Und was sie übriglassen, mögen die Tiere des Feldes fressen. Ebenso sollst du es mit deinem Weinberg [und] mit deinem Ölbaum[garten] halten.*

3. Mose 25,1–7

Die zweite Passage handelt von den Gesetzen, die das Sabbatjahr betreffen.

[1]Und der HERR redete auf dem Berg Sinai zu Mose: [2]Rede zu den Söhnen Israel und sage zu ihnen: Wenn ihr in das Land kommt, das ich euch geben werde, dann soll das Land dem HERRN einen Sabbat feiern. [3]Sechs Jahre sollst du dein Feld besäen und sechs Jahre deinen Weinberg beschneiden und den Ertrag des Landes einsammeln. [4]Aber im siebten Jahr soll ein ganz feierlicher Sabbat für das Land sein; ein Sabbat dem HERRN. Dein Feld sollst du nicht besäen und deinen Weinberg nicht beschneiden, [5]den Nachwuchs deiner Ernte sollst du nicht einernten, und die Trauben deines unbeschnittenen Weinstocks sollst du nicht abschneiden. Ein Jahr der Sabbatfeier soll es für das Land sein. [6]Und der Sabbat[ertrag] des Landes soll euch zur Speise dienen, dir und deinem Knecht und deiner Magd und deinem Tagelöhner und deinem Beisassen, die sich bei dir aufhalten. [7]Auch deinem Vieh und den wilden Tieren, die in deinem Land sind, soll all sein Ertrag zur Speise dienen.

Der erste Vers führt das Thema ein, indem Jahwe auf dem Berg Sinai zu Mose spricht, wo er dieses Gebot bekommt.

Der zweite Vers handelt vom Sabbat für das Land. Jahwe spricht besonders die Kinder Israel an, dass es ein Gesetz für sie sei, nicht für die Nichtjuden. Der Zeitpunkt, als dieses Gesetz in Kraft trat, war erst nach Eintritt ins Land Israel. Tatsache ist, dass der Mensch einen wöchentlichen Sabbat halten soll, das Land jedoch einen jährlichen.

Der dritte Vers spricht von den sechs Jahren vorher, während die Verse 4–7 darlegen, was im siebten Jahr getan werden muss. In Vers 4a ist es eine Sabbatruhe. Das Sabbatjahr wird auf zwei Weisen bezeichnet: erstens *ein ganz feierlicher Sabbat für das Land* und zweitens *ein Sabbat dem HERRN*. Vers 4b listet zwei Verbote auf: erstens *dein Feld sollst du nicht besäen* und zweitens *deinen Weinberg nicht beschneiden*. Vers fünf besagt, was wegen der Dinge zu tun ist, die von selbst wachsen. Es gab zwei weitere Verbote: Erstens, *den Nachwuchs deiner Ernte sollst du nicht einernten* und zweitens: *die Trauben deines unbeschnittenen Weinstocks sollst du nicht abschneiden*. Diese Dinge, die im Sabbatjahr von selbst wachsen, müssen in Ruhe gelassen werden. Der Grund ist: Es soll *ein ganz feierlicher Sabbat für das Land* sein.

Was sollen sie im Sabbatjahr essen? Darüber wird in den Versen 6–7 gesprochen. In Vers 6 geht es um den Menschen, in Vers 7 um die Tiere. Mit anderen Worten, was das Land von selbst produziert, kann gepflückt werden, weil man essen muss, außerdem wird Gott es möglich machen, dass man vom Vorrat der vorhergehenden Jahre essen kann.

3. Mose 25,18–22

Die dritte Passage ist ein Segensversprechen für das sechste Jahr.

> *18 So führt meine Ordnungen aus und haltet meine Rechtsbestimmungen und tut sie, dann werdet ihr in eurem Land sicher wohnen!*
> *19 Und das Land wird seine Frucht geben, und ihr werdet essen bis zur Sättigung und sicher in ihm wohnen.* 20 *Und wenn ihr sagt: Was sollen wir im siebten Jahr essen? – siehe, wir säen nicht, und unsern Ertrag sammeln wir nicht ein –:* 21 *Ich werde im sechsten Jahr meinen Segen für euch aufbieten, dass es den Ertrag für drei Jahre bringt.*
> 22 *Und wenn ihr im achten Jahr sät, werdet ihr [noch] vom Ertrag [des sechsten Jahres] essen. Bis ins neunte Jahr, bis sein Ertrag einkommt, werdet ihr altes [Getreide] essen.*

Vers 18 ermahnt dazu, Gottes Gebote zu halten, um sicher in dem Land leben zu können.

Vers 19 sagt, was das Resultat sein wird: Erstens wird das Land Frucht geben, zweitens werden sie bis zur Sättigung essen und drittens werden sie sicher im Land leben.

Die Verse 20–21 lassen mögliche Bedenken zu und versprechen Versorgung.

In Vers 22 wird das Resultat sein, dass die Erzeugnisse vom sechsten Jahr für drei Jahre reichen werden: Sie werden für das sechste Jahr reichen, wenn sowohl gesät als auch geerntet wird, sie werden für das Sabbatjahr reichen, wenn weder gesät noch geerntet wird, sie werden für das achte Jahr reichen, wenn gesät, aber noch nicht geerntet wird. Im sechsten Jahr wird Gott genug bereitstellen, so dass es noch *bis ins neunte Jahr* reicht, bis das abgeerntet wird, was im achten Jahr gesät wurde.

3. Mose 26,34–35.43a

34Dann endlich wird das Land seine Sabbate ersetzt bekommen, all die Tage seiner Verödung, während ihr im Land eurer Feinde seid. Dann endlich wird das Land ruhen und seine Sabbate ersetzt bekommen. 35All die Tage seiner Verödung wird es ruhen, was es nicht an euren Sabbaten geruht hat, als ihr darin wohntet.

43Denn das Land muss von ihnen verlassen sein, damit es in seiner Verödung ohne sie seine Sabbate ersetzt bekommt…

Die vierte Passage ist die Prophezeiung einer Strafe, wenn man versäumt, das Sabbatjahr einzuhalten. Diese Prophezeiung wurde während der Babylonischen Gefangenschaft erfüllt. Vers 34 sagt: *Dann wird das Land seine Sabbate ersetzt bekommen*, wenn die Juden ins Exil vertrieben werden und das Land brachliegt.

5. Mose 15,1–11

Die fünfte Passage spricht vom Sabbatjahr als dem Jahr, in dem alle Schulden erlassen werden. Die Verse 1–2 sagen:

2Am Ende von sieben Jahren sollst du einen Schulderlass halten. 2Das aber ist die Sache mit dem Schulderlass: Jeder Gläubiger soll das Darlehen seiner Hand, das er seinem Nächsten geliehen hat, erlassen. Er soll seinen Nächsten und seinen Bruder nicht drängen; denn man hat für den HERRN einen Schulderlass ausgerufen.

Vers 3 betont den Unterschied:
3Den Ausländer [Nichtjuden] magst du drängen. Was du aber bei deinem Bruder hast, soll deine Hand erlassen.

In den Versen 4–6 werden Segnungen für Gehorsam ausgesprochen. In Vers 4 heißt es, es solle keine Armen im Land geben, in Vers 5 heißt es, die Bedingung dafür sei Gehorsam. In Vers heißt es, Israel werde *vielen Nationen ausleihen, du aber wirst dir nichts leihen.*

In den Versen 7–8 sollen sie unterdessen gewillt sein, dem Armen zu leihen.

In Vers 9 heißt es, sie sollten das Kommen des Sabbatjahrs nicht als Entschuldigung benutzen, nicht zu leihen:

> *[9]Hüte dich, dass in deinem Herzen nicht der boshafte Gedanke entsteht: Das siebte Jahr, das Erlassjahr, ist nahe! – [dann eine Sünde begehen] und dass dein Auge [dann] böse auf deinen Bruder, den Armen [sieht] und du ihm nichts gibst. [das Resultat ist] Er aber würde über dich zum HERRN schreien, und Sünde wäre an dir!*

In Vers 10 gibt es die Verheißung des Segens für Gehorsam, dann kommt der Befehl in Vers 11, dem Armen zu leihen und nicht das Kommen des Sabbatjahrs als Entschuldigung dafür zu benutzen, es nicht zu tun.

5. Mose 31,9–13

Die sechste Passage handelt vom Vorlesen des Gesetzes während des Sabbatjahrs. In Vers 9 soll das Gesetz den Leviten *und allen Ältesten von Israel* übergeben werden.

Die Verse 10–11 besagen, was sie beim Laubhüttenfest tun sollen, wenn es auf das Sabbatjahr fällt:

> *[10]Und Mose befahl ihnen und sagte: Am Ende von sieben Jahren, zur Zeit des Erlassjahres, am Fest der Laubhütten, [11]wenn ganz Israel kommt, um vor dem HERRN, deinem Gott, an der Stätte zu erscheinen, die er erwählen wird, sollst du dieses Gesetz vor ganz Israel ausrufen lassen, vor ihren Ohren.*

Der Zeitpunkt, siehe Vers 10, ist am Ende jedes siebten Jahres zu einer bestimmten Zeit: dem Laubhüttenfest. Vers 11 bestimmt den Zweck und die Gelegenheit: wenn ganz Israel kommt, um vor dem HERRN zu erscheinen. Das war die gängige Vorgehensweise beim Laubhüttenfest. Sie versammelten sich zu diesem Fest an dem Ort, den Gott wählte, der letztendlich Jerusalem wurde. Der Grund für diese

Versammlungen war das Vorlesen des Gesetzes.

Die Verse 12–13 setzen das Ziel des Vorlesens des Gesetzes: Erstens, dass alle das Gesetz *hören* können (Vers 12) und zweitens, dass alle das Gesetz *lernen* können (Vers 13).

2. Chronik 36,21

Die siebte Passage zeichnet die Erfüllung der Prophezeiung des Mose auf, dass die Juden ins Exil gehen müssten und das Land dann seine Ruhe hätte:

> *[21]... damit erfüllt würde das Wort des HERRN durch den Mund Jeremias, bis das Land seine Sabbate ersetzt bekam. All die Tage seiner Verwüstung hatte es Ruhe, bis siebzig Jahre voll waren.*

Nehemia 8,18

> *[18]Und man las aus dem Buch des Gesetzes Gottes Tag für Tag vor, vom ersten Tag bis zum letzten Tag. Und sie feierten das Fest sieben Tage lang. Und am achten Tag [war] die Festversammlung nach der Vorschrift.*

Die achte Passage handelt vom Vorlesen des Gesetzes, und damit wurde das Gebot eingehalten, was zu tun ist, wenn das Laubhüttenfest auf das Sabbatjahr fällt. Die Tatsache, dass man das Gesetz beim Laubhüttenfest vorlas, zeigt klar, dass es ein Sabbatjahr war.

Nehemia 10,32b

Die neunte Passage zeigt auf, wie die Juden sich verpflichten das Sabbatjahr zu halten und *im siebten Jahr auf den Ernteertrag und die Schuldforderung einer jeden Hand zu verzichten.*

Feststellungen und Schlussfolgerungen

Die Schriften betreffend, die das Sabbatjahr nennen, können acht Feststellungen und Schlussfolgerungen gemacht werden. Erstens, im siebten Jahr sollte das Land brachliegen dürfen. Es durfte nicht gesät und nicht geerntet werden. Mit einbezogen waren dabei alles Getreide, die Weinberge oder alle Weinernten, Olivenbäume und alle Obstgärten.

Zweitens, was während des Sabbatjahrs von selbst wuchs, sollte nicht beschnitten, gesammelt, geerntet oder aufbewahrt werden. Es sollte als Nahrung für den Besitzer und sein Haus, für den Armen und für den Fremden dienen und für Vieh und wilde Tiere.

Drittens gilt das Gesetz nur im Land Israel.

Viertens würde das Versäumnis des Haltens der Sabbatruhe für das Land im Exil enden. Siebzig Sabbatjahre wurden ausgelassen und das Resultat waren 70 Jahre in der Babylonischen Gefangenschaft, um das wieder gut zu machen.

Sechstens versprach Gott, dass das Land im sechsten Jahr genug hervorbringen würde, um für die nächsten drei Jahre vorzusorgen: für das sechste Jahr, wenn gesät und geerntet würde, das siebte Jahr, das Sabbatjahr, wenn weder gesät noch geerntet würde, und das achte Jahr, wenn gesät aber nicht geerntet würde. Das Land würde genug Ertrag bringen, damit man für drei Jahre überlebt.

Siebtens war es ein Jahr, in dem alle Schulden erlassen wurden. Das galt für Mitjuden, jedoch nicht für Nichtjuden, diese mussten immer noch ihre Schulden abbezahlen. Das Kommen des Sabbatjahrs sollte jedoch nicht Entschuldigung dafür benutzt werden, den jüdischen Armen nichts zu leihen.

Und achtens sollte beim Laubhüttenfest im Sabbatjahr das Gesetz des Mose in der Öffentlichkeit vorgelesen werden.

B. Die Bezeichnungen

Der zweite Bereich setzt sich mit den vier Bezeichnungen des Sabbatjahrs auseinander. Die erste Bezeichnung ist *Schabbat Schabbaton*, was „ein feierlicher Sabbat" bedeutet. Sie wird in 3. Mose 25, 4 für das

Sabbatjahr verwendet. Die Bedeutung dieser ersten Bezeichnung ist, dass das Land völlige Ruhe von jeglicher Kultivierung haben sollte.

Die zweite Bezeichnung ist *Schnat Schabbaton*, was „ein Jahr feierlicher Ruhe" bedeutet. Sie wird in 3. Mose 25, 5 für das Sabbatjahr verwendet. Die Bedeutung hinter der zweiten Bezeichnung ist, dass die Ruhe sich über das ganze Jahr erstrecken sollte.

Die dritte Bezeichnung ist *Schnat Haschmitta*, was „das Jahr des Erlasses" bedeutet. Diese dritte Bezeichnung findet sich in 5. Mose15, 1–2 und 9. Die Bedeutung der dritten Bezeichnung ist, dass in diesem Jahr alle Schulden der jüdischen Armen erlassen werden sollten.

Die vierte Bezeichnung ist *Schnat Hascheva*, was „das siebte Jahr" bedeutet. Diese Bezeichnung findet sich in 5. Mose 15, 9 und bedeutet, dass dieses in jedem siebten Jahr eingehalten werden sollte.

C. Die biblischen Gesetze

Der dritte Bereich des Sabbatjahrs erörtert die vier biblischen Gesetze. Das erste biblische Gesetz ist, dass die Erde, die Weinberge und Olivenhaine vollkommene Ruhe haben sollten (2.Mo 23,10–11; 3.Mo 25,2–5).

Das zweite biblische Gesetz ist, dass das natürlich gewachsene auf Feldern und an Bäumen für alle frei verfügbar war, nicht nur für die Besitzer, sondern auch für die Armen, die Tagelöhner, die Fremden, die Diener und das Vieh (2.Mo 23,10–11; 3.Mo 25,2–5). Außerdem versprach Gott ein fruchtbares sechstes Jahr, um das Sabbatjahr auszugleichen (3.Mo 25,20–21).

Das dritte biblische Gesetz hatte mit dem Schuldenerlass zu tun. Abgesehen von den Fremden mussten allen die gesamten Schulden erlassen werden (5.Mo 15,1–4). Das bedeutet keinen kompletten Verzicht auf das, was geschuldet wurde. Das bedeutet nur, dass man im Sabbatjahr nicht zur Rückzahlung drängte. Außerdem wurden freiwillige Schuldenrückzahlungen nicht ausgeschlossen oder verboten, es wurde jedoch die Zwangsliquidation verboten. Die Bedeutung dahinter war, dass im Sabbatjahr kein armer Mensch von seinem

jüdischen Bruder unterdrückt werden durfte.

Das vierte biblische Gesetz galt für das Laubhüttenfest im Sabbatjahr. Wenn das Laubhüttenfest auf das Sabbatjahr fiel, musste dem Volk das Gesetz des Mose vorgelesen werden. Unter den Zuhörern sollten Männer, Frauen, Kinder und Fremde sein, die sich in feierlicher Ruhe vor dem Heiligtum versammelten (5.Mo 31,10–13).

D. Rabbinische Gesetze und Traditionen

Im vierten Bereich geht es um die Regeln und Satzungen und Traditionen, die die Rabbis hinzufügten und die über die Schriften hinausgingen. Fünf davon werden genannt.

Das erste rabbinische Gesetz bzw. die erste Tradition ist, dass das Gesetz zum Sabbatjahr die Idee der Theokratie fördern sollte. Ein Jahr von sieben sollte dem Dienst für den Herrn hingegeben werden.

Das zweite Gesetz, das die Rabbiner modifiziert hatten, galt ursprünglich vom Tag des Posaunenblasens bis zum nächsten Tag des Posaunenblasens, von Rosch ha-Schana bis Rosch ha-Schana. Das war also das ursprüngliche Gesetz. Etwas später fügten die Rabbis das Verbot hinzu, 30 Tage vor dem Tag des Posaunenblasens zu pflanzen und zu säen. Und später verboten sie das Säen von jeglichem Getreide sogar vom Passahfest vor dem Tag des Posaunenblasens an. Außerdem war es verboten, Bäume von Pfingsten bis zum Tag des Posaunenblasens zu pflanzen.

Das dritte rabbinische Gesetz besagt, dass alles, was bewusst oder unbewusst gepflanzt worden war, im Sabbatjahr entwurzelt werden musste.

Das vierte rabbinische Gesetz bzw. die vierte rabbinische Tradition enthält drei Gebote und sechs Verbote für das Sabbatjahr. Die drei Gebote sind folgende: Erstens musste das Land brachliegen (2.Mo 23,11); zweitens war es ein Sabbat, eine feierliche Ruhe für das Land (3.Mo 25,4) und drittens war es ein Erlassjahr (5.Mo 15,1–2). Die ersten vier Verbote finden sich in 3. Mose 25,4–5. Sie beinhalten folgende Aussagen: Erstens sollte auf den Feldern nichts ausgesät

werden, zweitens kein Beschneiden der Weinberge, drittens kein Abernten dessen, was natürlich gewachsen ist und viertens keine Weinlese von unbeschnittenen Weinstöcken. Das fünfte Verbot besagte, dass man die Schulden bei seinem Nachbarn nicht eintreiben sollte (5.Mo 15,2). Und das sechste Verbot bezog sich darauf, dass es keine selbstsüchtigen Gedanken darüber geben sollte, dem Armen etwas zu leihen (5.Mo 15,9).

Das fünfte rabbinische Gebot bzw. die fünfte rabbinische Tradition hatte mit der Anwendung des Gesetzes zum Sabbatjahr zu tun und beinhaltete zwei Dinge. Erstens waren die landwirtschaftlichen Aspekte des Sabbatgesetzes auf das Land Israel begrenzt. Mit anderen Worten, ein Jude, der in einem anderen Land einen landwirtschaftlichen Betrieb hatte, musste das Sabbatjahr nicht halten. Ein zweiter Punkt in der Anwendung dieses Gesetzes ist, dass das Erlassen von Schulden im Sabbatjahr sowohl im Land als auch außerhalb des Landes Israel galt.

E. Die Beobachtungen

Der fünfte Bereich erörtert die Beobachtungen zum Sabbatjahr.

Die erste Beobachtung ist, dass der Geist des Sabbatjahrs auf dem wöchentlichen Sabbat beruhte.

Die zweite Beobachtung bezieht sich auf den Leitgedanken zum Sabbatjahr: Gott ist der Besitzer des Erdbodens und des Landes. Aus Gnade durften die Israeliten in dem Land leben. Sie und ihre Zeit gehörten Gott. Darum sollten sie ihm für ihre materiellen Segnungen danken. Die Grundlage dafür war, dass Israel Gottes auserwähltes Volk war. Gottes Wille sollte sogar in der Landwirtschaft gelten, daher das Sabbatgesetz.

Die dritte Beobachtung bezieht sich auf die Absicht des Sabbatjahrs. Die Absicht wurzelte in Gottes Umgang mit Israel und deckte drei Bereiche ab: Die erste Absicht war wirtschaftlich und bedeutete Ruhe für das Land, die zweite Absicht war sozial, sie bedeutete Ruhe für die Armen und die dritte Absicht war geistlicher Natur: Das Sabbatjahr war eine Zeit der Unterweisung im Glauben, was der Grund dafür war,

dass das Gesetz des Mose bei dieser Gelegenheit vorgelesen werden sollte.

F. Die Geschichte der Einhaltung des Sabbatjahrs

Der sechste Bereich erörtert die Geschichte der Einhaltung des Sabbatjahrs in drei Punkten. Erstens wurde es in der Zeit des Alten Testaments zwischen der Einnahme des Landes und der Babylonischen Gefangenschaft nicht eingehalten (2.Chr 36,21).

Zweitens wurde das Sabbatjahr während der zweiten Tempelperiode eingehalten (Neh 10,32). Es fing am ersten Tag des Kalenderjahrs an, dem Tag des Posaunenblasens. Das Land, auf dem Bäume gepflanzt waren, wurde nach Pfingsten im sechsten Jahr nicht mehr kultiviert. Die Getreidefelder wurden ab dem Passah des sechsten Jahres nicht kultiviert.

Alexander der Große und Julius Cäsar befreiten aus diesem Grund die Juden von den Steuerzahlungen im Sabbatjahr. Tacitus, der römische Geschichtsschreiber sagte:

> Am siebten Tag sollten sie eine vorgeschriebene Ruhe halten, weil ihre Arbeit dadurch beendet wurde. Zusätzlich übte ihre Trägheit einen solchen Reiz auf sie aus, dass sie auch noch das siebte Jahr in Faulheit verbrachten.

Obwohl dieses eine Kritik eines Nichtjuden an der jüdischen Einhaltung des Sabbats ist, so ist es doch auch ein historischer Beweis dafür, dass die Juden das Sabbatjahr in der zweiten Tempelperiode (515 v. Chr.–70 n. Chr.) einhielten.

Drittens wurde das Sabbathalten nach 70 n. Chr. fortgesetzt, aber die Beschränkungen lockerten sich nach dem Bar-Kochba-Aufstand (132–135 n. Chr.).

XI. Das Erlassjahr (Jobeljahr bzw. Jubeljahr)

Die elfte und letzte Kategorie, die auch mit dem Konzept des Sabbats verwandt ist, ist das Erlassjahr oder Jobeljahr. Es gibt sechs Bereiche in dieser Kategorie: die Schriften, die Bezeichnungen, die speziellen biblischen Gesetze, die rabbinischen Gesetze und Traditionen, die Beobachtungen und die Geschichte der Einhaltung des Erlassjahrs.

A. Die Schriften

Es gibt fünf Textstellen, in denen es um das Erlassjahr geht.

3. Mose 25,8–55

Die erste Stelle ist die umfangreichste, sie gibt einige allgemeine Anweisungen für das Erlassjahr. Die Passage kann in acht Teile unterteilt werden.

• 3. Mose 25,8–12

Im ersten Teil geht es um das 50. Jahr. Vers 8 spricht von den 49 Jahren. In Vers 9 sollte es durch den Schall des Lärmhorns, der bereits genannten Posaune, proklamiert werden:

> *[8]Und du sollst dir sieben Sabbatjahre zählen, siebenmal sieben Jahre, so dass die Tage von sieben Sabbatjahren dir 49 Jahre ausmachen.*
> *[9]Und du sollst im siebten Monat, am Zehnten des Monats, ein Lärmhorn erschallen lassen; an dem Versöhnungstag sollt ihr ein Horn durch euer ganzes Land erschallen lassen.*

Der Tag, an dem das Lärmhorn geblasen werden sollte, war *der zehnte Tag des siebten Monats*, der auch der *Versöhnungstag* war. Dieser Monat war bekannt als der Monat *Tischrei*. Dieses ist der Monat, in dem das jüdische Kalenderjahr beginnt. Er kennzeichnet das Ende des 49. Jahres und den Anfang des 50. Jahres, soweit es das Erlassjahr betrifft. Das erstreckt sich *durch euer ganzes Land.*

Das Erlassjahr sollte als ein Jahr der Freiheit proklamiert werden (Vers 10):

> *[10]Und ihr sollt das Jahr des fünfzigsten Jahres heiligen und sollt im Land Freilassung für all seine Bewohner ausrufen. Ein Jobel[jahr] soll es euch sein, und ihr werdet jeder wieder zu seinem Eigentum kommen und jeder zu seiner Sippe zurückkehren.*

Das Erlassjahr sollte eine Grundlage für die Sabbatruhe des Landes sein, siehe Vers 11:

> *[11]Ein Jobel[jahr] soll dieses, das Jahr des fünfzigsten Jahres, für euch sein. Ihr dürft nicht säen und seinen Nachwuchs nicht ernten und seine unbeschnittenen Weinstöcke nicht abernten.*

In Vers 12 heißt es, sie sollten lediglich das essen, was von selbst wächst. Wiederum ist die Grundlage folgende:

> *[12]Denn ein Jobel[jahr] ist es: es soll euch heilig sein. Vom Feld weg sollt ihr seinen Ertrag essen.*

• 3. Mose 25,13–17

Der zweite Teil setzt sich mit der Rückgabe von Landbesitz auseinander. Vers 13 besagt:

> *[3]In diesem Jahr des Jobels sollt ihr jeder wieder zu seinem Eigentum kommen.*

In Vers 14 wird Betrug verboten:

[14]Und wenn ihr etwas verkauft – [sei es] ein Verkauf an deinen Nächsten oder ein Kaufen aus der Hand deines Nächsten –, dann sollt ihr euch gegenseitig nicht übervorteilen.

In den Versen 15–16 heißt es, dass das Erlassjahr als Grundlage gebraucht wurde, um den Wert von Besitz zu bestimmen:

[15]Nach der Zahl der Jahre seit dem Jobel[jahr] sollst du von deinem Nächsten kaufen, nach der Zahl der Erntejahre soll er dir verkaufen.
[16]Nach dem Verhältnis der größeren Zahl von Jahren sollst du ihm den Kaufpreis vergrößern, und nach dem Verhältnis der geringeren Zahl von Jahren sollst du ihm den Kaufpreis verringern; denn eine Zahl von Ernten verkauft er dir.

Mit anderen Worten, der Besitz musste im Erlassjahr dem ursprünglichen Eigentümer zurückgegeben werden. Wenn er vorher verkauft werden sollte, wurde der Wert darüber bestimmt, wie viele Jahre es noch bis zum nächsten Erlassjahr gab, wenn der Besitz zurückgegeben werden musste. Je weiter das Erlassjahr noch in der Zukunft lag, desto höher war der Wert des Besitzes, und je näher das Erlassjahr kam, desto mehr würde der Besitz an Wert verlieren.

In Vers 17 gibt es wiederum eine Warnung vor Betrug:

[17]Und so soll keiner von euch seinen Nächsten übervorteilen. Und du sollst dich fürchten vor deinem Gott; denn ich bin der HERR, euer Gott.

• 3. Mose 25,18–22

Im dritten Teil geht es um das Sabbatjahr, welches bereits im vorigen Kapitel erörtert worden ist.

• 3. Mose 25,23–28

Im vierten Teil geht es um den Loskauf des Landes (Verse 23–24):

[23]Und das Land soll nicht endgültig verkauft werden, denn mir gehört das Land; denn Fremde und Beisassen seid ihr bei mir. [24]Und im

ganzen Land eures Eigentums sollt ihr für das Land Loskauf gestatten.

In den Versen 25–28 geht es um das Land, das wegen Armut verkauft wurde. Und wenn das Land wegen Armut verkauft worden war, dann konnte es durch den nächsten Verwandten, einen Löser, losgekauft werden (Vers 25). In den Versen 26–27 heißt es, der Verkäufer könnte es loskaufen, wenn er reich würde. In Vers 28 geht es um das Erlassjahr:

[28]Und wenn seine Hand das Ausreichende nicht gefunden hat, um ihm zurückzuzahlen, dann soll das von ihm Verkaufte in der Hand dessen, der es kauft, bleiben bis zum Jobeljahr; und im Jobel[jahr] soll es frei ausgehen, und er soll wieder zu seinem Eigentum kommen.

• 3. Mose 25,29–34

Im fünften Teil geht es um den Loskauf eines Hauses. In den Versen 29–30 geht es darum, dass, wenn ein Haus innerhalb einer Stadt mit Stadtmauern verkauft worden ist, dann kann es laut Vers 29 innerhalb eines Jahres losgekauft werden. In Vers 30 heißt es, dass, wenn es nicht innerhalb eines ganzen Jahres losgekauft wird, *dann soll das Haus, das in der ummauerten Stadt ist, endgültig dem, der es kaufte, verbleiben für seine Generationen*; es wird im Erlassjahr nicht mehr an den ursprünglichen Besitzer zurückgehen.

In Vers 31 geht es um die Angelegenheit von Häusern in Dörfern ohne Mauern:

[31]Aber die Häuser der Dörfer, die keine Mauer ringsum haben, sollen zum Feld des Landes gerechnet werden. Es soll Lösungsrecht für ein solches [Haus] bestehen, und im Jobel[jahr] wird es frei ausgehen.

Diese werden also unbedingt dem ursprünglichen Eigentümer im Erlassjahr zurückgegeben.

In den Versen 32–34 geht es um den speziellen Fall der Leviten. In Vers 32 heißt es, ein Levit könne sein Haus in jedem Dorf und in jeder Stadt *jederzeit* loskaufen. Wenn es nicht losgekauft worden ist, wird es ihm im Erlassjahr zurückgegeben (Vers 33). In Vers 34 heißt es, dass

die Felder und Weideplätze niemals verkauft werden könnten, *denn es gehört ihnen als ewiges Eigentum.*

• 3. Mose 25,35–38
Der sechste Teil lehrt, dass kein Geld an Mitjuden unter Verzinsung verliehen werden sollte.

• 3. Mose 25,39–46
Im siebten Teil geht es um die Freilassung von Sklaven. Laut Vers 39 darf ein Mitjude niemals zu einem Sklaven werden. Er muss wie ein Tagelöhner behandelt werden (Vers 40a), und er muss im Erlassjahr mit seiner ganzen Familie wieder freigelassen werden und zum Besitz seiner Vorfahren zurückkehren(Vers 40b–41). Der Grund dafür steht in den Versen 42–43:

> *42Denn sie sind meine Knechte, die ich aus dem Land Ägypten herausgeführt habe. Sie sollen nicht verkauft werden, wie man Sklaven verkauft. 43Du sollst nicht mit Gewalt über ihn herrschen und sollst dich fürchten vor deinem Gott.*

Laut Vers 44–46 ist es erlaubt, Nichtjuden (Vers 44) und deren Kinder (Vers 45) zu Sklaven zu machen. Jedoch sollen keine Juden gewaltsam zu Sklaven gemacht werden (Vers 46).

• 3. Mose 25,47–55
Der achte Teil setzt sich mit dem Fall auseinander, wenn ein Jude an einen Nichtjuden in die Sklaverei verkauft worden ist. In Vers 47 gibt es die Möglichkeit eines solchen Verkaufs. In den Versen 48–49 heißt es, dass eine solche Person von einem blutsverwandten Löser erlöst werden könnte. Der Preis für den Loskauf sollte auf der Anzahl der Jahre basieren, die noch bis zum Erlassjahr übrig bleiben würden (Verse 50–52). Laut Vers 53 musste der Sklave wie ein Tagelöhner behandelt werden. Laut Vers 54 sollten er und seine Familie im Erlassjahr frei werden, wenn sie vorher nicht losgekauft worden waren. Der Grund wird in Vers 55 genannt: alle Juden sind Diener Jahwes.

3. Mose 27,16–25

In der zweiten Passage geht es um die Anwendung des Gesetzes zum Erlassjahr auf die Ländereien, die Jahwe geweiht sind. In Vers 16 soll das der Wert des Feldes geschätzt werden, das Jahwe geweiht werden soll. In Vers 17 basiert die Schätzung darauf, wann die Weihung im Verhältnis zum Erlassjahr stattfindet. Wenn das Feld nach dem Erlassjahr geweiht worden ist, dann erfolgt die Schätzung aufgrund dessen, wie viele Jahre noch bis zum nächsten Erlassjahr geblieben sind (Vers 18). Wenn der Spender es loskaufen möchte, muss er 20 Prozent des Wertes zum ursprünglichen Preis hinzufügen (Vers 19). Wenn er es nicht loskauft oder das Land an einen anderen verkauft wird, kann es nicht mehr losgekauft werden (Vers 20). Im Erlassjahr muss es an den Priester zurückgehen, *als ein gebanntes Feld* (Vers 21). Wenn eine Partei, die es dem HERRN spendet, ein Feld kauft, muss der Wert dadurch bestimmt werden, wie viele Jahre noch bis zum Erlassjahr geblieben sind (Verse 22–23). Im Erlassjahr muss es dem ursprünglichen Eigentümer zurückgegeben werden, von dem es gekauft worden ist (Vers 24). Laut Vers 25 ist die gesetzliche Währung für solche Transaktionen der *Schekel*.

4. Mose 36,4

Die dritte Passage besagt, dass im Erlassjahr das Land nicht in den Besitz von jemandem außerhalb des Stamms übergehen kann, das Land muss im eigenen Stammesterritorium bleiben. Wenn man jemanden aus einem anderen Stamm geheiratet hat, muss das Land doch immer noch in seinem ursprünglichen Stammesterritorium bleiben.

Jesaja 61,2

Die vierte Passage zeigt die messianische Bedeutung des Gesetzes zum Erlassjahr:

> [2] *...auszurufen das Gnadenjahr des HERRN und den Tag der Rache für unsern Gott, zu trösten alle Trauernden,...*

Im mosaischen Gesetz war das Erlassjahr ein Jahr der Gunst, ein Jahr der besonderen Gnade. Es war Teil der Mission des Messias, *das Gnadenjahr Jahwes* auszurufen. Das war Teil der Botschaft seines ersten Kommens. Dieses wird in Lukas 4, 17–19 bestätigt, wo diese Passage zitiert wird. Was Jeschua verkündete, war *das Gnadenjahr Jahwes* und dass die Segnungen des Erlassjahrs in seiner messianischen Mission erfüllt würden.

Hesekiel 46,17

In der fünften Passage geht es um das Erlassjahr im Königreich des Messias. Der Vers besagt, dass, wenn *der Fürst* einem seiner Diener einen Teil seines Landes schenkt, dann gehört es dem Diener bis zum Erlassjahr, und dann muss *der Fürst* es zurückbekommen. Basierend auf dieser Passage wird das Erlassjahr im Königreich gehalten werden. *Der Fürst* ist der wieder auferstandene König David. Der auferstandene König wird sein eigenes privates Territorium im Königreich des Messias bekommen. Er hat die Entscheidungsfreiheit, im Königreich seinen Dienern Teile seines Landes zu geben. Jedoch werden sie im Erlassjahr an ihn zurückgegeben.

Feststellungen und Schlussfolgerungen

Erstens muss das Erlassjahr alle 50 Jahre eingehalten werden, vom Ende des 49. Jahres bis zum Anfang des 51. Jahres.

Die zweite Feststellung ist, dass es von Jom Kippur bis Jom Kippur gerechnet werden sollte, von einem Versöhnungstag bis zum nächsten Versöhnungstag. In 3. Mose 23 fiel der Versöhnungstag auf den siebten Monat, nicht auf den ersten. Das Erlassjahr sollte vom zehnten Tag des siebten Monats bis zum darauffolgenden zehnten Tag des siebten Monats gerechnet werden.

Die dritte Feststellung ist, dass es durch eine Posaune angekündigt werden musste. Es musste eine Posaune im ganzen Land geblasen werden, um den Beginn des Erlassjahrs anzukündigen.

Die vierte Feststellung ist, dass es eine Ausrufung der Freiheit beinhalten sollte. Es war eine Ausrufung in zweierlei Sinn: Erstens bedeutete

das die Freilassung aller jüdischer Sklaven samt ihrer Familien, und zweitens bedeutete es Freiheit, weil es auch die Wiederherstellung von Besitz beinhaltete.

Die fünfte Feststellung ist, dass das Erlassjahr eine Sabbatruhe für das Land war. Das bedeutete insgesamt zwei Jahre Sabbatruhe für das Land. Das 49. Jahr war ein Sabbatjahr, was ein Jahr Sabbatruhe für das Land bedeutete, das 50. Jahr war aber das Erlassjahr, und das sollte ebenfalls ein eine Sabbatruhe für das Land sein. In solchen Fällen gab es eine durchgängige Zwei-Jahres-Periode der Sabbatruhe für das Land.

Sechstens wurde das Erlassjahr genutzt, um den Wert von Besitz zu bestimmen.

Siebtens wurde ein Haus innerhalb einer ummauerten Stadt im Erlassjahr nicht zurückgegeben, weil kein Landbesitz an dem Haus selbst hing.

Achtens wurde ein Haus in einem Dorf ohne Mauern im Erlassjahr zurückgegeben, weil es an Landbesitz hing. Damit musste genauso gerechnet werden wie mit dem Land.

Die neunte Feststellung ist, dass das Haus eines Leviten im Erlassjahr in jedem Fall zurückgegeben werden musste, ob es sich nun in einer ummauerten Stadt befand oder in einem Dorf ohne Mauern.

Die zehnte Feststellung ist, dass Landbesitz im Erlassjahr nicht an einen anderen Stamm gehen durfte, als an den, dem er ursprünglich gehörte. Er musste im ursprünglichen Stammesterritorium bleiben, egal ob zwischen verschiedenen Stämmen geheiratet wurde oder nicht.

Die elfte Feststellung ist, dass das Erlassjahr symbolisch für den Dienst des Messias bei seinem ersten Kommen stand, bei welchem er die Freiheit von der Sklaverei der Sünde ausrief.

Die zwölfte Feststellung ist, dass das Erlassjahr im Königreich des Messias eingehalten werden wird. Es wird eines der Dinge sein, die im Königreich des Messias verbindlich sein werden.

B. Die Bezeichnungen

Im zweiten Bereich werden die drei Bezeichnungen für das Erlassjahr besprochen. Die erste Bezeichnung ist *Schnat ha-Jowel*, was „Jobel- oder Jubeljahr" bedeutet. Im Deutschen kommt das Wort „Jobel" oder auch „Jubel" vom hebräischen Wort *Jowel*. Dabei wird in der deutschen Sprache das „w" zu einem „b" bzw. das „o" zu einem „u", und das hat seinen Hintergrund in der lateinischen Sprache, in der das Erlassjahr „annus iubilaeus" heißt (Anm. d. Übers.). Das Wort *Jowel* bedeutet „das Blasen", besonders das Blasen einer Posaune, die aus einem Widderhorn besteht. Das ist die Art, wie es in 3. Mose 25,9 verwendet wird. Es wird Jobeljahr genannt wegen des Blasens der Posaune, und das Blasen der Posaune bzw. des Widderhorns (Shofar) kündigt dieses Jahr an.

Die zweite Bezeichnung dieses Festes ist *das Gnadenjahr Jahwes* (Jes 61,2). Diese Bezeichnung betont besonders die messianische Bedeutung. Das Erlassjahr war eine Manifestation der Gnade Gottes. Natürlich kam Jesus, um Gottes Gnade auf besondere Weise zu verkünden: Das Gesetz kam von Mose, aber *die Gnade und die Wahrheit kamen durch Jesus Christus* (Joh 1,17).

Die dritte Bezeichnung ist *das Jahr der Freiheit* (Hes 46,17). Es wurde das Jahr der Freiheit genannt, weil es Freiheit von Verschuldung bedeutete und Freiheit des Besitzes, welcher nun seinen ursprünglichen Besitzern zurückgegeben wurde. Der Kontext ist der des tausendjährigen Reichs, der auch hervorhebt, dass dieses alles im Königreich des Messias eingehalten werden wird.

C. Die biblischen Gesetze

Der dritte Bereich handelt von fünf spezifischen biblischen Gesetzen, in denen es um das Erlassjahr geht. Das erste biblische Gesetz ist, dass das Erlassjahr erst nach dem Einzug in das Land Israel und nach der Kultivierung der Erde für 49 Jahre obligatorisch wurde. Deswegen heißt es in 3. Mose 25, 8, dass es *nach sieben Sabbatjahren* sein sollte. 3.

Mose 25, 10 zeigt auf, dass es insbesondere das *50. Jahr* ist. Außerdem sollte es am zehnten Tag des siebten Monats des 50. Jahres beginnen, an *Jom Kippur*, dem Versöhnungstag.

Das zweite biblische Gesetz hatte mit der Art seiner Einhaltung zu tun: Sie mussten eine Posaune durch das ganze Land erschallen lassen (3.Mo 25,10). Der Klang der Posaune sollte das 49. Jahr vom Erlassjahr unterscheiden. Das 50. Jahr sollte als Erlassjahr geheiligt werden.

Das dritte biblische Gesetz ist, dass das Erlassjahr Ruhe für die Erde bedeutete. Es durfte nicht gesät und geerntet werden, und es durften keine Trauben von unbeschnittenen Weinstöcken gelesen werden (3.Mo 25,11). Mit anderen Worten, alle Gesetze des Sabbatjahrs galten auch für das Erlassjahr.

Das vierte biblische Gesetz bedeutete eine Rückkehr von Landbesitz, eine Rückgabe allen Landbesitzes (3.Mo 25,10–34; 3.Mo 27, 16–24). Alle Ländereien, die verkauft worden waren, sollten nun zu ihren ursprünglichen Besitzern oder deren Erben zurückkehren. Es gab jedoch eine entscheidende Ausnahme. Ein Haus innerhalb einer ummauerten Stadt musste nicht an seinen ursprünglichen Besitzer zurückgegeben werden, denn Häuser in ummauerten Städten konnten nur innerhalb eines Jahres nach dem Verkauf zurückgekauft werden. Danach wurden sie zum ständigen Besitz des Käufers und mussten im Erlassjahr nicht zurückgegeben werden (3.Mo 25,29–30).

Das fünfte biblische Gesetz ist, dass das Erlassjahr die Befreiung der Juden (3.Mo 25,29–35.39) in drei Bereichen bedeutete: Erstens bedeutete es, dass man kein Besitz war, sondern angeheuert wurde (3.Mo 25,40.53), zweitens bedeutete es den Erlass aller Schulden, und drittens wurde aller Landbesitz von Schuldnern uneingeschränkt zurückgegeben (3.Mo 25,10.13).

D. Rabbinische Gesetze und Traditionen

Der vierte Bereich des Erlassjahrs befasst sich mit drei rabbinischen Gesetzen und Traditionen. Das erste rabbinische Gesetz bzw. die erste rabbinische Tradition ist, dass das erste Sabbatjahr 21 Jahre nach dem

Einzug ins Land kam, und so kam das erste Erlassjahr 43 Jahre später. Warum war das erste Sabbatjahr erst im 21. Jahr? Weil es sieben Jahre dauerte, bis das Land eingenommen war, und weitere sieben Jahre, bis es verteilt war. Innerhalb dieser ersten 14 Jahre bearbeiteten die Juden das Land nicht. In den folgenden sieben Jahren bearbeiteten sie das Land, und so fand das erste Sabbatjahr im 21. Jahr nach der Ankunft im Land statt. Es dauerte danach weitere 43 Jahre, bis das erste Erlassjahr kam. Das erste Erlassjahr wurde 64 Jahre nach dem Einzug in das Land gehalten.

Das zweite rabbinische Gesetz bzw. die zweite rabbinische Tradition besagt, dass es insgesamt 17 Erlassjahre von der Zeit des Einzugs in das Land gab, bis es wieder verlassen wurde.

Eine dritte rabbinische Tradition ist eine rabbinische Redensart:

> Die Welt wird nicht weniger als 85 Erlassjahre fortbestehen, und im letzten Erlassjahr wird der Sohn des David kommen.

Mit anderen Worten, die Rabbis garantierten, dass die Welt mindestens insgesamt 85 Erlassjahre lang bestehen würde, also 85 mal 50 Jahre. Wenn das letzte Erlassjahr kommt, kann es aber nicht das 85. sein, weil sie nur sagen, dass die Welt mindestens 85 Erlassjahre fortbestehen würde. Sie könnte länger fortbestehen. Aber wann auch immer das letzte Erlassjahr kommen sollte, dann wird auch der Messias kommen. Nach dieser rabbinischen Tradition wird das Jahr, in dem der Messias kommt, ein Erlassjahr sein.

E. Die Beobachtungen

Im fünften Bereich werden die Beobachtungen zum Erlassjahr erörtert und dabei in drei Teile unterteilt: sein Zweck, seine Grundlage und seine Aspekte.

1. Der Zweck des Erlassjahrs

Erstens wurde das Erlassjahr dazu gegeben, damit die ursprüngliche

Aufteilung des Landes aufrecht erhalten bliebe, und zwar so, wie das Land durch Josua unter den Stämmen und dann unter den Familien innerhalb der Stämme aufgeteilt worden war. Das Erlassjahr wurde dafür gegeben, dass diese ursprüngliche Aufteilung erhalten bliebe.

2. Die Grundlage des Erlassjahrs

Die zweite Beobachtung betrifft die Grundlage des Erlassjahrs. Die erste Grundlage ist das Konzept, dass das Land Gott gehört (3.Mo 25,23). Die zweite Grundlage ist das Konzept, dass alle Juden Gott als Diener gehören (3.Mo 25,55).

3. Die Aspekte des Erlassjahrs

Es gibt drei Aspekte des Erlassjahrs: persönliche Freiheit, Rückgabe von Besitz und Einfachheit des Lebens.

a. Persönliche Freiheit

Der erste Aspekt betrifft die persönliche Freiheit, und es gibt dabei zwei Dinge anzumerken. Erstens wurde allen Israeliten in Unfreiheit die Freiheit verkündet. Alle Juden, die sich aus dem einen oder anderen Grund selbst in die Sklaverei verkauft hatten, wurden frei.

Zweitens beinhaltete die persönliche Freiheit auch die Juden, für die die sechs Jahre noch nicht vorbei waren. Normalerweise sollte ein jüdischer Sklave sechs Jahre arbeiten und dann im siebten wieder frei sein. Jedoch galt das Erlassjahr auch für jüdische Sklaven, für die die sechs Jahre noch nicht vorbei waren. Wenn der jüdische Sklave drei Jahre lang ein Sklave gewesen war und dann das Erlassjahr kam, wurde er in jedem Fall frei.

b. Rückgabe von Besitz

Der zweite Aspekt des Erlassjahrs war die Rückgabe von Besitz, und fünf Dinge sollten dazu angemerkt werden. Erstens bedeutete das die Rückgabe des Besitzes der Vorfahren an die, die dazu gezwungen gewesen waren, diesen wegen Armut zu verkaufen. Wenn Land oder Häuser verkauft werden mussten, wurde dieser Besitz letztendlich zurückgegeben.

Zweitens galt es für Ländereien und Häuser außerhalb von ummauerten Städten, aber nicht für Häuser innerhalb von ummauerten Städten. Jedoch galt es für die Häuser von Leviten sowohl innerhalb als auch außerhalb ummauerter Städte.

Drittens war es ein Mittel, um den Wert des Grundbesitzes zu ermitteln, darauf basierend, wie viel Zeit noch bis zum nächsten Erlassjahr blieb (3.Mo 25,15–16.25–28).

Viertens schloss es die Möglichkeit aus, Land für immer zu verkaufen, was auch der Sinn des Erlassjahrs war (3.Mo 25,23–24). Dieselbe Regel galt für Häuser außerhalb ummauerter Städte (3.Mo 25,23–24). Dieselbe Regel galt für alle Häuser, die im Besitz von Leviten waren (3.Mo 25,31).

Und fünftens wurde der Wert eines jüdischen Sklaven an der Nähe des Erlassjahrs gemessen (3.Mo 25,47–54).

c. Einfachheit des Lebens

Der dritte Aspekt war das Prinzip des einfachen Lebens. Das Erlassjahr betonte das Konzept der Einfachheit des Lebens und das kann in drei Punkten beschrieben werden. Erstens bedeutete es ein Jahr der Ruhe für das Land, was auch einen einfachen Lebensstil erforderte.

Zweitens musste das Land nach dem Sabbatjahr noch ein zweites Jahr lang brachliegen. Das bedeutete, dass zwei Jahre lang nichts gesät und geerntet würde (3.Mo 25,18–22).

Und drittens mussten sie von dem leben, was das Land im sechsten Jahr produzierte. Das erforderte auch einiges Rationieren und ein einfaches Leben, sie mussten lernen, mit begrenzten Produktionsmitteln auszukommen.

F. Die Geschichte der Einhaltung des Erlassjahrs

Im sechsten Bereich des Erlassjahrs geht es um die Geschichte, und die ist einfach. Man weiß nicht, ob das Erlassjahr in der Zeit von Josua bis zur Babylonischen Gefangenschaft eingehalten wurde, aber die logische Schlussfolgerung ist, dass es nicht eingehalten wurde. Wenn

sie es schon nicht schafften, das Sabbatjahr zu halten, schafften sie es wahrscheinlich auch nicht, das Erlassjahr zu halten.

Während der zweiten Tempelperiode (515 v. Chr.–70 n. Chr.), die nach der Rückkehr der Juden aus der Babylonischen Gefangenschaft begann, hielten sie das Sabbatjahr. Jedoch zeigen dieselben jüdischen Quellen, dass das Erlassjahr während der zweiten Tempelperiode nicht gehalten wurde. Der jüdische *Talmud* lehrt:

> Von der Zeit, in der die Stämme Ruben und Gad und der halbe Stamm Manasse verbannt wurden, hörten die Erlassjahre auf.

Die vorliegende detaillierte Betrachtung über den Sabbat ist hochaktuell, da es heute viel Verwirrung und Diskussionen sowohl unter Christen als auch messianischen Juden über die biblischen Aussagen zu diesem Tag gibt. Dr. Fruchtenbaum geht als Theologe mit seinem fundierten Wissen über das Judentum der Bedeutung des Sabbats in beiden Testamenten auf den Grund. Dieses Buch gibt Antworten auf Fragen wie: Wie wurde der Sabbat im Judentum gehalten? Wie im Alten- bzw. Neuen Testament? Wird der Gottesdienst am Samstag oder Sonntag gehalten? Wie steht es mit dem Sabbatjahr und dem Jubeljahr?

Dr. Arnold G. Fruchtenbaum wurde 1943 in einem Internierungslager in Sibirien geboren. Seine Eltern waren als polnische Juden vor den Deutschen dorthin geflohen. Nach dem 2. Weltkrieg emigrierte die Familie über Deutschland in die USA. Im Anschluss an seine Bekehrung studierte er an verschiedenen Universitäten Theologie, Philosophie und Archäologie. Heute lebt er mit seiner Frau in Texas und leitet das Missionswerk „Ariel Ministries".

CMV
Christlicher Medienvertrieb
Postfach 30 04 30
40404 Düsseldorf
www.cmv-duesseldorf.de

9783943175141